Schweizerische

Schach-Zeitung

REVUE SUISSE D'ECHECS

Rivista scacchistica svizzera

Herausgegeben

vom

Schweizerischen Schachverein

Redaktion

Dr. E. Vœllmy, Basel, A. Lalive, La Chaux-de-Fonds

Zweiundzwanzigster Jahrgang

1922



BERN
Buchdruckerei Karl Baumann
1922

Inhaltsverzeichnis.

Die Zahlen beziehen sich auf die Seiten.

Abgeordnetenversammlung 81, 121

Aufsätze:
E. Brunner: Die Rochade im Problem 75
Fantaisie 98
Th. Frey: Rückblickende Untersuchung im Freischach 33
W. Henneberger: Zur spanischen Partie 99
A. Micol: 26e Tournoi suisse à Neuchâtel 113.
H. Rinck: 2 Tours contre Tour et Fou 81
Ch d. Roche: R. Belli 17
E. Vœllmy: Gleichfarbige Läufer 71
„ Länderwettkampf Italien-Schweiz 161
„ Zwillinge 37

Belli, R.† 3, 17

Bemerkungen und Berichtungen 7, 23, 50, 106, 137, 145, 189

C. C. 15, 148, 190

Circolo Scacchistico Genovese Luigi Centurini 15, 45

Eröffnungen
Damenbauernspiel 20, 58, 59, 107, 158, 160, 178
Damengambit 93, 109, 129, 159, 170, 170, 179, 180
Englisch (Ponziani) 43
Französisch 10, 44, 130, 131, 167, 181
Italienisch 39
Königsgambit, abg. 127
Königsläufergambit 96, 133
Philidors Verteidigung 8, 182, im Anzug 175
Preussisch 57
Russisch 19
Schottisch 92, 171
Spanisch mit a7—a6 21, 41, 94, 133, 134
mit Sf6 oder d7—d6 123, 165, 167, 180
Sizilianisch 8, 11, 22, 166, 169, 174, 183
Unregelm. 77, 126
Vierspringerspiel 125, 128
Wienerisch 9, 108, 177
[Freischach 12, 40]

Fernturniere 27, 89, 151
(Reglement 47)

Jahresrechnung 61

Literatur 1, 3, 80, 90, 143, 156, 192

Lösungen 6, 7, 26, 37, 50, 53, 69, 83, 86, 102, 135, 137, 150, 152, 183, 188

Lösungsturniere, von 1921: 69
1 Endspielstudie Rinck, 56, 71
15 Endspielstudien Rinck, 82, 152, 184
der „Basl. Nachr." 28, 83

Meisterturniere:
Hastings 190
London 141
Oeynhausen 142
Pistyan 76
Teplitz-Schönau 190
Triberg 16
Wien 190

Mitteilungen 15, 32, 64, 144, 192

Partien und Stellungen:
Aljechin-Fuss 93
„ -Michel 57
„ N. N. 108
„ -Verbündete 58, 59
Anderssen-Kieseritzky 96
Bern-Paris 43
Blass-Tuffli 41
Breyer-Tarrasch 134
Carls-Antze 20
Cenni-Vœllmy 169
Duhm A.-Pfützner 131
Frey-Stooss 130
„ -Tuffli 39
Hellmann-Michel 177
Henneberger W.-Miliani 172
Johner-Meister, Th. 125
„ -Nægeli 123
„ -Roselli 167
Kühne-Padulli 181
Lasker Ed.-Whitaker 44
Leal-Matteucci 183
Lewitt-Philippsthal 21
Lund-Niemzowitsch 21
Marco-Aljechin 42
Marotti-Nægeli 165
Matteucci-Leal 182
Meyer-Frey 21
Miliani-Henneberger W. 171
Michel-Leal 129
„ -Hellmann 178
„ -Zimmermann 126
Monticelli-Zimmermann 174
Nægeli-Marotti 166
Niemzowitsch-Fluss 10
N. N.-Nægeli 159
Padulli-Kühne 180
Paris-Bern 17
Rastrelli-Weyland 179
Roselli-Johner 167
Rubinstein-Selesniew 77
Rzeschewsky-Dœrry, 133
Réti-X. 8
Stooss-Meister Th. 128
Tarrasch-Aljechin 107
Torres-Aljechin 133
Verbündete-Aljechin 92, 94
Vœllmy-Cenni 170
„ -Johner 127
„ -Meister Th. 158
Weyland-Rastrelli 180
Watson-Aljechin 160
Yates-Aljechin 11
Yates-Marco 8
Zimmermann-Gygli 22
„ -Monticelli 175 und 177
[Beratungspartien 12, 40, 58, 59, 92, 94, 109]

Probleme: a) Urdrucke.
Balestra 51, 52, 104
Brunner 74, 76
Dawson 34
Flatt 88, 146, 185
Flatt und Pauly 146
Freimann 4
Graf 176
Hajszeryk 176, 185, 187
Henneberger W. 139, 141
Kraemer 51, 75
Layh 88
Meck 4
Niemeyer 52
Onitiu 176, 186, 187
Ott 145 bezw. 176
Pauly 35, 51, 139
Preiswerk 4, 75
Speiser 146, 148, 176, 186, 187
Stooss W. 36, 88

b) Nachdrucke.
Baumgarten 4, 147,
Berger 186
Blumenthal 72
Borders 89
Bottacchi 148
Brunner 23, 24, 71, 72, 73, 139, 140
Bull 186
Carrà 148
Corrias 53
Dawson 72
Dehler 185
Ellerman 106
Erlin 36
Ernst 141
Feigl 25, 105
Frankenstein 106
Fuss 147
Garraux 73
Graf 4
Gross 25
Grossmann 147
Havel 80, 104
Havelka 38
Henneberger M. 72. 73
Hennings 25
Herland 5
Intyre 185
Jespersen 25
Johner 140, 187
Justnaes 187
Keiran 25
Kipping 105
Kraemer 105, 140, 148
Kubbel 106, 147
Le Charpentier 5

Letzen 53, 89
Lewis 141
Loyd 140, 141
Mach 80
Magner 71
Mansfield 148
Mari 53
Marin 105, 147
Massmann 141
Meschick 5
Mosely 5
Müller A. 33
Neukomm 89
Orlimont 36, 52
Orlimont u. W. v. Holzhausen 104
Orlimont u. J. Schmidt 52
Ort 5, 25
Ott 73, 104
Padulli 53
Palitzsch 147
Palkoska 5
Pauly 38
Pierce 105
Preiswerk 5, 53, 89
Prideaux 25
Przepiorka 70, 71
Purchas 140
Rietveld 5, 36, 148
Roese 53
Rothstein 25
Schlüter 187
Schultz 139
Schumer 88
Shinkman 139, 140
Sponer 25
Stanek 25
Stooss W. 5, 52, 104, 105
Suter 36, 72
Thompson 141
Traxler 88
Vesz 5, 148
Vetter 4
Villeneuve C. de 5
Weiss M. 5
Westburg 148
Williams 148
Würzburg 25, 36

Problemredaktion 35

Problemturniere 45, 106, 135

Reihenspiel-Rekorde 64, 91

Schachturnier in Neuchâtel 27, 32, 49, 65, 81, 97, 113

Schweiz. Schachverein 27, 45

Studien: a) Urdrucke.
Fahrni 75, 138, 149
Riemann 149
Rinck 28, 29, 82, 83, 184

b) Nachdrucke.
Behting 84
Kraemer 28
Lewitt 28
Moravec 84
Przepiorka 75
Rinck 28, 149
Vœllmy 28 bezw. 73

Vereinsnachrichten-
Aarau 45
Basel 15, 29, 62, 91, 191
Bern 31, 62, 190
Couvet 80
Genf 45, 62
Horgen 63
La Chaux-de-Fonds 110
Le Locle 156, 191
Lausanne 63
Leysin 110
Lugano 16, 46
Neuchâtel 32, 64
St. Gallen 16, 31, 64, 91, 191
Vevey 63
Zürich 46, 64, 191

Vereinsverzeichnis 78

Wettkämpfe.
Basel-Strassburg 191
Bern-Zürich 91, 111
Deutschland-Holland 102
„ -Schweden 102
Italien-Schweiz 122, 144, 157, 161

Alpine Chess.

A Collection of problems by Swiss Composers, by Dr. M. Henneberger, edited by George Hume and Alain C. White.

Die **Weihnachtsgabe von A. C. White** ist nach und nach so zur Tradition geworden, dass man kaum mehr von einer Ueberraschung sprechen kann. Auch dieses Jahr hat sie sich mit astronomischer Pünktlichkeit eingestellt. Dafür war aber der Inhalt wohl für die meisten eine um so grössere Ueberraschung und Freude, hat doch A. C. White diesmal sein ganzes Büchlein der schweizerischen Problemkunst gewidmet.

Dr. M. Henneberger, der während 14 Jahren an der jetzigen Schachzeitung als Redaktor tätig war und ihr eine unsagbare Mühe und Arbeit geopfert hat, war wohl am ehesten dazu berufen, die Sammlung und Auswahl der Probleme vorzunehmen. Durch eine kurze historische Einleitung und biographische Bemerkungen zu den einzelnen Autoren hat er versucht, den Lesern ein möglichst zusammenhängendes Bild des schweizerischen Schach- und Problemlebens zu bieten.

Wegen der Internationalität des Leserkreises ist auch dieser Text in englischer Sprache geschrieben. Dr. A. Schumer aus London hat das Verdienst der Uebertragung ins Englische. Bei der heute so weit entwickelten deutschen Problemsprache war dies gewiss kein leichtes.

Georg Hume hat die mühsame Arbeit des „Kochens" übernommen und mit anerkennenswertem Geschick Nebenlösungen aufgedeckt bei Problemen, die ihre Belastungsprobe schon längst durchgemacht zu haben schienen. Mit gleichem Geschick hat er aber auch die notwendigen Verbesserungen angebracht.

Und die Kompositionen selbst! — Die Redaktion der Schweiz. Schachzeitung bemüht sich seit über einem Jahr, eine vollständige Sammlung aller schweizerischen Probleme anzulegen; sie besitzt heute fast 1800 Nummern. Davon konnte natürlich nur ein kleiner Teil berücksichtigt werden; trotzdem sind auch die weniger fruchtbaren Komponisten darunter vertreten.

Unter den schon Verstorbenen wurde J. Juchli durch einen besonderen Band der White'schen Weihnachtsbücher geehrt. Ausser ihm gehören Capraez, Oberhänsli und Schaad zu denen, die auch jenseits der Schweizergrenzen bekannt geworden. Der grösste und bahnbrechendste ist wohl der Bündner Capraez gewesen, der einige Jahre eine eigene „Schweizerische Schachzeitung" herausgab.

Dennoch war und ist er im eigenen Vaterland wenig bekannt, da seine Probleme meist in ausländischen Blättern erschienen und bei seinen Landsleuten kein Verständnis fanden. Auch in der Schweiz. Schachzeitung sind erst verhältnismässig wenige Probleme reproduziert worden, was wir bei Gelegenheit nachzuholen suchen werden.

Unter den Lebenden ist unstreitig E. Brunner der fruchtbarste und dementsprechend auch mit den meisten Problemen vertreten. Als Freund und Schüler von Kohtz und Kockelkorn gehört er ganz der modernen Schule an, geht jetzt aber vollständig seine eigenen Wege. Seine manchmal ausserordentlich tief angelegten Ideenprobleme können auch dem Kenner grosse Mühe machen.

Natürlich sind auch unsere „Grossmeister" Dr. M. Henneberger, Walter Henneberger, H. und P. Johner und Dr. Preiswerk würdig vertreten, soweit es der beschränkte Platz zulässt. Ihre Namen und Werke sind den Lesern der Schweizerischen Schachzeitung ja wohlbekannt. Ringier, Dr. Stooss, Dr. Vœllmy sind ebenfalls keine unbekannten Grössen; auch sie haben sich ihre Namen schon geschaffen. Daneben kommen aber auch die „Jungmeister" Flatt, Garraux, Gygli, Meck-Kiénle, Ott, Suter-Binder u. a. zum Wort. Wir zweifeln nicht, dass sie ihre verheissungsvollen Versprechungen erfüllen werden.

Dass sich der grösste Teil der neuen Komponisten aus Baslern rekrutiert, ist wohl für die übrigen etwas beschämend, aber nicht einmal erstaunlich, da Basel fast seit Bestehen der Schweizerischen Schachzeitung Redaktions- und Schachzentrum war. Die davon ausgehende Begeisterung für das Schach hat immer einen tüchtigen Nachwuchs zu erzeugen vermocht, wobei die von Fachhand geleitete Schachspalte der Basler Nachrichten einen grossen Anteil hat. Zu dieser sind in letzter Zeit noch diejenigen der Nationalzeitung und des Basler Anzeigers gekommen. Da die Spalten ein mehr lokales Interesse wecken wollen und sollen, ist kein Zweifel, dass der Anfänger gerade hier am meisten Verständnis für seine Werke findet. Dieses ist aber ein fast unbedingt notwendiges Erfordernis, um einen Problemjünger zur mühsamen Erkletterung der Komponistenleiter zu ermutigen.

Die Auswahl der Probleme mag Herrn Dr. Henneberger nicht immer leicht gefallen sein. Wie er selbst sagt, musste schliesslich auch hier der persönliche Geschmack entscheiden. Da das Buch eine Weihnachtsüberraschung war, konnten die Autoren nicht befragt werden. Der Grund scheint uns zwar nicht triftig, da ja die meisten davon wussten.

Ob er damit den Geschmack des Autors getroffen, scheint in vielen Fällen doch fraglich. Auch durch die verschiedene Würdigung der Autoren wird sich der eine oder der andere etwas zurückgesetzt fühlen. Doch kann man ja bekanntlich nie allen gerecht werden. Freuen wir uns, dass durch diese Sammlung der schweizerischen Problemtätigkeit ein so schöner Denkstein gesetzt ist. Herrn A. C. White sei auch hier unser aller Dank ausgesprochen. Ebenso wird wohl die verdienstvolle Arbeit von Herrn Dr. Henneberger überall Dank und gebührende Anerkennung finden. Th. F.

Vidi Vici

auf dem Schachbrett von Otto Link. [1])

Unter obigem Titel hat der Verfasser seine 1898 zum erstenmal erschienene Anleitung zum Lösen von Schachproblemen in etwas verändertem Gewand wieder erscheinen lassen. In zirka 340 Diagrammen führt er den Lernenden sehr geschickt vom Leichtesten allmählich zum Schweren, indem er zunächst eine grosse Reihe von Einzügern bringt, dann übergeht zu Stellungen, wo, Schwarz am Zuge, Weiss matt setzt; dann folgen solche, wo Schwarz am Zuge das Matt im nächsten Zug verhindert. Von diesen geht er über zu Zwei-, Drei- und Vierzügern. Diese möglichst allmähliche Steigerung ist gewiss dazu angetan, den Leser anzuspornen und ihm die Schwierigkeiten zu überwinden helfen. Aus diesem Grund ist das Büchlein demjenigen sehr zu empfehlen, der sich noch nie mit Problemen befasst, aber doch schon den Wunsch verspürt hat, auch einmal einen Gang oder gar eine längere Reise in dieses Zauberland zu tun.

Was wir beanstanden müssen, ist das Fehlen jeglicher Quellenangaben. Nach den vielen Kämpfen schien diese alte Unsitte sonst allgemein überwunden. Wir glauben ja, dass der Verfasser den grössten Teil selbst geliefert hat, aber eine Problemperle, sei sie von Loyd oder von Klett, hat doch Anspruch, als legitimes Kind ihres Vaters angesehen zu werden.

Demjenigen, der das Büchlein mit Verständnis absolviere, verspricht der Verfasser, dass er sich an jedes Preisproblem wagen dürfe! Ob er es wohl auch löse? — Ihren Lehrzweck erfüllt die Sammlung natürlich trotzdem und ist, wie gesagt, hauptsächlich Anfängern zu empfehlen.

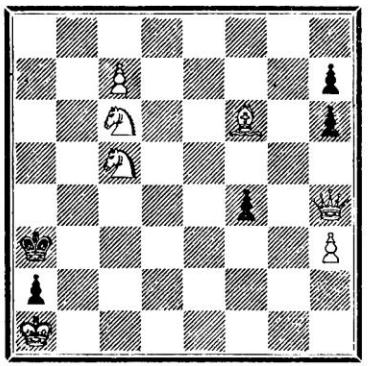
R. Belli †

Während der Drucklegung geht uns die traurige Nachricht zu, dass unser Schachfreund R. Belli, dessen Gesundheit schon einige Zeit angegriffen schien, plötzlich einem Blutsturz erlegen ist. Wir behalten uns vor, auf sein Wirken als Präsident des Berner Schachklubs und als Mitglied des Zentralkomitees zurückzukommen, und sprechen hier der Familie des Verstorbenen unser herzlichstes Beileid aus. Red.

[1]) Beim Verfasser in Altenburg, Baden, um 2 Fr. zu beziehen.

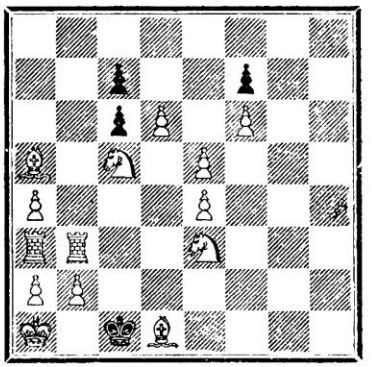
Probleme.

3521. *K. Meck-Kienle*, Basel. Original



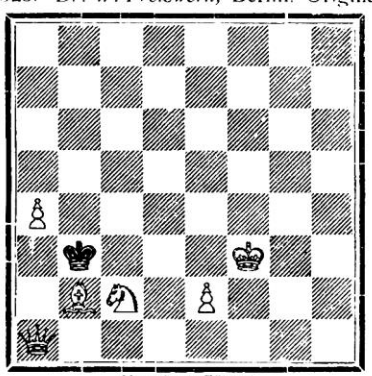
Selbstmatt in 8 Zügen.

3522. *F. Freimann*, Magadino. Original



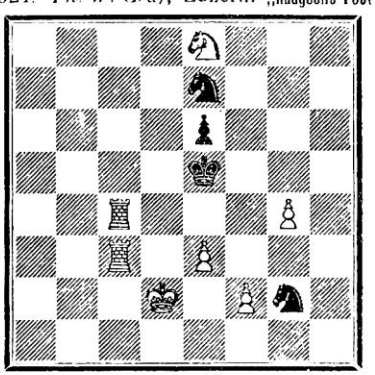
Selbstmatt in 5 Zügen.

3523. *Dr. W. Preiswerk*, Berlin. Original



Matt in 3 Zügen.

3524. *Ph. W. Graf*, Luzern. „Haagsche Post"



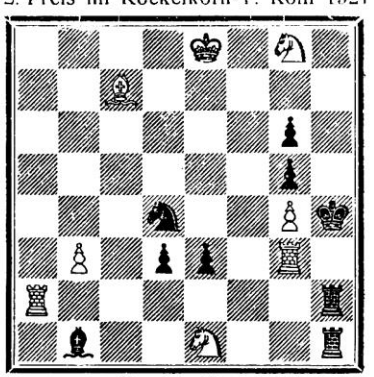
Matt in 3 Zügen.

3525. *Hans Vetter*, Dresden
1. Preis im Kockelkorn-T. Köln 1921



Matt in 3 Zügen.

3526 *E. Baumgarten*, Leipzig
2. Preis im Kockelkorn-T. Köln 1921



Matt in 3 Zügen.

10 Ehrend erwähnte Probleme aus dem Budapester-Turnier

3527
1. Ehr. Erw. „in labore felicitas"
Conte de Villeneuve, Frankreich



Matt in 2 Zügen

3528
2. Ehr. Erw. u. Spez.-Pr. f. Entfesselung
M. Weiss, Czechoslovakien



Matt in 2 Zügen

3529
3. Ehr. Erw. *A. G. Meschick*
Rio de Janeiro



Matt in 2 Zügen

3530
4. Ehr. Erw. *J. J. Rietveld*
Kesteren, Holland



Matt in 2 Zügen

3531
5. Ehr. Erw. *Dr. J. Ort*
Prag



Matt in 2 Zügen

3532
6. Ehr. Erw. *Tribor Vész*
Budapest



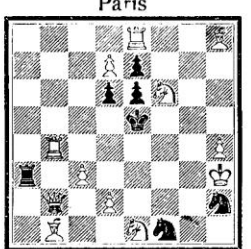
Matt in 2 Zügen.

3533
7. Ehr. Erw. *A. Mosely*
Brisbane



Matt in 2 Zügen.

3534
8. Ehr. Erw. *Ch. Le Charpentier*
Paris



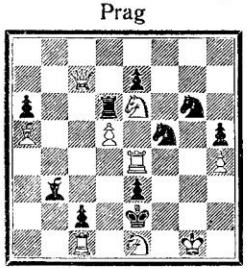
Matt in 2 Zügen.

3535
9. Ehr. Erw. *S. Herland*
Bukarest



Matt in 2 Zügen.

3536
10. Ehr. Erw. *Dr. E. Palkoska*
Prag



Matt in 2 Sügen

3537
Dr. W. Preiswerk, Berlin
1. Ehr. Erw. im Kockelkorn-T. 1921



Matt in 2 Zügen

3538
Dr. W. Stooss, Basel
„Basler Anzeiger" 1921



Matt in 2 Zügen

Lösungen der Probleme zu Heft 10.

Nr. 3479. W. J. Wood. 1. Td1—g1. g6×h5 2. Lh8!, c4—c3†
3. K×c3. c4×d3 3. Tg7!
. . . g6—g5 2. Lc3. be1. Tg4.
. . . c4—c3† 2. L×c3 c4×d3 2. Lh8!
. . . K×a1 2. Kc3

Nr. 3480. P. F. Blake. Beabsichtigt ist: 1. Dh5—f5 mit sehr reichen und schönen Varianten, doch geht leider auch 1. Se5×f7†.

Nr. 3481. Dr. W. Stooss. Beabsichtigt: 1. Sa5—b7, Zugzwang! doch geht auch 1. Se4, f2! 2. Te7†

Nr. 3482. W. Massmann. 1. Sb2—c4, b5×c5 2. Sc6—b4
. . ., b5—b4 2. S×b4 . . . b7×c6 2. Se3

Nr. 3483. W. Pauly. 1. Df5—f8!, S×f2 2. Df4†, Se4 3. De3†, L×e3‡
. . ., Sg5 2. Tf4†, Ke5 3. T×c4
. . ., S be1. and 2. Tf4†, Se4 3. Db4
. . ., L be1 2. Db4†, Lc4 3. Tf4
Rückkehr von w. D., schw. L. und S.

Nr. 3484. F. Freimann. 1. Kb1—c2†, K×g2 2. Kd3†, K×f3 3 Tf1†, D×f1†
4. De2†, D×e2‡

Nr. 3485. C. H. Morano. 1. Lb4—c3, Kb6 2. Sb4! . . . Kc8 2. Se7†
. . ., Kd6 2. Sd4! In seiner Einfachheit ein klassisch schönes Problem!

Nr. 3486. Otto Foss. 1. Sd5—f4, droht: Da8† 3. Dd5† od. Df3‡
. . . K×f4, 2. Dc7† . . . Kd4 2. Df6†
. . . g×f4 2. Sc4† . . . L×e6 2. Sf6† etc.

Nr. 3487. O. Dehler. 1. Df7—f5, Kg3 2. Df2 . . . Kh3 2. Df2
. . . g7—g6 2. Df4! . . . g5 2. Sf2

Nr. 3488. J. Drnek. 1. Kb2—c1 droht: 2. f2—f4! 3. . . . De5‡ resp. Df3‡
. . . Ld3 2. e2—e3 . . . Sc3 2. Kd2
. . . Sd4 2. Sc5† . . . Sd6 2. Dc5
Die stille Drohung und die feinen Verteidigungen machen das Problem trotz dem geringen Material ziemlich schwer.

Nr. 3489. P. F. Blake. 1. Da2—b2, droht: 2. T×d3 3. Dd4 od. Lf5‡
. . . Ke3 2. T×c2 . . . Kd5 2. Tc5†
. . . Lb1 2. Df2 . . . Ld1 2. Lf5†
. . . f×e5 2. D×c2 . . . K×e5 2. Tc7†
1. Da1 scheitert an Lb1!

Nr. 3490. J. J. Rietveld. 1. Ld5—c6 droht: 2. Dd4† 3. Ld5‡
. . . K×f4 2. Df6! . . . Le3 2. Sd4
. . . L×f4 2. De7†

Nr. 3491. C. Promislo. 1. Dc8—f5

Nr. 3492. A. Bottachi. 1. Tf4—g4

Nr. 3493. A. Dossenbach. 1. Tc6—c1

Nr. 3494. Dr. J. R. Neukomm. 1. Dd4—a7

Nr. 3495. Dr. A. Munck. 1. La8—e4, leider nebenlösig durch 1. S×c2†, was durch einen sch. Sa1 verhindert wird.

Nr. 3496. V. Marin. 1. De2—d2

Endspiele.

Von H. Rinck.

Nr. 234. 1. . . . Ta8—g8†! Nur so kann Schwarz einen Vorteil erringen. 2. Kg6—h6. Tg8×g4 3. Tc7—h7†, Kh8—g8 4. Th7—g7†, Tg4×g7 und weiss steht pat.

Nr. 235. 1. . . . Th2—f2† 2. Kf1—e1. Tf2—e2† 3. Ke1—f1. Kf3—3 droht Tf3‡ und wenn Tg1—g8. so: 4. . . . Th3—h1 5. Tg8—g1. Te2—f2† 6. Kf1—e1. T×g1‡ 4. Tg1—g3†, Th3×g3 5. Td1—d3†! Ke3×d3 pat.

Nr. 236. 1. . . . Tg8—g4† 2. Kh4—h5. Tg4—g5† 3. Kh5—h4!, Kf6—g6 droht T-verlust und Tg5—g4‡ 4. Ta1×a6†, Kg6×h7 5. Ta6—h6†, Kh7—g7 6. Th6—h7† mit ewigem Schach.

Nr. 237 1. Tc3—h3†, Kh6—g7 2. Th3—g3, Tg6×g3 3. a6—a7, b3—b2† 4. Ka3×b2. Tg3—g2† 5. Kb2—b3, Tg2—g3† 6. Kb3—b4, Tg3—g4† 7. Kb4—b5. Tg4—g5† 8. Kb5—b6, Tg5—g6† 9. Kb6—b7 und gewinnt.

Nr. 238 1. Ta7—g7 A. Kd1—c2 2. Tg7—g2†, Kc2—b3 3. Tg2—a2!, Kb3×a2 4. a6—a7 B. Th1—e1 2. Tg7—g1!, Te1×g1 3. a6—a7 und gewinnt.

Nr. 239. 1. Th7—h1. Te3×e5 2. d6—d7, Te5—d5† 3. Kd1—c2†, Ka1—a2 4. Th1—h5!, Td5×h5 5. d7—d8D und gewinnt.
4. Th1—d1 scheitert an 4. . . . Te5—c5† 5. Kc2—d2, Tc5—d5† 6. Kd2—e1, f3—f2†!

Richtige Lösungen gingen ein von:

E. Freimann, Winterthur; Dr. W. Stooss, Basel: alle (ohne die Endspiele); Friedr. Kolb, Basel: 3479—95; Dr. A. Bieri, Bern: 3479, 81—96; E. Meyer, Locarno: 3479—88, 90—94, 96; Otto Link, Altenburg: 3479, 82, 84—86, 89—96. Dr. H. Grossen, Bern: 3479, 81, 82, 85—96; Frau J. Bucher-Hebler und Frau Hulda Krähenbühl-Oswald, Burgdorf: 3481, 82, 91—96; Hellmuth Siegel, Jena; W. Gautschi jun., Aarau; Hans Herter, Zürich; Allegri, Schaffhausen: 3491—96; Dr. H. Grossen; Friedr. Kolb; Dr. A. Bieri; E. Meyer, Locarno: Endspiele 234—39.

Nachtrag: F. Freimann, Winterthur: 3461, 65, 66; Karl Ernst, Winterthur: 3473—78; Flury, Montreux: 3465, 66, 69—71, 73—78.

Zu den heutigen Problemen.

In Nr. 3521 hat sich Herr Meck die, wenn auch nicht neue, doch immer schwierige Aufgabe gestellt, ein Selbstmatt zu erzwingen, trotzdem Schwarz freie Figurenwahl hat. Nr. 3523 unseres früheren Problemredaktors wäre ein würdiger Beitrag zu den Schachminiaturen. Mit Nr. 3524 beteiligte sich unser Landsmann an dem Problemturnier der „Haagsche Post".

Nachzutragen ist noch, dass Nr. 3498 durch 1. Tf6×h6 nebenlösig ist.

11. Ab3—c2 Ae6—g4
12. Tf1—e1 0—0
13. Cd2—b3 Tf8—e8

L'attacco qui tenuto ancora nascosto sul Pedone e5 non ha successo. Il Nero avrebbe fatto meglio a scegliere subito le mosse ritardate.

14. Cb3—d4 Cc6×d4

Il Nero non intende con ciò far riunire per lungo tempo i Pedoni bianchi; vuole semplicemente sgombrare al più presto la linea c per forzare c7—c5.

15. c3×d4 Cc5—e6
16. Ac1—e3 c7—c5!
17. d4×c5 Ag4×f3

Ciò non era affatto necessario, altrimenti tutta la piega della partita non sarebbe buona. La Donna bianca si sviluppa ora a danno del Nero.

18. Dd1×f3 d5—d4
19. Df3—h3 g7—g6
20. Ae3—h6 Ae7×c5
21. Ta1—d1 Dd8—b6

Minaccia d4—d3 con attacco sul Pedone f2. Questo, secondo il piano, deve però avanzare.

22. Rg1—h1! Ta8—d8
23. f2—f4 Ce6—f8
24. f4—f5

Minaccia ancora di proseguire, colla continuazione Ah6×f8 e Dh3—h6.

24. . . . g6×f5
25. Ac2×f5 Cf8—g6
26. e5—e6!

Questo è il colpo di grazia che fa tremare il gioco del Nero. P. es. f7×e6 27. T×e6, T×e6 28. A×e6†, Rh8 29. Df5 minacciando 30. Df6†.

26. . . . Td8—d6

Il Nero non ha più nessuna via di scampo. Questo tratto denuda l'ultima linea (a8—h8)

27. e6×f7† Rg8×f7
28. Dh3—b3† Te8—e6

Se Rf6, perde la Torre senza compenso, perchè R×f5 andrebbe incontro al matto.

29. Te1×e6

Col tratto eventuale di T×e6 30. Td1—e1, il Nero abbandona la partita

(trad. I. M).

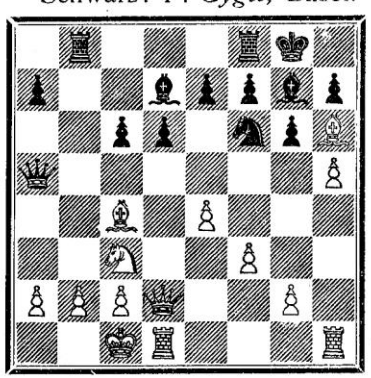
1728. Sizilianisch.

51. Fernturnier der Schweiz. Schachzeitung.

Weiss: *O. Zimmermann,* Zürich. — Schwarz: *F. Gygli,* Basel.

Diese Partie ist hauptsächlich merkwürdig durch ein Absperrungsmanöver, weshalb wir die Anfangszüge ohne weitere Glossen geben: 1. e2—e4, c7—c5 2. Sg1—f3, Sb8—c6 3. d2—d4, c5×d4 4. Sf3×d4, Sg8—f6 5. Sb1—c3, d7—d6 6. Lf1—c4, Lc8—g4 7. f2—f3, Lg4—d7 8. Lc1—e3, g7—g6 9. Dd1—d2, Lf8—g7 10. 0—0—0, Dd8—a5 11. Sd4×c6, b7×c6 12. Le3—h6, 0—0 13. h2—h4, Ta8—b8 14. h4—h5

Der Angriff des Weissen sieht stark aus: das Opfer des Randbauern ist in solchen Fällen schon rein gefühlsmässig ganz angebracht: darum seien nur zwei hübsche Abspiele ausgeführt: **A.** 14. . . . S×h5 15. L×g7, K×g7! 16. g2—g4 Sf6 17. Dh6†, Kh8! (Kg8? fesselt den Bf7 und ermöglicht das sofortige g4—g5, Sh5, Turmopfer, g5—g6) 18. Th2 und nun geht auf die meisten Züge des Schwarzen die Turmverdoppelung, gefolgt von g4—g5 und Abtausch auf h5; Schwarz darf nicht gleich Tg8 ziehen wegen L×



f7 und bei der Stellung Dh6, Th2, Th1 nicht wegen Damenopfer auf h7 (darum ist diese Spielweise stärker als sofort 18. g4—g5. **B.** 14. . . . g6×h5 15. g2—g4. Nun ist wegen des drohenden Zuges Td1—g1 die Oeffnung der g-Linie doch nicht zu vermeiden; z. B. würde

Weiss auf Ld7—e6 keine Rücksicht nehmen; darum 15. . . . h5×g4 16. L×g7, K×g7 17. Dh6†, Kh8 18. f3×g4 (droht g4—g5) L×g4. Gegen Td1—g1 hätte Schwarz jetzt eine Verteidigung in Tf8—g8, was Da5—g5† vorbereitet und den Lg4 schützt; aber gegen Td1—f1× f6 scheint er machtlos zu sein.

Mit diesem Hexenbreuel von Kombinationen vergleiche man nun den wirklichen Verlauf.

14. . . . Lg7×h6
15. Dd2×h6 g6—g5!

Nun verstopft der weisse h-Bauer die Turmlinie, und die Dame droht mit Kh8 und Sg8 geholt zu werden. Dagegen hat Weiss zwar Mittel, aber mit dem Angriff ist es aus.

16. Th1—e1

Droht e4—e5, gefolgt von D×g5†, aber Weiss hat den falschen Turm ergriffen, was ihn in der Folge einen Bauern kostet.

16. . . . Da5—e5!
17. g2—g3! Kg8—h8

Dies erzwingt nun die Abwicklung:

18. f3—f4 g5×f4
19. g3×f4 De5×h5
20. Te1—h1 Dh5×h6
21. Th1×h6 Sf6—g8!

Damit wird der Bauer auf dem Felde h6 verteidigungsfähig gemacht und ein Tempo gewonnen, das Schwarz wohl zu Ld7—e6 verwenden will. Mit der Bedenkzeit im Rückstande, gab Weiss hier die Partie auf. „B. N."

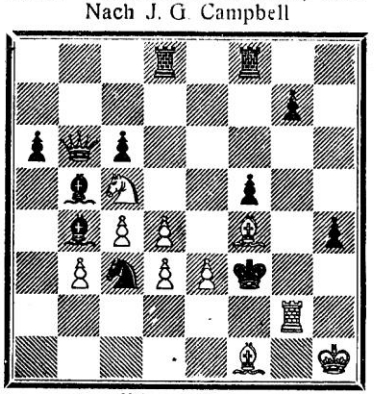
Zu den Problemen.

Da unser Problemredaktor an der Grippe leidet und noch nicht wieder ganz auf dem Damm ist, hat der Schriftleiter in die Lücke springen müssen: er steuert eine kleine Auswahl Brunnerscher Probleme bei. Der Löser wird zu seiner Erleichterung und hoffentlich zu seinem Vergnügen bald bemerken, dass die Aufgaben inhaltlich zusammenhängen. Darum nur wenige Bemerkungen dazu. Nr. 3539 ist wohl das schwerste Stück, die feine Verbesserung eines kranken Problems von Campbell. Der Sechszüger ist ganz leicht, so bald man bemerkt, dass er so etwas wie eine Idee besitzt. Von den Zweizügern gehört Nr. 3545 zu den ersten Arbeiten des Verfassers und ist doch noch lebensfrisch Möge die kleine Auswahl dazu beitragen, allenthalben im Schweizerland die Augen auf unsern Problemmeister zu lenken und daran zu erinnern, dass der Schweizerische Schachverein dem heimgekehrten Landsmann mindestens dieselbe Achtung schuldet, wie sie das Ausland ihm lange schon schenkt.

Die Preisträger des Good Companion-Wettbewerbs bezeichnen eine neue Wendung im Geschmack: Rückkehr zu einfachern Formen. V.

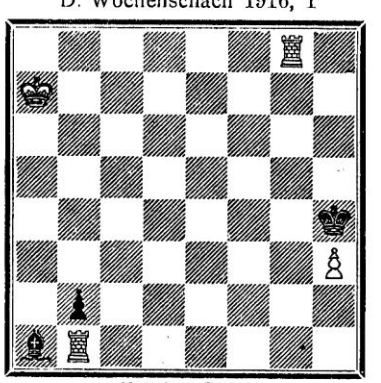
8 Probleme von Erich Brunner in Ascona.

3539. Festschrift *A. S. C. M.*, 1911
Nach J. G. Campbell



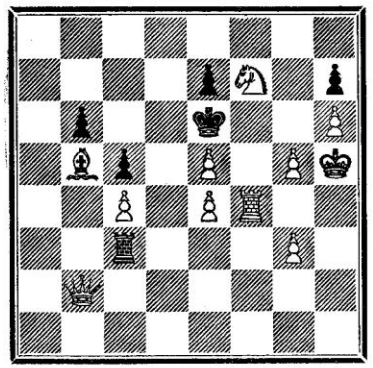
Matt in 3 Zügen.

3540. *Alain C. White* gewidmet
D. Wochenschach 1916, 1



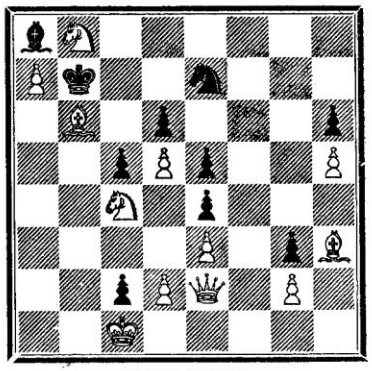
Matt in 6 Zügen.

3541. *J. Kohtz* gewidmet
Fränk. Volksblatt 1913



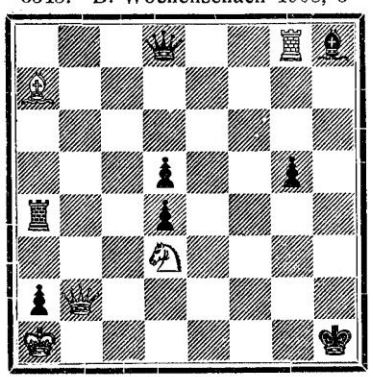
Matt in 3 Zügen.

3542 D. Wochenschach 1916, 10



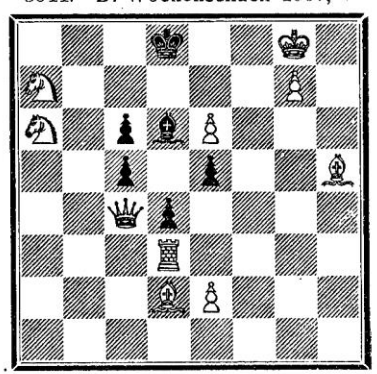
Matt in 3 Zügen.

3543. D. Wochenschach 1908, 5



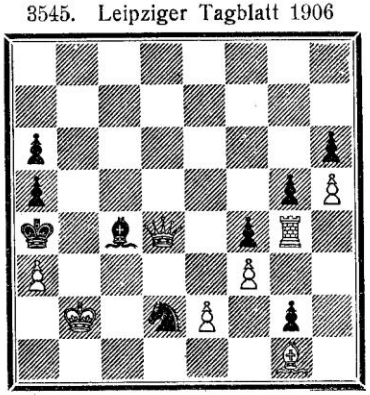
Matt in 2 Zügen.

3544. D. Wochenschach 1907, 6



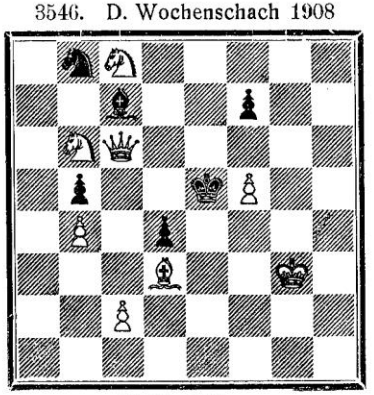
Matt in 2 Zügen.

3545. Leipziger Tagblatt 1906



Matt in 2 Zügen.

3546. D. Wochenschach 1908

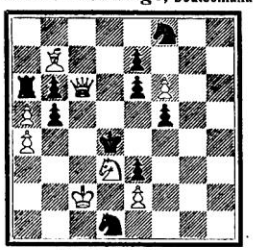


Matt in 2 Zügen.

Die 10 belobten Zweizüger des Budapester-Aufgabenturniers.

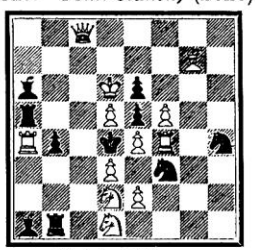
(Originale)

3547. *H. Hennings*, Deutschland



Matt in 2 Zügen

3548. *Tom. Stanek*, (Brno)



Matt in 2 Zügen

3549. *P. Keiran*, Odessa



Matt in 2 Zügen

3550. *J. Gross*, Karlovac



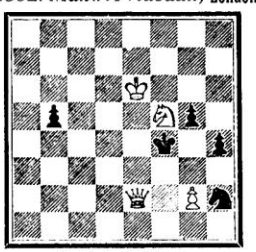
Matt in 2 Zügen

3551. *J. Jespersen* †, Holte



Matt in 2 Zügen

3552. *Maxw. Prideaux*, London



Matt in 2 Zügen.

3553. *Dr. J. Ort*, Praha



Matt in 2 Zügen.

3554. *A. Sponer* †, Ungarn



Matt in 2 Zügen.

3555. *L. Rothstein*, Hoboken USA.



Matt in 2 Zügen.

Wettbewerb des Good Companion Chess Problem Club, Dez. 1921.

3556. *M. Feigl*, Wien



Matt in 2 Zügen

3557. 1. Preis *O. Würzburg*



Matt in 3 Zügen

3558. 2. Preis *O. Würzburg*



Matt in 3 Zügen

Lösungen der Probleme zu Heft 11.

Nr. 3497. H. Ott: **Da2—b2!** droht 2. D×b5 3. Db7 oder c6‡.
. . . **Ld6—b4!** das beste, denn Db2×b4 genügt jetzt nicht mehr wegen T×h8 3. D×b5, T—d8†. Hingegen wird jetzt eine sehr schöne Verstellung erzwungen 2. **Db2—c1! c7—c5** 3. Dc1—h1†, T×h1 4. Lb8—h2‡ (1. D—b1 genügt nicht, weil die D im 2. Zug auf c3 erforderlich ist, sonst könnte sich Schw. durch . . . c7—c6 verteidigen.) Sehr schöne Verstellung der schwarzen und Eröffnung der weissen L-linie.

Nr. 3498. Dr. W. Stooss: 1. Tf6—g6, Sg4—f6 2 T×g2, L×g2 3. S—d5, L×d5 4. Dg1‡ 3. . . . S×d5 4. Da1‡ Die weisse D und T sind etwas gar stark verbarrikadiert. Wie schon gemeldet, leider nebenlösig durch T×h6.

Nr. 3499. Dr. M. Henneberger: 1. Lh1—f3 droht: 2. Tf4†, Ke5 3. Sf7†, K×f4 4. Ld6‡ Die schw. S-züge werden mit 2. Sc6! beantwortet. Ein sehr hübscher Vierer mit so geringem Material.

Nr. 3500. K. Meck-Kienle: 1. Lf2—h4, Le7 2. Lg5! f×g5 3. f5—f6, bel 4. Td3‡, 2. . . ., Ld8! 3. Sf2! Hübsche Doppelwendung.

Nr. 3501. 1. Df7—f8 droht 2. Td6—f6 3. Tf4‡ . . . Sf3—e5 2. Td4†!
. . . Sb8—c6 2. Sc7—d5!

Nr. 3502. 1. Kg3—h2 droht 2. e2—e4! 3. Dg3‡
. . . Kd5 2. Dd3† . . . L×c5 2. Dg3†
. . . e6×f5 2. De3† . . . etc.
1. Kg3 scheitert an Lh5!

Nr. 3503. Konrad Erlin: Mit weissem Bg5.
1. Dh7—e7 droht 2. D×d6†, K×d6 3. Td7‡
. . . K×d4 2. D×d6† . . . L×d4 2. De6†
. . . S×d4 2. D—e5†! . . . S×e7 2. T×c5‡
Die Damenopfer im 1. und 2. Zug sind sehr hübsch.

Nr. 3504. A. W. Daniel: 1. Tc6—d6 droht 2. Df6† etc.
. . . b7×d6 2. D×d6, bel. 3. c2—c3 oder e2—e3‡
. . . K—c5 2. D×c7†! . . . K—e5 2. D—e7†!
Ebenfalls schöne Doppelwendung des Damenopfers.

Nr. 3505. A. Ringier: 1. Dg6—d3.

Nr. 3506. Derselbe: 1. Ta5—c5.

Nr. 3507. Derselbe: 1. Sd5—c7! Ke4 2. Sc7—e6 etc.

Lösungen der Endspiele von Mouterde.

Nr. 249. 1. a×b3, Kh2 2. K×f2, Kh3 3. K×f3, Kh2 4. Kf2, Kh3 5. b3—b4, Kg4 6. b—b5, h3 7. b6, f3 8. Kg1!, Kg3 9. b7, h2† 10. Kh1, f2 11. b8D† und gewinnt oder 9. . . . f2† 10. Kf1, h2 11. b8D† etc. Daneben ist noch eine kleine Pattfalle: 1. . . . h3 2. b4, h2 3. b5, h4 4. K×f2!, h3 5. Kf1, f2 6. b6, f3 7. b7, f4 8. K×f2, f5 9. Kf1, f2 10. b8D etc.

Nr. 250. 1. Kb2, b3 2. c3, b4 3. c4, b5 4. c5, b6 5. c6, f7 oder h7 bel. 6. g5 ×f oder h und gewinnt.

Nr. 251. 1. a6, b×a 2. c6, d×c6 3. e6, g4† 4. Kf4, g5† 5. Kf5, h3 6. e7, Kh4 7. e8D, Kg3 8. De3†, Kg2 9. K×g4 und gewinnt.

Nr. 252. 1. Ld4, e5 2. Lc3, g4 3. Le1, d2 4. L×d2, g3 5. Le1, g2 6. Lh4, g1D 7. L×f6† etc. Die übrigen Abspiele sind leicht.

Nr. 253. 1. T×b5, g6 2. T×b4, g5 3. T×b3, g1S! 4. Tg3, Kh7 5. T×g1 etc.
1. . . . c5 2. T×c5, g6 3. Tc4, g5 4. Kg6, bel. 5. Tc8‡.

Nr. 254. 1. Tc8, g3† 2. K×f3, g4† 3. Kf4†, g5† 4. Kf5. g6† 5. Kf6, bel. 6. Th8‡ (1. Kg3 scheitert an f2! 2. K×f2, b2!)

Die Löserliste

muss wegen der Erkrankung des Problemredaktors auf den nächsten Monat verschoben werden.

XXVI. Schweizerisches Schachturnier in Neuchâtel.

Der festgebende Verein schlägt als Zeit den 13. bis 16. Juli 1922 vor.

Kleine Fernturniere.

(Letzter Bericht S. 174, 21. Jahrgang).

54. F. T. Das Turnier konnte dadurch etwas rascher beendigt werden, dass eine seit längerer Zeit allein noch hängende Partie von den Beteiligten dem Turnierleiter zur Abschätzung überlassen wurde.

Ueber die Resultate orientiert die nachfolgende Tabelle. Wie daraus ersichtlich ist, waren von Herrn J. Winteler, der uns leider durch den Tod entrissen worden ist, noch schöne Leistungen zu erwarten.

Der Schönheitspreis wurde Herrn J. Winteler für seine Partie gegen Herrn G. Jaccard zuerkannt.

	1	2	3	4	5	6	7	Stand	Preis
1. J. F. Fröhlicher . . .	—	0	0	0	0	0	0	0	
2. J. Bodenmann	1	—	½	1	0	0	0	2½	
3. J. Winteler	1	½	—	1	1	0	1	4½	II.
4. Rud. Aebli	1	0	0	—	0	0	1	2	
5. G. Jaccard	1	1	0	1	—	0	½	3½	III.
6. Ernst Meyer	1	1	1	1	1	—	1	6	I.
7. Wilh. Blanke	1	1	0	0	½	0	—	2½	

55. F. T. Gewonnen haben bis jetzt die Herren Dr. Eugster gegen Zellweger, Ernst Meyer gegen Jaccard, Dr. Blass gegen Verdieri und Zellweger.

56. F. T. Angemeldet sind bis jetzt die Herren Fr Scholl, fils, in Biel, Dr. Th. Frey in St. Gallen und (nicht definitiv) Mario Verdieri, Winterthur und Dr. Blass, Zürich. Es ist der Vorschlag gemacht worden, dieses F. T. mit vorgeschriebener Eröffnung zu spielen. Bei weiteren Anmeldungen bitte ich sich zu äussern, ob dieser Vorschlag akzeptiert und ob eventuell die Bezeichnung der Eröffnung dem Turnierleiter überlassen wird.

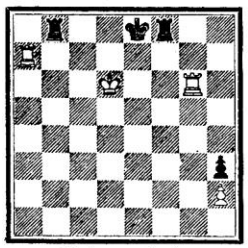
Erstes Freischach-Fernturnier. Dieses Turnier wurde am 1. Februar 1922 unter folgenden Teilnehmern eröffnet: 1. Gruppe Meta, Locarno; 2. Gruppe Stooss und Gygli (Dr. H. Stooss, Lausanne, Dr. W. Stooss, Basel und F. Gygli, Basel); 3. E. Brunner, Ascona; 4. Dr. E. Vœllmy, Basel; 5. O. Zimmermann, Zürich; 6. K. Meck-Kienle, Basel; 7. Dr. M. Henneberger, Basel. Da somit eine ganze Anzahl erstklassiger Spieler beteiligt sind, die die Freischachbewegung unterstützen, dürfte das Turnier ausserordentlich interessant werden.

Zürich, 1. Februar 1922. Der Turnierleiter: **Dr. Rob. Blass.**

Endspiellösungsturnier der „Basler Nachrichten".

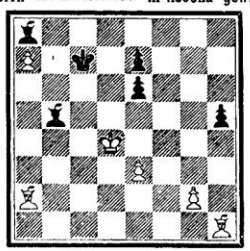
Für richtige Lösungen der nachfolgenden 6 Endspiele haben die „Basler Nachrichten" zehn Bücherpreise ausgesetzt. Schluss am 1. März 1922.

256
H. Rinck, Barcelona.



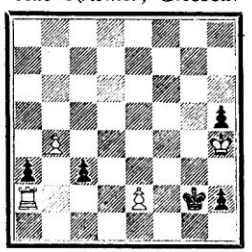
Weiss gewinnt.

257. *Erw. Vœllmy*, Basel.
Herrn *E. Brunner* in Ascona gew.



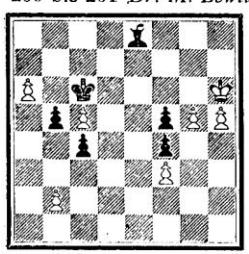
Weiss gewinnt.

258
Ado Kræmer, Giessen.

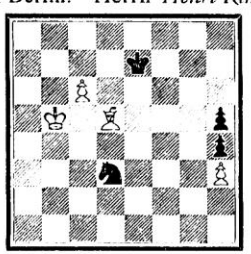


Weiss gewinnt.

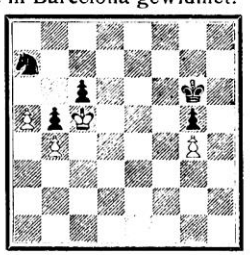
259 bis 261 *Dr. M. Lewitt* in Berlin. Herrn *Henri Rinck* in Barcelona gewidmet.



Weiss hält unentschieden.



Weiss gewinnt.

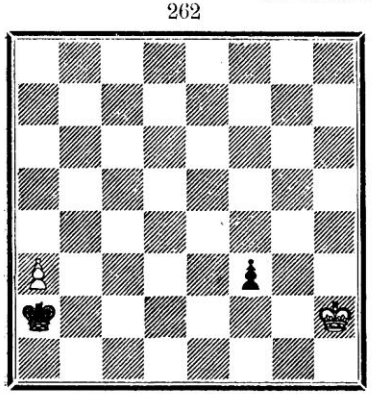


Weiss gewinnt.

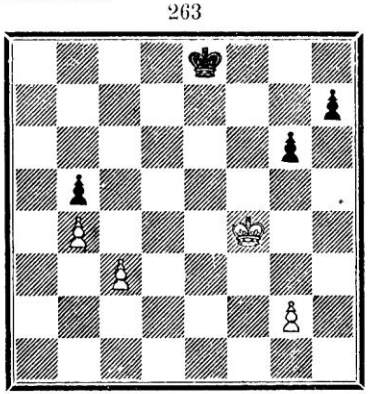
Original-Studien

von H. Rinck in Barcelona.

262



263

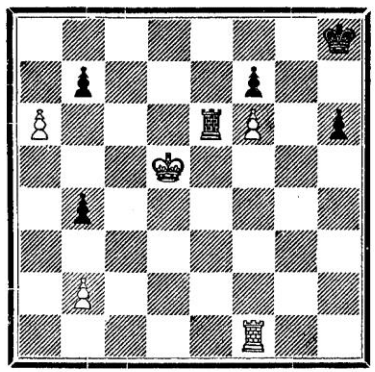


Weiss zieht und gewinnt.

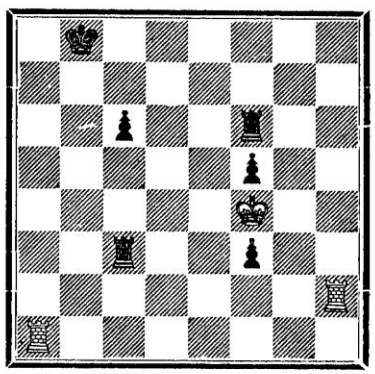
Auch das Bauernspiel hat seine grossen Feinheiten und versteckten Reize. Kürzlich hat von Berlin aus eine Partiestellung die Runde durch die Presse gemacht, ein Unikum, wie Meister Mieses dazu bemerkte; wir haben sie im Dezember 1921 auf Seite 185 wiedergegeben. Es soll sich in Wirklichkeit nicht um eine gespielte Stellung, sondern um ein altes Endspiel unbekannter Herkunft handeln. Was dort als Remiswendung überrascht, bestimmt hier als analytischer Untergrund den Lauf der Lösung in dem einen Spiel. Denn diese Miniatur hat zwei gleichwertige Hauptspiele!

Die zweite Studie scheint sehr leicht zu sein; sie enthält dennoch einen anmutigen Witz, den man früh erkennen muss, will man fortlaufend lösen. Wer nicht gleich dahinter kommt, der erlebt später eine Ueberraschung und fasst sich bei der Nase.

264



265



Weiss zieht und gewinnt.

Turmendspiele mit einigen Bauern gelten häufig als unentschieden; das hindert nicht das Vorkommen sehr feiner Gewinnwendungen. In der nebenstehenden Skizze erobert Weiss mit Ke5—f6 den Turm. Diese Art Turmfang nennt Herr Rinck „domination angulaire", was wir weniger treffend als kurz mit Winkelfang übersetzen wollen. Wie kommt es in Nr. 264 dazu? Wie ist das Thema in Nr. 265 auf vier Türme erweitert?



Skizze.

Mit dem herzlichen Dank an Herrn Rinck für die Ueberlassung dieser Studien verbinden wir die Hoffnung, dass unsere Löser dem schönen Stoff immer mehr Aufmerksamkeit widmen möchten.

Das 1. Basler Schachturnier.

28./29. Januar 1922.

Wie seinerzeit Bern und andere Städte, so hat nun auch Basel sein regionales Schachturnier gehabt. Die Veranstaltung hatte hauptsächlich den Zweck, die verschiedenen Schachkreise unserer Stadt und Umgebung einander näher zu bringen; wir glauben, dass dies dank der befriedigenden Teilnahme erreicht worden ist. Eine Enttäuschung haben lediglich die Freischachfreunde erfahren, indem aus ihren eigenen Reihen heraus das Turnier im Stich gelassen wurde, so dass die geplante Freischachgruppe nicht zustande kam, zum grossen Schmerz derjenigen, die erschienen waren; diese schlossen sich nachträglich der A-Gruppe an. Eine grosse

verwalter: H. Müller (bisher), Bibliothekar: E. Fässler (neu). Beisitzerin: Frl. Engeler (neu). Die Lokalfrage wurde in der Weise gelöst, dass die Spielabende nun definitiv im Restaurant des Kaufm. Vereins und zwar Donnerstags stattfinden.

Der Antrag des Vorstandes, angesichts eines Defizites von 312 Fr. die Jahresbeiträge auf 10 Fr. zu erhöhen, gab in dieser verdienstarmen Zeit viel zu reden und beschäftigte ausser der schwach besuchten Hauptversammlung noch eine ausserordentliche Versammlung vom 26. Januar. Die Erhöhung wurde schliesslich mit 16 gegen 4 Stimmen beschlossen. Unter den für 1922 beabsichtigten Veranstaltungen befinden sich ein Blindspiel des Schachmeisters Aljechin und ein Schachkurs unter der Leitung des Herrn Uhlendorf.

Neuchâtel. Le club a eu son assemblée annuelle le 17 janvier. Notre dévoué président, Monsieur E. Ramseyer, professeur, a tracé en un rapport très complet et très bien écrit l'activité du Club et de son Comité durant l'exercice écoulé. Il a constaté avec un réel plaisir la prospérité réjouissante du club et l'heureux esprit qui y règne; il est vrai que pour ce qui est du nombre des membres nous couchons sur nos positions: c'est à tout prendre mieux que reculer. Le club compte au commencement de cette année 54 membres. Le Comité pour 1922 reste constitué de la manière suivante; il aura la faculté de se compléter en vue de l'organisation du tournoi suisse MM. E. Ramseyer, Président; M. Nicolet, Vice-Président; W. Tschantz, Secrétaire; Ch. Grisel, Caissier; H. Hauser, Chef du matériel. Dr J. Borel et A. Bircher, membres adjoints.

La cotisation a été portée de frs 10 à frs 15. La grande manifestation de l'année sera le tournoi suisse de Neuchâtel; nous ferons l'impossible pour en assurer un franc succès; **Le Club proposera au Comité central la date du 13—16 juillet.**

En vue de disposer de plus de temps pour nous occuper de l'organisation du tournoi suisse, nous avons fait cet hiver un tournoi plus court; il comprenait deux groupes sensiblement d'égales forces; le tournoi s'est terminé à fin décembre. Voici les meilleurs résultats:

Ier Groupe: E. Ramseyer 7 (max. 7); A. Zellweger et W. Tschantz 5½; de Sandol et Baumgartner 3.

2e Groupe: M. Nicolet 6; Alb. Delachaux et J. Borel 5½; P. Morel 4½ et P. Vuille 3.

Aus der Schachwelt.

Die **British Chess Federation** plant für die Zeit vom 31. Juli bis 19. August 1922 die Abhaltung eines grossen Schachkongresses in Lodon verbunden mit einem internationalen Meisterturnier, wozu 16 Meister eingeladen werden sollen, darunter Capablanca.

Der von R. Teichmann geleiteten Schachspalte der „Zürcher Post" entnehmen wir die Bestimmungen, die Capablanca gelegentlich seiner Herausforderung durch Rubinstein und Aljechin für Wettkämpfe um den Weltschachmeistertitel aufgestellt hat: 1. Garantie-Einsatz von 500 Dollar, 2. Honorar 10,000 Dollar, wovon Capablanca 2000 Dollar bekommt, während der Rest zwischen dem Sieger und dem Verlierer im Verhältnis 2:1 geteilt werden sollen. Der Wettkampf geht auf sechs Gewinnpartien, wobei unentschieden nicht gezählt wird. Diese Bedingungen sind von der United States Chess Association gebilligt worden und sollen für alle zukünftigen Wettkämpfe um die Weltmeisterschaft gültig sein. Das sieht sehr darnach aus, als ob die Amerikaner glaubten, dass der Titel auf alle Fälle bei ihnen bleiben würde. Capablanca hat sich kürzlich verheiratet.

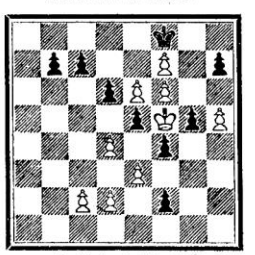
Rückschauende Untersuchung im Freischach.

Von Th. F.

Vor zirka 6 Jahren hat A. C. White's Weihnachtsbuch die Schachwelt aufmerksam gemacht auf eine Problemgattung, die zwar wenig bekannt und nur bei Feinschmeckern beliebt ist, die aber an Gedankentiefe nicht hinter den andern zurücksteht. Gemeint ist die sog. „Retrograde Analyse" oder verdeutscht, die rückblickende Untersuchung. Hier wird nicht nur ein Matt in einer bestimmten Anzahl von Zügen verlangt, sondern der Löser muss sich auch Rechenschaft ablegen über die Entstehung der Stellung, über das, was vorherging. Dabei können verschiedene Fragen auftreten, z. B. ob die Rochade noch gestattet sei — resp. ob der betr. T oder K schon gezogen habe — ob eine Figurenumwandlung stattgefunden — ob der letzte Zug ein Zweischritt des Bauern war (wegen der event. Möglichkeit des Schlagens en passent) etc. etc. Solche Fragen können unter Umständen durch rückblickende Untersuchung mit Sicherheit beantwortet werden.

Als Beispiel, das sich durch den Mangel an Offizieren auszeichnet, sei das nebenstehende bekannte Problem angeführt. Der einzige Weg, der zum Ziel führt, ist 1. h5 ×g6 e. p. etc. Das darf aber nur geschehen, wenn nachgewiesen werden kann, dass der letzte Zug von Schw. g7—g5 war. d7—d6 kommt als letzter Zug nicht in Betracht, weil der Lc8 schon früher sein Feld verlassen haben muss, denn Weiss hat zur Erreichung der Problemstellung 7 mal mit den Bauern schlagen müssen, darunter auch den L. Zu diesem Zweck muss ihm aber schon früher ein Ausgang geschaffen worden sein. Der Bf2 kam durch 5-maliges Schlagen von a7, kann also wegen der Besetzung des Feldes e3 nicht zuletzt gezogen haben. Die Bauern e5 und f4 kommen auch nicht in Betracht; woher sollten sie denn gekommen sein? Ke8—f8 oder Kg8—f8 als letzter Zug setzt voraus, dass Weiss vorher g6×f7† gespielt hat. Dann hätte aber der Schw. Bg7 nur über h6 nach g5 gelangen können. Dazu wären zu den 5 Schlagfällen des Bf2 noch 2 Schlagfälle auf schwarzen Feldern nötig gewesen. Da unter den 7 geschlagenen weissen Figuren aber ein L nicht auf schwarze Felder gelangen konnte, ist dies unmöglich.

A. Müller, Budweis
Mü. N. N. 1914



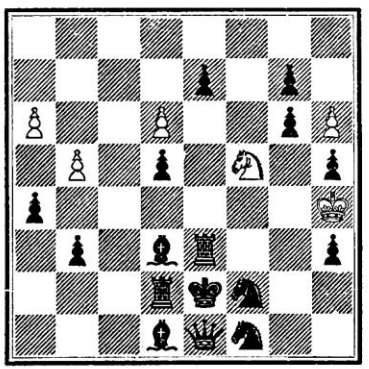
Matt in 3 Zügen."

g6—g5 kommt wieder nicht in Betracht, weil ja der weisse K sonst im Schach gestanden hätte. Der letzte Zug von Schwarz kann also kein anderer gewesen sein, als **g7—g5!**

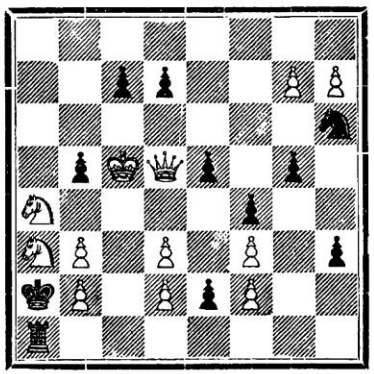
Eine solche rückblickende Untersuchung ist in den meisten Fällen nur möglich durch die Kenntnis der Anfangsstellung. Da diese im Freischach keine feststehende ist, nahm man an, dass damit auch die Unterlage für derartige Probleme verloren gehe.

Wenn das auch z. T. stimmt, ist andererseits doch eine weitgehende retrograde Analyse möglich. T. R. Dawson, einer der fruchtbarsten, Komponisten auf diesem Gebiet, hat die Freundlichkeit, uns als Beitrag zum Freischach folgende 2 Originalprobleme zu überlassen.

Nr. 3559.



Nr. 3560.



Beide Stellungen sind aus einer Freischachpartie mit reihensymmetrischer Grundstellung hervorgegangen. Die Forderung lautet:

Weiss nimmt den letzten Zug zurück und setzt statt dessen Matt!

Wegen der beträchtlichen Schwierigkeit des zweiten Problems wollen wir hier die Lösung wiedergeben. Vielleicht wagt sich dann der eine oder andere auch an die leichtere erste Stellung.

Lösung von Nr. 3560: Zunächst bemerken wir, dass c2×d3 als letzter Zug nicht in Betracht kommen kann, weil jeder schwarze Stein auf d3 das Matt b3—b4 verhindert. Der Be2 kam durch 4 Schlagfälle von a7. Er muss also 2 T und 2 L verspiesen haben. Daraus geht hervor, dass Weiss nur einen L auf schwarzem Feld haben konnte (auf g1) sonst hätte er gar nicht ins Spiel gelangen können.

Bei liniensymmetrischer Aufstellung folgt daraus, dass Schwarz höchstens einen L auf weissem Feld haben konnte. Einer der beiden Schlagfälle der w. Bg7, h7 war also ein L auf schwarzem Feld. (Die Bauernstellung auf der g- und h-Linie konnten natürlich nur durch 2-maliges Schlagen entstehen und zwar nur von Seite der Weissen, weil der Be2 die 4 in Betracht kommenden Steine geschlagen hat). Versuchen wir, diese g- und h-Bauern an einander vorbei gehen zu lassen. Wäre g6—g7 der letzte Zug gewesen, dann hätte der Bauer vorher von h5 auf g6 schlagen müssen, also auf ein weisses Feld. Dann wäre aber für den ursprünglichen g-Bauern nur eine Schlagmöglichkeit (g3×h4, wobei nur ein L geschlagen werden kann, wie oben bewiesen). In dem Moment muss aber der schw. B schon auf h3 gestanden haben. Dazu kommt noch, dass für den schw. K der Weg nach a2 unbedingt über h3 führen musste. Dieses Feld kann er erst nach g2—g3 betreten. Das Vorbeigehen des K wäre so denkbar: g2—g3, Kf5—g4—h3—g2, h7—h5—h4—h3. Nun kann aber der L, der auf h4 geschlagen werden soll, nicht mehr dorthin gelangen! Die Erreichung der Diagrammstellung ist also nur möglich, wenn der B von g4—h5 schlagen kann. Dann kann aber der andere Bauer nur einen schw. L auf schwarzem Feld geschlagen haben! (ungefähr so: g7—g5, Lg7, h2—h4, h5, h6×Lg7, Kh5—h4, g2—g3†, K—h3—g2—a2, g3—g4, h7—h5—h4—h3, L—h5! g4×Lh5—h6—h7). Andere Züge, die Weiss zuletzt gemacht haben könnte, kommen nicht in Betracht (weil ein Matt sonst unmöglich wäre), ausser: **Sb1—a3**. Diesen Zug nimmt Weiss zurück und setzt matt durch **Sb1—c3!**

Problemredaktion.

Mit dem heutigen Aufsatz über „Rückblickende Untersuchung" beendigt Herr Dr. Th. Frey seine offizielle Tätigkeit an der Zeitung; Krankheit, die einen längeren Erholungsaufenthalt nötig macht, und ein Wechsel in seiner beruflichen Stellung nötigen ihn zum Rücktritt. Wir bedauern dies sehr, da wir in ihm einen problemkundigen Mitarbeiter von grosser Treue, Hingabe und Pünktlichkeit verlieren. Es sei auch hier Herrn Dr. Th. Frey für seine Mitarbeit warm gedankt.

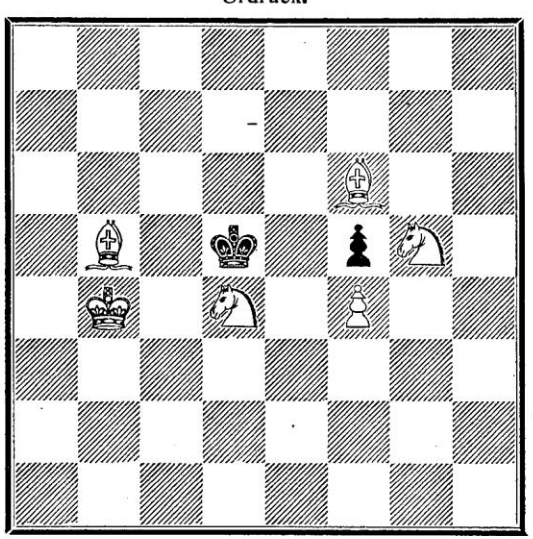
Es erwies sich als unmöglich, die Stelle sofort neu zu besetzen; die Arbeit bleibt somit am Unterzeichneten hängen; aber er freut sich, mitteilen zu dürfen, dass er wertvolle Hilfe gefunden hat: die Herren Fr. Gygli, Hs. Ott, Dr. W. Stooss und E. Brunner haben ihre gelegentliche Mitarbeit zugesagt und Herr Dr. Th. Frey will uns, auch abgesehen von der Erledigung der noch laufenden Lösungswettbewerbe, nicht gänzlich im Stich lassen. Dies lässt uns hoffen, dass wir den Problemteil zur Zufriedenheit unserer Leser und Löser weiterführen können.

Dr. Erw. Vœllmy.

Probleme.

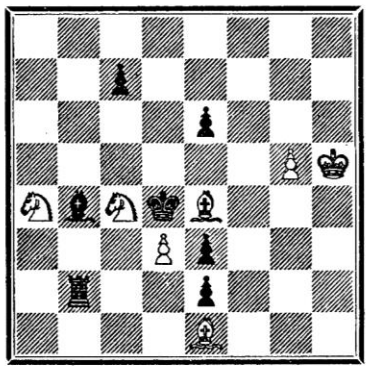
3561. *W. Pauly* in Bukarest.

Urdruck.



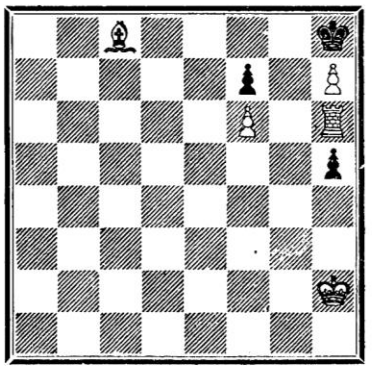
Matt in 4 Zügen.

3562. *Dr. W. Stooss*
Urdruck



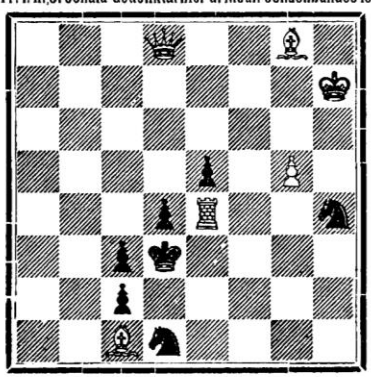
Matt in 5 Zügen.

3563 *P. A. Orlimont*
Deutsche Schachblätter 1921, 10



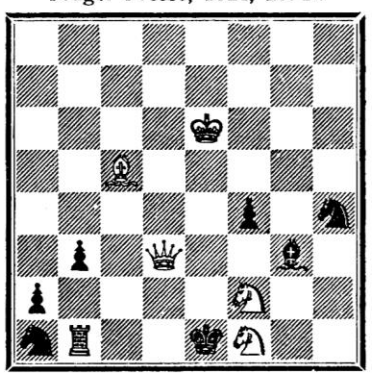
Matt in 5 Zügen.

3564. *Konrad Erlin*, Wien
1. Pr. i. H. S. Schuld-Gedenkturnier d. Niedl. Schachbundes 1921



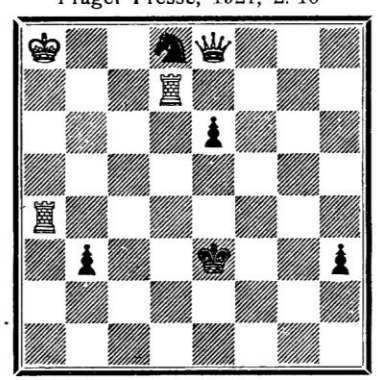
Matt in 3 Zügen.

3565. *J. J. Rietveld* in Kesteren
Prager Presse, 1921, 25. 12



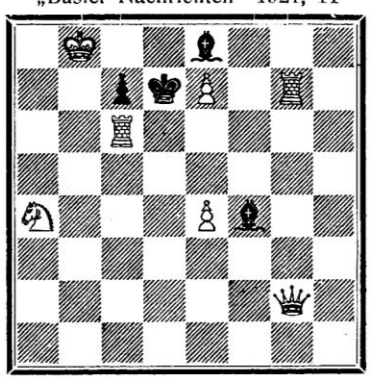
Matt in 3 Zügen.

3566. *Otto Würzburg*
Prager Presse, 1921, 2. 10



Matt in 3 Zügen.

3567. *J. Suter-Binder*
„Basler Nachrichten" 1921, 11



Matt in 3 Zügen.

Lösungen der Probleme zu Heft 12.

Nr. 3508 Ch. Promislo: Tc3—c6
Nr. 3509 M. Feigl: Dh2—h4
Nr. 3510 J. J. Rietveld: Df8—e7
Nr. 3511 T. Vész: Ka7—b6
Nr. 3512 G. V. Goelst: Td3—e3
Nr. 3513 A. Mosely: Dg2—b7
Nr. 3514 J. Kulczicky: Dc3—c4
Nr. 3515 T. Stanek: Dg3—e5
Nr. 3516 Ch. Promislo: Tf1—d1
Nr. 3517 Salacz u. Schor: Kc4—d4
Nr. 3518 W. A. Shinkman: 1. Sc7—a8, Kd6 2. Kd3—d4 etc.
Nr. 3519 F. Healey: 1. Kd6—d7! Ke4 2. Tc5—d5!
Nr. 3520 O. Würzburg: 1. Ld7—h3, a6—a5 2. Da6†; bei. and. 2. Dg4 etc.

Richtige Lösungen gingen ein zu Heft Nr. 11 von:

Dr. A. Bieri, Bern; Dr. W. Stooss, Basel; E. Meyer, Locarno: alle mit Endspielen; Dr. H. Grossen, Bern: 249—254, 3497, 99—3504; Friedr. Kolb, Basel: 249 bis 254, 3497—3500, 03, 04; F. Flury, Montreux: 249—254, 3502—07; Emil Freimann, Winterthur: 3497, 98, 3500—07; Hans Herter, Zürich: 3498—3504; Frau J. Bucher-Hebler und Frau Hulda Krähenbühl-Oswald, Burgdorf: 3502—04; W. Gautschi jun., Aarau; Rolf Kaiser, Bern: 3505, 06; Aug. Henneberger, Basel: 249 bis 251, 53, 3503, 04.

Nachtrag: F. Flury, Montreux: 3481—83, 85, 86, 88, 92—96; Rolf Kaiser, Bern: 3491—96; Dr. H. Grossen, Bern: 3480.

Zu Heft Nr. 12 von:

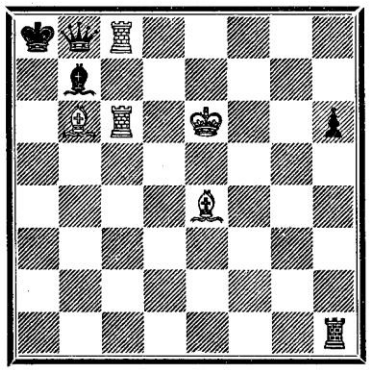
E. Freimann, Winterthur; Dr. A. Bieri, Bern: 3508—20; E. Meyer, Locarno: 3508, 09, 11—20; Friedr. Kolb, Basel; W. Gautschi, Aarau; Hans Herter, Zürich; Frau H. Krähenbühl-Oswald und Frau J. Bucher-Hebler, Burgdorf; Dr. W. Stooss, Basel; Rolf Kaiser, Bern; Allegri, Schaffhausen: 3508—17; Dr. H. Grossen, Bern: 3509—17; A. Kaufmann-Streckeisen, Basel: 3513—15, 17; Aug. Henneberger, Basel: 3508—15, 17—20.

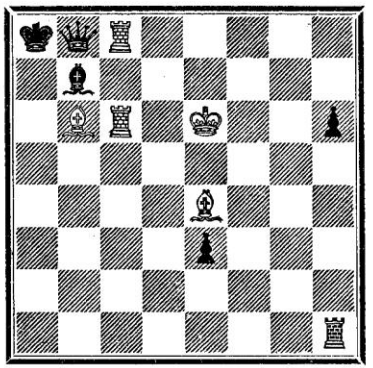
„Zwillinge."

Im Schweisse seines Angesichtes hat der Komponist ein Problem vollendet. Aber der Schein trügt: trotz aller Arbeit ist noch eine Nebenlösung drin; glücklich der Verfasser, der sie rechtzeitig wahrnimmt! Vielleicht ist sie ganz hübsch und von gleichem Wert wie die beabsichtigte Lösung. Es ist eigentlich schade, sie auszumerzen. Da bietet sich dem Erfinder die Möglichkeit, ein neues Problem daraus zu gestalten. Gerät es dem alten ähnlich, oder kann das alte dem neuen in der Form angenähert werden, so hat der Komponist Zwillinge geschaffen und darf stolz darauf sein; denn er hat den Teufel in seinen Dienst gezwungen.

So wie geschildert, braucht es sich nicht immer zu verhalten; von den Beispielen sieht bloss das erste Paar so aus; die beiden andern Paare lassen eher bewussten Willen vermuten. Havelkas Zweier sind recht geeignet, dem Löser den Appetit zu reizen; Paulys Zweier weisen eine knifflige Wirkung auf, die von der Scheinsymmetrie herrührt. Beiden Paaren ist gemein, dass der Unterschied durch 1 bis 2 schwarze Bauern bedingt ist. Ganz grosszügig ist das letzte Paar in seiner streng thematischen Gestaltung und seiner überaus grossen Aehnlichkeit bei ganz verschiedenen Lösungen.

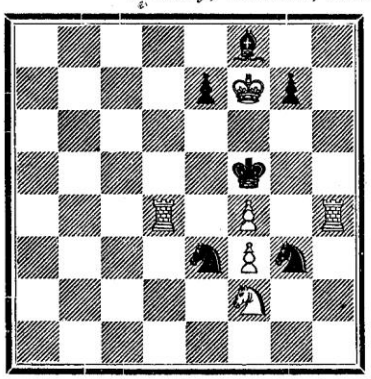
Jan. Havelka, „Cas“ 1921.

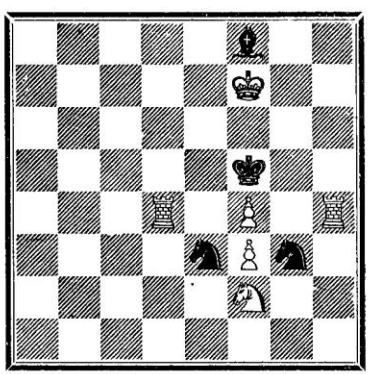




Matt in 2 Zügen.

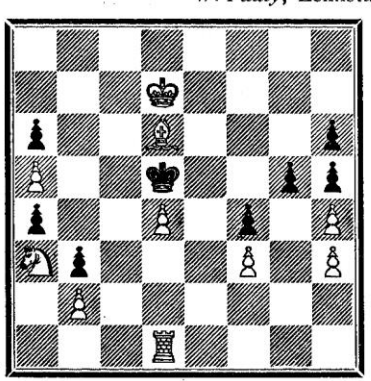
W. Pauly, Bukarest, Norsk Schakblad, Nov./Dez. 1920.

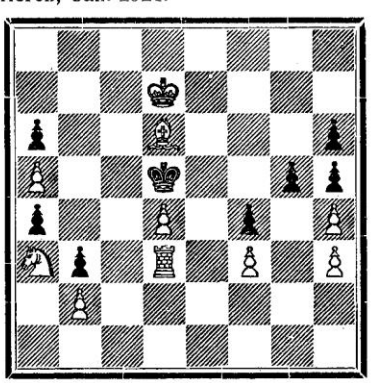




Matt in 2 Zügen.

W. Pauly, Eskilstuna-Kurieren, Jan. 1921.





Matt in 4 Zügen.

Partien.

1729. Italienisch.

Möllerscher Angriff. — Im 53. Fernturnier gespielt.

Weiss: *Dr. Th. Frey,* St. Gallen. — Schwarz: *Dr. F. Tuffli,* Realta.

1.	e2—e4	e7—e5
2.	Sg1—f3	Sb8—c6
3.	Lf1—c4	Lf8—c5
4.	c2—c3	Sg8—f6
5.	d2—d4	e5×d4
6.	c3×d4	Lc5—b4†
7.	Sb1—c3	Sf6×e4
8.	0—0	Lb4×c3
9.	d4—d5	

Das ist Möllers Zug, der den Angriff spielbar macht, indem er d7—d5 auf geraume Zeit, wenn nicht für immer, verhindert.

9.	. . .	Sc6—e7

Für besser gilt Lc3—f6. Schwarz versucht hier, einer schlechten Verteidigung neues Leben einzuhauchen.

10.	b2×c3	b7—b5

Das ist der Witz. Entweder soll nach 11. L×b5 durch Se4×c3 der gefährliche Läufer abgetauscht werden, oder aber Schwarz gewinnt ein kleines Tempo für die spätere Entwicklung seines Damenläufers nach b7 oder a6.

11.	Lc4—b3	a7—a5

Aber das ist Zeitverlust und in einer solchen Stellung doppelt vom Uebel. Es sollte sofort Lc8—b7 folgen.

12.	Tf1—e1!	Se4—d6

Nicht S×c3 wegen 13. Dd4 mit Gewinn und nicht Sf6 wegen 13. d5—d6 mit Einsperrung.

13.	a2—a4!	Lc8—a6
14.	a4×b5	Sd6×b5

Durch den Tausch macht Weiss seinem c-Bauern die Bahn frei. Mit dem L wiederzuschlagen, wäre noch schlechter, weil 15. c3—c4 doch geht; wird dieser Bauer geschlagen, so tauscht Weiss ab, zieht dann Dd4 und schlägt vernichtend nach g7 hinein (Th8 - f8, Lc1—h6). Wird der Bauer nicht geschlagen, so stösst er mit Angriff auf den Springer vor und dann folgt d5—d6 mit Figurengewinn. Um den mehrfachen Bauernangriff zu vermeiden, muss Schwarz schon im 14. Zug mit dem Springer schlagen.

15.	c3—c4	Sb5—a7

Abgedrängt!

16.	c4—c5	0—0

Es drohte wieder d5—d6. Der Gegenzug d7—d6 war wegen 17. T×a5, Lb5 (gegen La4† gerichtet) 18. Dd4! kaum besser.

17.	d5—d6	c7×d6
18.	c5×d6	Se7—g6

Damit ist das schwarze Lager in zwei Teile zertrennt, die einander schlecht zu Hilfe kommen können.

19.	Lc1—g5	Dd8—b6
20.	Lg5—e7	Sa7—b5

Zieht der Turm jetzt oder nach Sg6 ×e7 21. d6×e7 fort, so entscheidet das Läuferopfer auf f7, gefolgt von Dd5†,

21.	Sf3—g5!	

Weiss geht aufs Ganze. Es droht 22. S×f7, T×f7 23. L×f7†, K×f7 24. Dd5† usw. wie auch 22. S×h7, K×h7 23. Dh5†, Kg8 24. D×g6.

21.	. . .	Sg6—f4
22.	Lb3×f7†	Tf8×f7
23.	Dd1—b3	Sf4—e6!
24.	Sg5×f7	Db6—c5

Das Wiederschlagen verbietet sich wegen 25. Df3† und 26. D×a8, wodurch auch noch eine Schwäche des 10. Zuges offenbar wird.

Auf 24. . . . Dc6 dürfte Weiss mit 25. T×e6 weiterfahren, weil nach 25. . . . d7×c6 26. D×e6 das bekannte Stickmatt und zugleich Damenverlust durch Springerabzug drohen.

25.	Db3—f3	Dc5—c8
26.	Sf7—d8!	h7—h6
27.	Df3—f7†	Kg8—h7
28.	Sd8×e6	d7×e6
29.	Te1×e6	Sb5—d4

Lösungen der Probleme zu Heft 1.

Nr. 3521. K. Meck-Kienle. 1. c8L, f3 2. La6, f2 3. Lf1, h5 4. Lc3, h6 5. Df6, h4 6. Sb4, h5 7. Le1 etc.

Nr. 3522. F. Freimann, beabsichtigt:
1. Le1, cd6 2. Tb4, dc5 3. Tb6, c4 4. Tc6, c3 5. Lc2.
1. . . . 2. . . . d5 3. Tc4†, dc4 4. Lc2, c3 5. a5.
1. . . . 2. . . . de5 3. Td4, ed4 4. Tc3†, dc3 5. Lc2.
Es geht aber auch 1. Tb3—b5, cd6 2. ed6 und auf . . . cb5 2. Lb4 etc.

Nr. 3523. Dr. W. Preiswerk. 1. Lb2—a3, Kc2 2. Db2† 1. . . . Ka4 2. Sd4
1. . . . Kc4 2. Da2†. Hübsche Miniatur.

Nr. 3524. Ph. W. Graf. 1. Tc3—b3 bel. 2. Tb3—b5 (†).

Nr. 3525. Hans Vetter. 1 Se4—c3, T×h4 2. Se4† 1. . . . Tc6 od. a4 2. Sb5†
1. . . . Dd6 2. Se2 1. . . . c5 2. Dg3†
1. . . . Tb1 2. Se2 1. . . . bel. and. 2. Dd4†

Nr. 3526. E. Baumgartner. 1. Lc7—b8! droht 2. Tb7 3. Th7†
1. . . . T×a2 2. Se7! 1. . . . Tf2 2. T×f2
1. . . . L×a2 2. Se7 etc.
1. Td2 scheitert an ed2 2. Se7, Te2!

Nr. 3527. de Villeneuve 1. Sb6—a4 Nr. 3528. M. Weiss. 1. Sg6—e5
Nr. 3529. A. G. Meschick 1. Tc3—c5 Nr. 3530. J. J. Rietveld. 1. Sh7—f8
Nr 3531. Dr. J. Ort. 1. Te7—g7 Nr. 3532. Tibor Vesz. 1. Dg2—g8.
Nr. 3533. A. Mosely. 1. Dd2—a2. Nr. 3534. Le Charpentier. 1. Tb4—f4
Nr. 3535. S. Herland. 1. Tf4—a4. Nr. 3536 Dr E. Palkoska. 1. Te4—a4
Nr. 3537. Dr. W. Preiswerk. 1. Da7—h7. Nr. 3538. Dr. W. Stooss mit schwarzem Lg8: 1. Lc2—a4

Richtige Lösungen gingen ein zu Heft Nr. 1 von:

Balestra, Lugano: alle. Emil Freimann, Winterthur: 3521—24, 27—38; Dr. H. Grossen, Bern: 3521—34, J. J. Walser, Bühler: 3522—25, 27—34, 36, 38. Frau Hulda Krähenbühl-Oswald und Frau J. Bucher-Hebler: 3523, 25, 26, 27—33, 35—38. Hans Herter, Zürich: 3527—38. Alb. Gihrmen-Abrecht: 3523. Wolf Berger, Davos-Dorf: alle. Aug. Henneberger, Basel: 3523—38. Frau Dr. Stimmel, Basel: 3530. „Allegri", Schaffhausen: 3528—31, 3533, 3536—38.

Zu den Problemen.

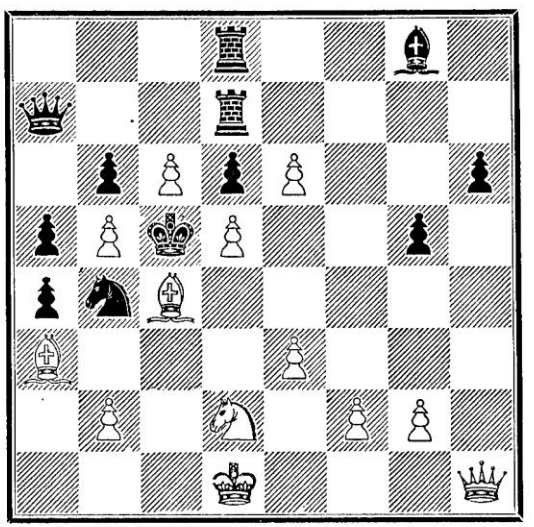
Die Aufgaben 3574 bis 3578 sind Urdrucke der „Schweiz. Schachzeitung". Das grosse Diagramm haben wir einem Problem gewährt, das uns im Ineinandergreifen von Angriff und Verteidigung einen neuen Gedanken darzustellen scheint. Das vielzügige Selbstmatt Paulys, dessen Widmung einen Mitarbeiter ehrt, braucht niemanden abzuschrecken, da wir verraten dürfen, dass es sich um ein Treppenproblem handelt. In dem zweizügigen wird es viel leichter gelingen, die Zugpflicht auf den Schwarzen abzuwälzen; das originelle einzügige verlangt natürlich eine „rückblickende Untersuchung" (siehe die Märznummer), die aber hier leicht gelingt. Die beiden Fünfzüger behandeln, so verschieden sie auch sind, einen ganz ähnlichen Gedanken; die Aufgabe des holländischen Komponisten ist sogar mit derjenigen Paulys verwandt. Wir empfehlen zuerst die leichte Nr. 3579 zu lösen. Die folgenden drei Probleme haben eine gelungene Geschichte. Der Verfasser Dr. E. Krieger, der sich hinter dem Namen P. A. Orlimont verbirgt, hatte im Septemberheft der „Deutschen Schachblätter" angeregt, man möchte versuchen die Ideen des Vier- und des Dreizügers in e i n e m Problem zu vereinigen. Er selbst hinterlegte eine Bearbeitung. Darauf liefen vier Versuche ein, zwei von C. Rösler, und je eine von W. Pauly und J. Schmidt. Dabei hat der letztere Orlimonts Stellung bis auf den letzten Bauern getroffen, sogar das Standfeld des unbeteiligten weissen Königs stimmt genau überein! Aus diesem Grunde wird das Problem unter zwei Namen

veröffentlicht. — Von den Zweizügern will derjenige Preiswerks nichts weiter als aus einer gewissen Stellung und Kräfteverteilung die Höchstzahl von Mattwendungen herausholen. Ob die Nr. 3585 so neuartig ist, wie es ihre Auszeichnung verlangt, bezweifeln wir etwas; doch ist sie hübsch. Die drei letzten und auch die Nr. 3584 sind gute Wettbewerbsaufgaben. — Die Zwillinge in der Märznummer erhalten nachträglich die Nrn. 3568 bis 3873.

Berichtigung: Der Fünfzüger Nr. 3562 in Nr. 3 bedarf noch eines weissen Bg 2

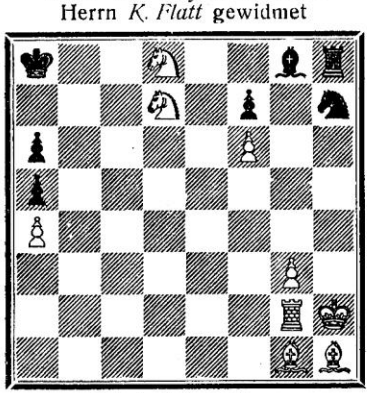
Probleme.

3574. *Ado Kraemer* in Giessen



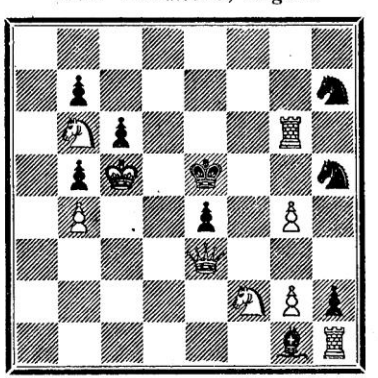
Matt in 3 Zügen.

3575. *W. Pauly* in Bukarest
Herrn *K. Flatt* gewidmet



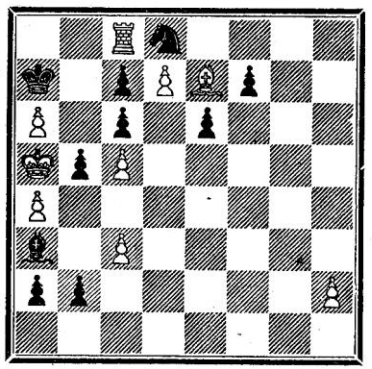
Selbstmatt in 19 Zügen.

3576. *F. Balestra,* Lugano



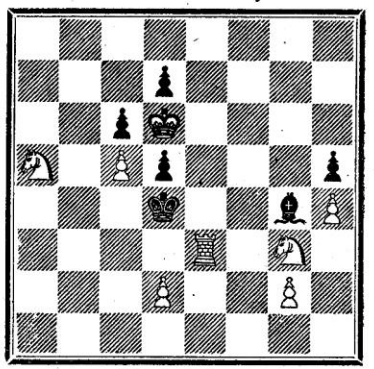
Selbstmatt in 2 Zügen.

3577. *F. Balestra*



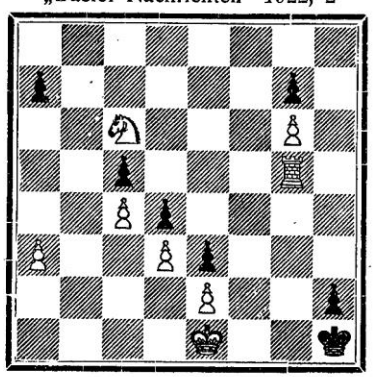
Selbstmatt in 1 Zug.

3578. *M. Niemeyer*



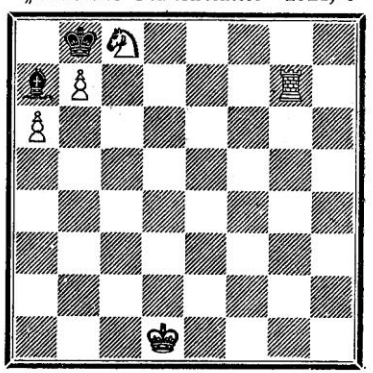
Matt in 5 Zügen.

3579. *Dr. W. Stooss*
„Basler Nachrichten" 1922, 2



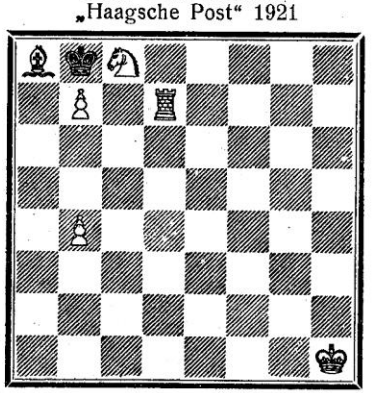
Matt in 5 Zügen.

3580. *P. A. Orlimont*
„Deutsche Schachblätter" 1921, 9



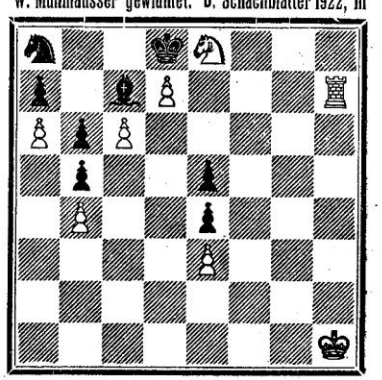
Matt in 4 Zügen.

3581. *P. A. Orlimont*
„Haagsche Post" 1921



Matt in 3 Zügen.

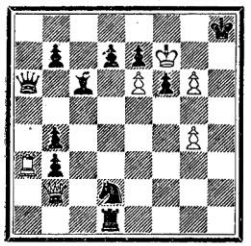
3582. P. A. Orlimont u. J. Schmidt in Neckargemünd
W. Mühlhäusser gewidmet. D. Schachblätter 1922, III



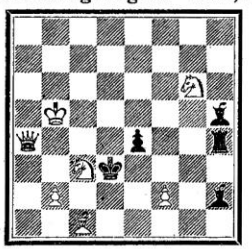
Matt in 4 Zügen.

6 Zweizüger.

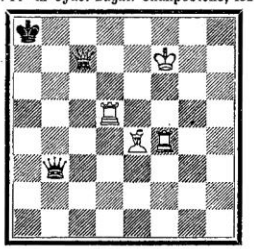
3583. *W. Preiswerk*
„Basler Nachricht." 1922, 2



3584. *W. Ræse*, Hamburg
„Hamburg. Tagebl." 1922, 2

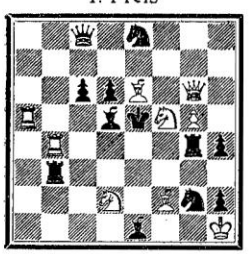


3585. *Einar Letzen*, Malmö
1. Pr. in Syds. Dagbl. snällposten, 1921



1. Wettbewerb des Circolo „Luigi Centurini", Genua.

3586. *Alberto Mari*
I. Preis



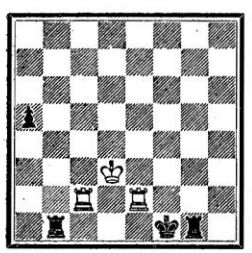
3587. *Giuseppe Padulli*
II. Preise ex-aequo



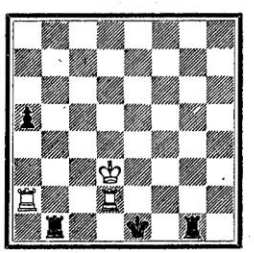
3588. *Antonio G. Corrias*
II. Preise ex-aequo



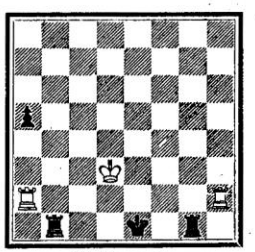
Lösung der Studie Nr. 255 im Dezemberheft 1921
von H. Rinck.



Ausgangsstellung.



Stellung A.



Stellung B.

Weiss sucht mit dem König die 2. Reihe zu betreten, womit er 1. den Raum für den schwarzen König verengert, so dass unter Umständen Matt droht, 2. einen schwarzen Turm angreift, der die 1. Reihe wegen Matt nicht verlassen darf. Dieses Eindringen kann nur auf dem Damenflügel geschehen, nachdem die weissen Türme genügend weit auseinander gezogen sind. Es wird eingeleitet durch das folgende erzwungene Vorspiel: 1. Tf2† [1]), Ke1 2. Tc—

e2†[2]), Kd1 3. Td2†[3]), Kc1! Sonst kann gleich Kc2 mit Mattdrohung geschehen. 4. Tc2†, Kd1 5. Tf—d2†[4]), Ke1 6. Ta2![5]) mit der Drohung 7. Kc2, womit die Stellung A erreicht ist. Schwarz hat darin die Verteidigungen I bis IV, wovon die erste am meisten Schwierigkeiten bereitet.

I. 6. . . . Kf1! 7. Tf2†[6]), Ke1 8. Th2![7]). Nun haben wir die Stellung B, worin abermals Kc2 droht; sie gibt Anlass zu den folgenden vier Hauptspielen:

8. . . . Td1† 9. Kc2!![8]) (der gleiche Zug gewinnt auf 8. . . . Tb3 oder Tg3†) 9. . . . Tf1 (wenn Tg8, so 10. Th1†, Ke2 11. Kc3†!) 10. Ta3 oder a4[9]), Tf8 oder ähnlich 11. Te3(4)†[10]) und gewinnt.

8. . . . Tc1 9. Ta—e2†[11]), Kd1! 10. Te—g2! Hier darf Weiss den Turmtausch anbieten, da nachher Matt und Turmgewinn droht; 10. . . . Tf1 11. Td2† und 12. Te2 matt.

8. . . . Kf1 9. Ta—f2†[12]), Ke1 10. Kc2 und gewinnt wegen der zweizügigen Mattdrohung.

8. . . . a5—a4 9. Kc2[13]), Td1 10. T×a4 oder Ta3, Tg8 11. Te4 (3)† und gewinnt. Daneben bestehen noch untergeordnete Abspiele:

8. . . . Tf1 9. Th—e2†, Kd1 10. Te—d2†, Ke1! 11. Kc2 und gewinnt oder auch sofort 9. Kc2 und gewinnt wie im ersten Hauptspiel.

8. . . . Kd1 9. Th—d2†, Ke1! 10. Kc2 und gewinnt; diese beiden Zeilen lassen die in Stellung A ausgesprochene Drohung zu. Der Leser kehre nunmehr zu dieser Stellung zurück.

II. 6. . . . Tc1 7. Te2†[14]), Kf1! 8. Tf2†[15]), Ke1 9. Ta—e2†, Kd1. Dieses fünfte Hauptspiel enthält den gleichen Witz wie das zweite: wegen der geraden Gegenstellung der Könige und des ungefährlichen, ja hemmenden Turmes auf c1 darf Weiss wieder den Turmtausch anbieten. 10. Tg2![16]) Th1 11. Th2! Tg1! 12. Te—g2![17]). Jetzt weiss der schwarze Turm nicht mehr wo hinaus! Tg1—f1 gestattet Matt in zwei Zügen.

III. 6. . . . Tg1 zieht in der g-Linie beliebig, auch mit †; 7. Kc2[18]), Tg—b (Verdoppelung in der b-Linie). 8. Th2! droht Th1† mit Turmgewinn auf b1. 8. . . . Td1. Dieser letzte Witz versagt sofort, wenn der andere Turm auf b3 oder b4 steht; bei grösserem Abstand wird er nach 9. Th1†, Ke2 durch 10. Kc3† widerlegt; sofort 10. T×d1 würde nach Tb—c5, 6, 7, 8† den gewonnenen Turm wieder einbüssen.

IV: 6. . . . a5—a4 oder Th1, Tf1 7. Kc2 und gewinnt (Drohung).

Die vier Hauptspiele von I und die Verteidigungen von II, III, IV sind als selbständige Studien denkbar; es sind also deren *sieben* in diesem Meisterwerk enthalten.

Analytische Bemerkungen.

[1]) Ta2 oder Th2 genügt nicht wegen Tg3†.

[2]) Tf—e2† führt zur Anfangsstellung zurück.

[3]) 3. Ta2? Tg3†, 4 Kc4, Ke1! 5. Th2, Kf1! unentschieden.

[4]) 5. Tc—d2†, Kc1 6. Tc2† ist Zeitverlust.

[5]) 6. Th2? Tg3†, 7. Kc4, Kd1 unentschieden. 6. Te2†: Anfangsstellung.

[6]) 7. Kc2? Te1.! 8. T×a5, Tg2 unentschieden. Oder 7. Th2, Tg3† 8. Kc2 Te1. 9. Kd2, Tg1 unentschieden.

[7]) 8. Ta—e2†: Stellung des Textes nach dem 2. Zug des Weissen.

[8]) 9. Ke3? Tc1!! 10. Ta—e2†, Kd1! 11. Kf2. Das sieht täuschend so aus, wie das Drohspiel auf der andern Seite, nur gespiegelt; aber nun verursacht der Bauer einen Unterschied: Tc2!! 12. T×c2. So gewinnt Weiss den Turm, aber nicht das Spiel: K×c2 13. K×g1†, Kb3. Nun sind die weissen Steine von dem Freibauern zu weit entfernt. 14. Kf1, a5—a4 15. Ke1, a4—a3 16. Kd2, a3—a2 17. Th3† oder Th1, Kb2 18. Th8, a2—a1D 19. Tb8†, Ka2- oder a3 und Weiss kann nicht mehr als die Dame abtauschen = unentschieden. Oder 9. Ke3? Tc1!! 10. Th—e2†, Kf1 11. Kd2, Tb1 gleichfalls unentschieden.

Eine böse Klippe für die Löser! Nicht weniger als die Hälfte hat hier Schiffbruch gelitten.

[9]) 10. T×a5? Tf5!! Schwarz hat nun mit Td2† einen giftigen Pfeil im Köcher, nämlich ein Patt. 11. Th1†, Ke2. Alle Türme stehen ein! 12. Th2†, Ke1! Unentschieden wegen 13. T×f5, Td2† 14. T×d2, patt. Oder 10. Tg2? Th1 (auch a5—a4 geht) 11. T×a5, Kf1! 12. Tg8, Ke2 13. Te5, 8†, Kf3, unentschieden.

[10]) 11. Th1†?, Ke2 12. T×d1, Tc8† unentschieden, nach 12. Th2†, Ke1! kann Weiss statt dessen in das Hauptspiel zurückkehren, hat aber Zeit verloren.

[11]) 9. Th—e2†? Kf1! 10. Tf2†, Ke1 11. Ta—e2† führt ebenfalls mit Zeitverlust zum Text zurück.

[12]) 9. Kc2? Te1 unentschieden (10. Kd2, Tb1).

[13]) 9. T×a4? Tc1! 10. Te4†, Kf1 11. Tf4†, Ke1 12. Te2†, Kd1 13. Tg2(!), Tc3†!

[14]) 7. T anders, Tg3† unentschieden.

[15]) 8. Kd2? Tb1 unentschieden.

[16]) 10. Td2† ist Zeitverlust.

[17]) 12. Ke3?, a5—a4 13. Kf2, Tc2!! wie in der Anmerkung 8 mit einem Bauerntempo mehr zugunsten des Schwarzen. Oder wenn hier 13. Ta2 so a4—a3! 14. Kf2, Te1 15. Th8, Tc2† 16. T×c2, K×c2 17. K×e1, a3—a2 unentschieden bezw. (statt Kf2) 14. Th—d2†, Ke1 15. Te2†, Kf1! 16. Kd2, Tb1 unentschieden.

[18]) 7. Th2?. Td8† usw.

Der Bauer ist ein Kapitel für sich! Im ersten Hauptspiel verhindert er 9. Ke3 (siehe die 8. Anmerkung). Lässt man den Bauern weg, so liegt der Fall gerade umgekehrt. Dann geht 9. Ke3 (als Antwort auf 8. . . . Td1†); denn auf 9. . . . Tg3† folgt 10. Kf4, Matt auf h1 drohend, Tg1 11. Ta—e2† und 12. T—f2 matt, und auch sonst kann Schwarz dem Verlust nicht mehr entrinnen. Aber das

vorher siegreiche 9. Kc2 versagt, weil nun die früher bloss nach 9. . . ., Tf1! 10. T×a5 tätige Pattfalle auf jeder Reihe, von der dritten bis zur achten, möglich ist: 10. Ta3, Tf3! oder 10. Ta4, Tf4! usw. bis 10. Ta8, Tf8!

Durch die Gegenwart des Bauern wird auch deutlich, dass Weiss mit **Drohungen** arbeitet und nicht durch den Zugzwang gewinnt, wie einige Löser schreiben. Im Nebenspiel 8. . . ., Tf1 der I. Verteidigung verschuldet der Bauer den dort aufgeführten Doppelzug, der aber ganz nebensächlich ist gegenüber der Tatsache, dass der Bauer im ersten Hauptspiel die Lösung eindeutig gestaltet.

Verschiedene Löser haben die Meinung ausgedrückt, dass ohne den Bauern die Studie unentschieden wäre; dies stimmt nicht, wie oben dargelegt; aber der Bauer ist für die **Korrektheit** der Studie notwendig.

Was die Löser durch ihre Zugreihen und Bemerkungen über ihre Auffassung vom Zweck des Bauern erkennen liessen, bildete den Masstab für die Beurteilung sonst gleichwertiger Lösungen.

Ein wunderbarer Blütenstrauss Rinckscher Kunst; wir schätzen uns glücklich, dass wir dieses einzigartige Werk veröffentlichen durften.

Einige Urteile von Lösern:

D. Przepiorka: Diese Studie mit der ganz unvermuteten Pattgefahr und mit der Begründung, warum nach 8. . . ., Td1† 9. Ke3 nicht zum Ziel führt, gehört zu den schönsten, die ich je gesehen habe.

F. Gygli: Diese Studie ist ein Meisterwurf, der die höchste Bewunderung verdient; nur ein Komponist, der dem Thema auf den tiefsten Grund gesehen hatte, konnte die Stellung finden.

Dr. M. Henneberger: Ein gross angelegtes Werk!

H. Johner: Eine ausserordentlich schöne Studie. Das Grossartige und, ich möchte sagen, Seltsame dabei ist, dass wirklich nur, wie es scheint, Zug für Zug die oben angeführte Art zum Gewinn führt.

M. Veverka: Ein schönes, tiefes und für einen praktischen Spieler sehr wertvolles Endspiel.

L. Karlsson: En hård nôt!

Löserliste.

Wir haben 68 Einsendungen erhalten, wovon wir 48 als richtige Lösungen bewerten. Die Preise wurden von der Redaktion mit Rücksicht auf das oben Gesagte folgendermassen zuerkannt:

I. **D. Przepiorka,** Warschau (Rinck, 300 Fins de Partie, Luxusausgabe).

II. **Prof. O. Girowitz,** Winterthur (dasselbe Werk, gebunden, Geschenk des Herrn Rinck, wofür auch hier unser Dank ausgesprochen sei).

III. **H. Riemann,** Leipzig (dasselbe Werk, broschiert).

Angesichts der grossen Beteiligung stiftet die Redaktion noch 2 Trostpreise für zwei Löser, deren Arbeiten den preisgekrönten sehr nahe kommen:

IV. und V. **K. Layh,** Basel und **K. Lévay,** Budapest (je ein Exemplar Alpine Chess).

Die weiteren 43 Namen lassen wir in alphabetischer Reihenfolge aufmarschieren, da die Abstufung nur einen akademischen Wert hätte:

G. Anderson, Norrköping, Schweden. A. Arnold, Prag. F. Balestra, Lugano. Rud. Bauer, Troppau, Tschechoslowakei. Edm. Bedö, Budapest. Prof. Dr. J. Carniol, Most (Brüx), Tschechoslowakei. A. Chlupacek, Wien. J. Daeschler, Erlangen. F. Dedrle, Brünn. O. V. Engmann, Växjö, Schweden. Dr. H. Grossen, Bern. F. Gygli, Basel. Fr. Hagen, Hamburg. Fr. Hajek, Prag. E. v. Heiligenkreuz, Wien. Dr. M. Henneberger, Basel. Rob. Heynen, Ludwigshafen a. Rh. H. Johner, Zürich. L. Karlsson, Göteborg. Ado Kraemer, Giessen. J. M. Larsen, Kristiania. S. Lewkoff, Genf. John H. Lundström, Norrköping, Schweden. G. Malmström, Eskilstuna, Schweden. W. Marseille, München. H. Mattison, Riga. E. Meiselis, Berlin. L. Merényi, Budapest. O. Nilsson, Göteborg. G. Oefsthus, Kristiania. Wilh. Orbach, Frankfurt a. M. Karol Piltz, Warschau. L. Racz, Budapest. T. Samuel, Debreczen, Ungarn. Schachtisch des Viktoria Kaffeehauses, Satu Mare, Rumänien. J. Schlarko, Timisvara, Rumänien. E. Schütte, Hamburg. F. Tesak, Prag. J. Ullmann, Wien. Marie Veverka, Prag. F. Wehrberger, Semmering. Dr. J. Wolf, Troppau, Tschechoslowakei. O. Zimmermann, Zürich.

Als stark unvollständig müssen wir bezeichnen die Einsendungen von:

Jc. Brekk, Kristiania. Osc. Hovind, Kristiania. Rud. Krems, Wien. Otto Schönheyder, Kristiania. Hofrat Friedr. Thiel, Klosterneuburg, Nied.-Oesterreich.

Lösungsversuche sind ferner eingegangen von:

K. A, Wien XVII. F. B, Biebrich a. Rh. Th. H., Wien IV. W. H., Wiesbaden. Dr. A. H., Mauer bei Wien. Al. L., Arad, Rumänien. W. L, Wien XII. E. L, Wien VII. A. L., Wien IV. G. L., Szeged, Ung. M. O., Ranna a. P. P. O., Sanna Hrbra, Schweden, K. R., Wien III. H. R., Kiel. H. T., Wien VIII.

Für die Redaktion: **Dr. E. Vœllmy** und **Dr. Th. Frey.**

Partien.

1735. Défense des deux Cavaliers

jouée à Berne, le 28 février 1922, dans la séance de parties simultanées donnée par le maitre Aljechine.

Blancs: *Aljechine.* — Noirs: *A. Michel.*

1.	e2—e4	e7—e5
2.	Cg1—f3	Cb8—c6
3.	Ff1—c4	Cg8—f6
4.	d2—d3	Ff8—c5
5.	Fc1—e3	Fc5—b6

On sait que l'échange des Fous en e3 serait avantageux pour les Blancs; il renforcerait le centre et ouvrirait à la T une colonne importante.

6.	Cb1—c3	d7—d6
7.	Cc3—d5	Fc8—e6
8.	c2—c3	0—0
9.	a2—a4	

Les Blancs cherchent à forcer l'échange des F en poussant a4—a5.

9.	. . .	Fe6×d5
10.	e4×d5	Cc6—e7
11.	Fe3—g5	a7—a5

Pour empêcher la perte du F qui suivrait a4—a5.

12.	Fg5×f6	g7×f6
13.	Cf3—h4	Ce7—g6
14.	Ch4—f5	Rg8—h8
15.	g2—g3	Tf8—g8
16.	Dd1—h5	Dd8—f8
17.	0—0—0	Cg6—e7

Les joueurs de tous les groupes peuvent prendre part au tournoi; les parties à avantage se justifient et se recommandent entre joueurs de catégories différentes.

Concours de problèmes.

Problèmes à 3 ou 4 coups: Inscription Fr. 1.—. Vendredi 21 juillet de 20 h à 22 h.

Problèmes à 2 coups: Inscription Fr. —.50. Vendredi 21 juillet de 20½ h à 21½ h. Réservé aux joueurs des groupes C et D.

Pour l'appréciation des solutions on tiendra compte à la fois de la rapidité et de la qualité. (Solution complète).

Inscriptions.

La participation au tournoi ne peut être garantie que si les joueurs en ont fait la notification auprès du directeur du tournoi, Monsieur M. Nicolet, Plan Perret 2, Neuchâtel, pour la tournoi A jusqu'au 10 juin, pour les tournois B I, B II et C jusqu'au 7 juillet.

Banquet et distribution des prix.

Rotonde Dimanche à 13½ h. Carte de banquet Frs. 5 (sans vin).
15 h. Distribution des prix et clôture du tournoi.

Assemblée des Délégués de la S. S. E.

Samedi 22 juillet de 14½ h à 16 h. Hôtel de Ville. Salle du Conseil général. L'ordre du jour paraîtra dans le N° de juin.

Dès 16½ h, et si le temps le permet, excursion sur le lac. Tous les participants, les dames spécialement, sont cordialement invités.

Samedi 22 juillet à 20½ h évent. Assemblée des Délégués: Séance de relevée à la Rotonde.

NB. Tous les soirs, rendez-vous au jardin de la Rotonde.

Local et Hôtels.

La «Rotonde» se trouve à 5 minutes de la gare; on s'y rend directement au sortir de le gare par la ruelle Vaucher, à droite de l'Hôtel Terminus.

Hôtel Terminus, Hôtel du Soleil, Hôtel du Lac et Bellevue. Chambre avec petit déjeuner Frs. 6.— à 6.50.

Pour bénificier de ces prix, il faudra s'annoncer à l'hôtel comme participant au tournoi d'échecs. Etant donné le nombre très limité des hôtels il est prudent, même nécessaire, d'assurer la chambre à l'avance. Si le nombre des incriptions le nécessite, le Comité du tournoi tiendra des chambres à la disposition des joueurs qui n'en pourraient pas trouver dans un hôtel.

Les repas pourront être pris avec le moins de perte de temps à la «Rotonde». Petit déjeuner Fr. 1.80. Dîner Frs. 4.—. Soirs Frs. 4.—. Consommation de premier choix. Cuisine soignée.

Dons généreux

des clubs, membres et amis de la S. S. E. seront reçus avec reconnaissance par le Caissier de Club, Monsieur Ch. Grisel. Club d'Echecs. C. C. IV/1020 Neuchâtel.

Règlement pour la Coupe Suchard.

Art. 1er. La Coupe Suchard sera disputée à tous les tournois d'échecs organisés dans la Suisse romande sous les auspices de la S. S. E.

Art. 2. Tout club affilié à la S. S. E., représenté au tournoi par cinq joueurs au moins, jouant dans les catégories A, B ou C du tournoi principal, participe d'office au concours.

Art. 3. Il n'est pas perçu de finance spéciale d'inscription.

Art. 4. Le total des cinq meilleurs résultats obtenus par chaque club participant au concours, calculés en % du nombre de points possibles, décide du classement du club.

Art. 5. Sera déclaré vainqueur le club qui aura obtenu la plus forte moyenne. En cas d'égalité, le club qui aura obtenu le meilleur résultat dans le groupe A sera vainqueur; on procédera de même pour le groupe B d'abord, puis éventuellement C, si la plus forte moyenne était toujours la même.

Art. 6. La direction du tournoi évitera, si c'est possible, de faire jouer ensemble les joueurs d'un même club.

Art. 7. La Coupe deviendra la propriété du club qui l'aura gagnée trois fois consécutivement ou non.

Art. 8. (Nouveau). Il sera encore attribué deux prix de groupe. 2e prix: Un jeu officiel de la S. S. E. Valeur Frs. 85.— 3e prix: Une pendulette Billian. Valeur Frs. 35.—.

La Directeur du Tournoi: **M. Nicolet.**

Lösungsturnier 1921.

Wegen Raummangel in Nr. 4 unliebsam verspätet.

Auch dieses Lösungsturnier hat die Listen der eingehenden Lösungen merklich vergrössert. Allerdings haben nicht alle durchgehalten, doch sind im Ganzen ca. 2000 Lösungen eingegangen. Auf eine vollständige Zusammenstellung glauben wir verzichten zu können, da sie aus den Lösungslisten herausgelesen werden kann, und wollen hier nur die besten Resultate erwähnen.

Selbstmatt: E. Meyer 10, Dr. Stooss, E. Freimann, F. Kolb 9, Dr. Bieri 7.

Vier- und Mehrzüger: E. Meyer, Dr. Stooss 29, Dr. Bieri 28, F. Kolb 27, E. Freimann 25.

Dreizüger: Dr. Bieri, Dr. Stooss 50, E. Freimann 49, E. Meyer 48, F. Kolb 47, F. Flury 32, Frau Krähenbühl-Oswald und Frau Bucher-Hebler 24.

Zweizüger: Dr. Bieri, Gautschi, R. Kaiser, F. Kolb, Dr. Stooss 59, H. Herter 58, E. Freimann, E. Meyer 57, Allegri 56, Frau Krähenbühl-Oswald und Frau Bucher-Hebler 53, F. Flury 51.

Endspiele: E. Meyer, F. Kolb 24, Dr. Bieri 20, Dr. Stooss 11.

Demnach fallen die Preise an: E. Meyer, Dr. Stooss, E. Freimann, Dr. Bieri, F. Kolb, F. Flury, H. Krähenbühl und J. Bucher, R. Kaiser, W. Gautschi, H. Herter.

. . .

Lösungen der Probleme zu Heft 2.

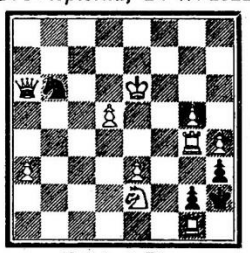
Nr. 3539. E. Brunner. 1. Db6—a5! droht 2. Da2 (—f2), S×a2 3. Le2 matt. 1. . . . Lb5—a4 2. Sc5—e4! f5×e4. Die Freilegung der 5. Reihe ermöglicht nun das unwahrscheinliche 3. Da5—h5 matt. 2. . . ., S×e4 3. Le2 matt; 2. . . . bel. anders, 3. Sd2, g5 matt. 1. . . ., Lb4×a5 2. Sc5—e6 usw. 1. . . . La3 2. D×c3 usw.

Nr. 3540. E. Brunner. 1. Tg8—g2, K wandert nach h8, h-Bauer verfolgt, bis der König durch Schlagen die h-Linie öffnen muss; 6. (oder früher) Tb1—h1 matt.

Nr. 3541. E. Brunner. 1. Db2—h2! droht 2. Dh3 matt; Tc3×g3 2. Tf4—f3! Zugzwang. 2. . . ., Tg3×g5† 3. Sf7×g5 matt; bel. anders 3. Sf7—d8 matt. Damit der schw. T. dieses Feld nicht mehr schützen kann, muss er durch 2. Tf4—f3 abgeschnitten werden (schwarz-weisser Schnittpunkt); dann muss er die von ihm selbst geöffnete Schräge h2–e5 freigeben. Eine lehrreiche und nicht ganz leichte Darstellung der Opferbahnung 1. Tf3? Td3! 2. Dh2, T×f3!

Nr. 3542. E. Brunner. 1. Lh3—f5! Se7×f5 2. De2—g4 Zugzwang, 3. Dd7, S×d6 matt; 1. . . ., S×d5 2. L×e4 usw. Typisches Beispiel der Opferbahnung. Die sogenannte ideegemässe Verführung ist 1. Dg4, Sf5! und nun hat Weiss keinen guten Wartezug; er hat das Tempo verfehlt. Der Verfasser zog seinerzeit das nebenstehende Stück zum Vergleich heran, das uns durch seinen klaren Aufbau verdienstlich scheint: 1. Tc4! S×c4 2. Da4. Es besitzt wohl Verführungen, doch leider nicht die ideegemässe, Da4, die an Sc4 scheitern sollte, aber natürlich mit S×a4 beantwortet würde.

D. Przepiorka, D. W. 1911.



Matt in 3 Zügen

Nr. 3543. E. Brunner. Versuche 1. Sd3—e1, d4–d3 2. D×h8†, Ta4—h4. Darum 1. Sd3—f4! usw.

Nr. 3544. E. Brunner. 1. e2—e4! Im Hauptspiel d4×e3 beseitigt das Unterwegsschlagen auf einmal zwei Steine aus der 4. Reihe und erlaubt 2. Dc4—h4 matt (Ld6 gefesselt).

Nr. 3545. E. Brunner. 1. e2—e4! Dieselbe Wirkung, aber hier noch verstärkt durch den Umstand, dass die Dame vor ihrem Mattzug (nach d7) und der gefesselte Stein (c4) auch noch in der gleichen Reihe stehen. Der Tg4 wirkt also durch vier Steine hindurch.

Nr. 3546. E. Brunner. 1. c2—c4! mit dem Hauptspiel d4×c3 2. Dc6×c3 matt.

Alle diese Probleme haben die Räumung von Linien durch den Schwarzen zum Gegenstand.

* * *

Nr. 3547. H. Hennings. 1. Kc2—b3
„ 3549. P. Keiran. 1. Tc1—c3
„ 3551. J. Jespersen. 1. De3—h3
„ 3553. Dr. J. Ort. 1. Df3—h1
„ 3555. L. Rothstein. 1. Le2—g4

Nr. 3548. T. Stanek. 1. Dc8—c1
„ 3550. J. Gross. 1. Sd2—b3
„ 3552. M. Prideaux. 1. Sf5–g7
„ 3554. A. Sponer. 1. Dg2—a2, nebl. 1. Sf6†
„ 3556. M. Feigl. 1. e3—e4

Nr. 3557. O. Würzburg. 1. Dc1—c2! Kf4 2. Th4† usw. 1. . . ., Kg5 2. Tg3† Diese beiden Hauptspiele enthalten je zwei sich entsprechende Mattbilder (Echo). 1. . . ., Sg6, e6 2. D, K×e6. 1. . . ., S anders 2. De4† 1. . . ., f6—f5 2. Dg2†.

Nr. 3558. O. Würzburg. 1. Dg8—e8 droht 2. De5† 3. Dc7 matt. 1. . . ., Kc6 oder c5 2. Db8 usw. 1. . . ., Th7—h5 oder e7. 2. L(×)e7† usw. 1. . . ., Tc6 2. Ld4! usw. 1. . . ., Tc8 2. Le5† usw.

Richtige Lösungen gingen ein zu Heft Nr. 2 von:

Balestra, Lugano: alle. Emil Freimann, Winterthur: alle. Dr. H. Grossen, Bern: alle. Dr. Eugster, Schaffhausen: alle. J. J. Walser, Bühler: alle. W. Henneberger, Glarus: alle. Frau H. Krähenbühl-Oswald und Frau J. Bucher-Hebler, Burgdurf: alle ohne 3541, 44, 48, 52, 53. Alb. Gihrmen-Abrecht: 3552. Wolf Berger, Davos-Dorf: alle ohne 3549. Frau Dr. Stimmel, Basel: 3539—3540. „Allegri", Schaffhausen: 3545—3553, 3555, 3556. Dr. K. Brünnich, Reuchenette: 3540, 3543—3546, 3548 und 3549, 3551—3556.

Nachträge: E. Freimann: 3525; F. Flury: Nr. 3508, 17. Frau Dr. Stimmel: 3508—3513, 3517, 3527—3528.

Die 1. Ehr. Erw. aus dem Budapester-Turnier, unsere Nr. 3527 (Jan.) hat sich nachträglich als mit 1. e3×d4 (Zugzwang) nebenlösig erwiesen, wie uns „Allegri" nachweist. Die 4. Ehr. Erw., Nr. 3530 ist nebenlösig durch 1. Td4—f4† wegen Th2×b2 2. Tf4—f5 matt.

In **Nr. 3576** fehlt ein s. Bg7.

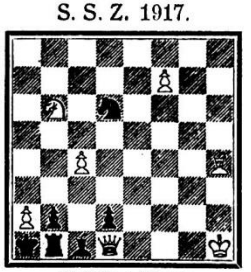
Nachtrag zur Löserliste Seite 57.

Eine richtige, wenn auch nicht ganz vollständige Lösung haben wir rechtzeitig erhalten von J. P. Petersson in Karlstadt; durch ein Versehen bei der letzten Zählung ist sie nicht aufgeführt worden. — Die Zahl der richtigen Lösungen steigt damit auf 49.

Gleichfarbige Läufer.

Zur Ergänzung unseres Problemteils sei heute hier eine kleine Zusammenstellung von Mattaufgaben und einigen Studien gegeben, die ohne Anspruch auf Vollständigkeit zu machen, doch die recht grosse Verwendbarkeit gleichfarbiger Läufer zeigt. Den Beginn machen zwei ältere Stücke, die den zweiten Läufer sehr

2754. *D. Przepiorka*
S. S. Z. 1917.



Matt in 4 Zügen

1. f8 L! Sf5 2. Lf2
Se4 2. Lb4
Se8 2. Ld8
Sb7 2. Lb4
3. Springerfang 4. Da4 matt.

3589. *S. Magner*
D. Schachzeitung 1901, I.



Weiss gewinnt

1 g7xh8 L Kxh2
2. Lh8—d4! g2—g1 D†
3. Ld4xg1 matt
2. . . . Kh1
3. Dh8‡

3590. *E. Brunner*
Basler Nachricht. 1921, XII.



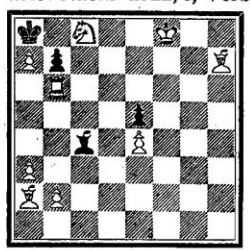
Matt in 4 Zügen

1. Lc2! c7—c6 2. Lc4—d3, c5—c4
3. Ld3–h7 und 4. Sf7 matt.
Nicht 1. Lc4–d3, c5–c4
2. Ld3—e4, c7—c5!

korrekt durch Bauernverwandlung einführen; der vielfache Springerfang und das Mattbild mit seinen Fernwirkungen sind hübsch. Da sind die Neueren schon kecker, stellen den Läufer gleich aufs Brett und begeistern sich an den mannigfachen the-

matischen Möglichkeiten, die sie dadurch erlangen. Eine Darstellung von Turtons Schnittpunkt mit Türmen kann kaum gefälliger sein als unsere Nr. 3590.

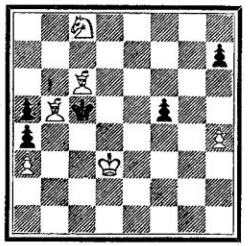
3591. *E. Brunner*
Basler Nachr. 1922, I, Verb.



Matt in 4 Zügen.

1. Lg8! Lxg8 2. Te6, Lxe6 3. Lxe6
Lf7 3. Kxf7
Lh7 3 Ta6!
Lxa2 2. b2-b3, Lxb3 3. Txb3
Lb1 3. Ta6!

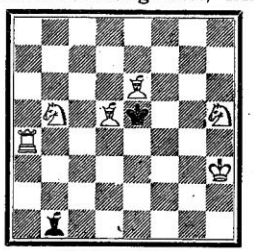
3592. *M. Henneberger*
Nat.-Zeitung 1921, I, Verb.



Matt in 5 Zügen.

1. Lf3! f4, h6 2. Ld7, h6, f4
3. Lh3, h5 4. Lf1, Kb5
5. Kd4‡ 1. . . ., Kxb5
2. Kd4, Ka6! 3. Kc5
4. Kc6 5. Le2‡
1. . . ., h5 2. Ld7, f4
3. Lf5, Kb5 4. Kd4
5. Ld3‡

3593. *M. Henneberger*
National-Zeitung 1921, IX.

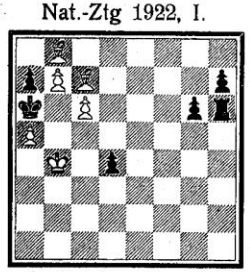


Matt in 4 Zügen.

1. Ta1! Lf5† 2. Lxf5, Kxf5 3. Tg1
Kxd5 3. Tc1
Le4 2. Lxe4 Kxe4 3. Ta3
Kxe6 3. Ta7

In Nr. 3591 gestatten die Läufer die Doppelsetzung eines schwarz-weissen Schnittpunktes, der in gleicher Weise dem Matt wie der Pattvermeidung dient. Der Fünfzüger ist eine sehr schöne Darstellung des nach Herlin benannten Themas (der kritische Zug Lb5—f1 ist durch die Umwegführung Lb5—d7—h3—f1 ersetzt). Der folgende Vierer ist ein Mattbilderproblem; es ist für die Beurteilung der gleichfarbigen Läufer gerade wesentlich, dass sie auch hier gute Dienste leisten. Vergnüglich wirkt die hartnäckige Läuferopposition in Nr. 3594.

3594. *F. R. Dawson*
Nat.-Ztg 1922, I.



Matt in 3 Zügen

1. Lh2! g6—g5 2. Lb8—d6
Th5 2. Lb8—e5
Th4 2. Lb8—f4
Th3 2. Lb8—g3
Txh2 2. Lb8 x h2
und 3. b7—b8 S matt.

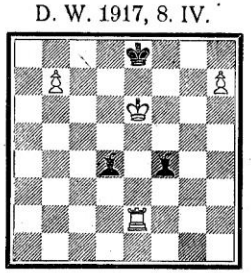
3595. *J. Suter-Binder*
Nat.-Ztg 1922, II, Verb.



Matt in 4 Zügen

1. Sc1! b4
2. La2, b3
3. Sxb3, Kxd5
4. Lf7 matt.

3596. *O. Blumenthal*
D. W. 1917, 8. IV.

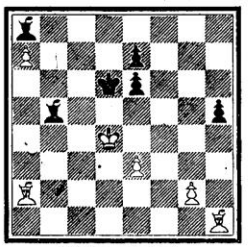


Matt in 3 Zügen

1. Te5! Lf4xe5 2. h8T†
Ld4xe5 2. b8T†

Das Opfer der Wirkungskraft findet in Nr. 3595 eine gediegene Darstellung; die schwarzen Läufer verhindern Nebenlösungen. In den schwarzen Ideenkreis treten wir erst mit der Nr. 3596, die einen Plachuttaschnittpunkt fix und fertig darbietet; ohne diese Darstellung damals zu kennen, hat der Verfasser den Gedanken durch zwei kritische Züge der schwarzen Läufer in der Studie Nr. 257 ausgebaut.

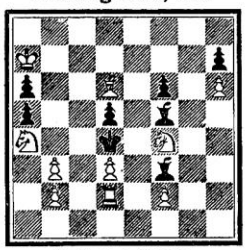
257. *E. Vœllmy*
Basl. Nachr. 1922, I, Verb.



Weiss gewinnt

1. g2—g4! Lxh1 2. gxh5, Le8
3. h6, Lg6 4. Lb1, Lxb1
5. e3—e4! und gewinnt.
2. . . ., Lb—c6 3. Lb1, e5†
4. Kc3, Le4 5. Lxe4, Lxe4
6. h6, Kc7 7. h7 und gew.

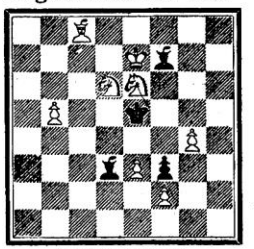
3597. *Hs. Ott*
Nat.-Ztg 1921, IX.



Matt in 4 Zügen

1. Kb8! Lh3 2. Sc5, Lf3—g4
3. Sc5 - e6†
Lh5 2. Sc3, Lf5—g4
3. Sc3—e2†

3598. *E. Brunner*
Tägl. Rundschau 1915



Matt in 3 Zügen

1. Sf4! droht 2. SxL† u 3. L matt.
1. . . ., L schützt L (vierfach)
2. Lb7!

Sehr fein ist es, wie in Nr. 3597 ein Wartezug zu einem doppelt gesetzten schwarzen Schnittpunkt führt. Ein seltenes Thema, die Viereckbeherrschung, ist in Nr. 3598 mit Läufern so klar und problemmässig dargestellt, dass es mit Türmen schwerlich besser zu machen ist. Nach dem 2. Zug muss Schwarz eine von den vier Ecken d3, c4, f7, g6 aufgeben. In der Nr. 3599 ist dieses Thema umgestaltet; die vier Ecken sind e2, b5, e8, h5, und schon der erste Zug zwingt den Schwarzen, eine davon aufzugeben. Die zwei letzten Beispiele endlich sollen die Verwendbarkeit

3599. *M. Henneberger*
Nat.-Ztg 1921, X.



Matt in 4 Zügen

1. Kb4, Le2—c4, d3, f1 2. Sg3†,
Kd5 3. Sh5 1. Le2—d1, f3, g4
2. Sd4†, Kd5 3. Sxb5 1. Lb5—
d3, a6 2. Sd6†, Kd5 3. Se8 1. Lb5
—e8, a4 2. Sg3†, Kd5 3. Sxe2

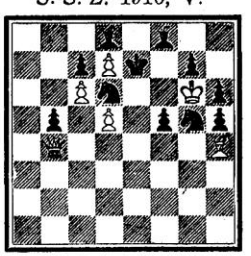
3600. *E. Brunner*
Tägl. Rundschau 1913



Matt in 3 Zügen

1. Se3! Te1xe3 2. Ta—a5, Tc3
3. Td5 ‡ 1. Thxe3 2. Ta—c8, Te5
3. Tc4 ‡

2604. *Dr. R. Garroux*
S. S. Z. 1916, V.



Matt in 5 Zügen

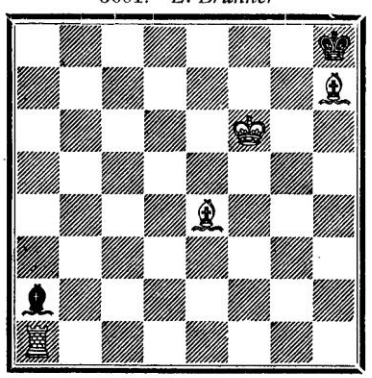
1. Lh4-e1! Sf7 2. Dh4†, Sg5
3. Lb4! 1. f5 - f4 2. Dxf4
Drohung 2. Df4 3. De5†.

der gleichfarbigen Läufer als Hilfsfiguren beleuchten. Nr. 3600 ist ein weltbekanntes Problem, merkwürdig durch den plachuttaähnlichen Verlauf der doppelt gesetzten Hinlenkung (Römer): 1. Ta—a5 scheitert an Te1—c1! und 1. Tac8 an Th3—h5! Daher die Lenkung des opponierenden Turmes über e3; dabei waren die Felder d3 und e4 unter Freilassung der verschiedenen Turmlinien schwer zu halten, und dies führte den Komponisten auf die beiden Läufer, die gewissermassen die doppelte Verkörperung eines einzelnen Läufers sind, der auf der ganzen Schrägen von b1 bis h7 nicht sicher unterzubringen wäre, oder aber durch Turmzüge wie Th3—d3, Te1—e4 von einem Wirkungsfeld abgeschnitten werden könnte. Erst recht ein

aller Bekannter ist Nr. 2604; der dreizügige Platzwechsel von D und L ist ein Tempospiel, das die Zugpflicht in der Ausgangsstellung auf den Schwarzen abwälzt. Die nötige Verbauung des schwarzen Lagers war kaum einfacher zu bewirken als mit den beiden Läufern.

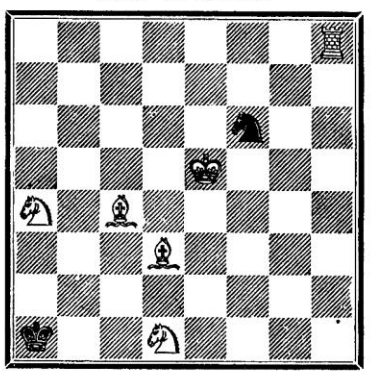
Nicht diese Begleitworte, sondern die Beispiele und die nachfolgenden Urdrucke möchten für eine weitherzige Auffassung sprechen; der alte Satz, dass eine Problemstellung aus der klassischen Anfangsstellung der Schachpartie ableitbar sein soll, darf nicht zu buchstäblich gehandhabt werden. In den meisten Fällen lassen sich ja die Gleichfarbigen durch Bauernumwandlung erklären, gerade wie die niedlichen Probleme mit drei Springern, die O. Dehler unlängst aufgetischt hat; aber die Möglichkeit, dass wie im Freischach ein Läufer zuerst etwa in einer Ecke steht, sollte auch zugelassen werden, wenn damit eine Bereicherung der Problemkunst zu erzielen ist. Auf den Erfolg sollte auch etwas ankommen Im folgenden will ich nun dem Urteil der Löser in keiner Weise vorgreifen. V.

3601. *E. Brunner*



Matt in 3 Zügen.

3602. *E. Brunner*



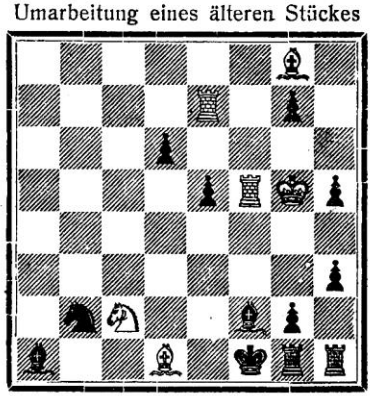
Matt in 3 Zügen.

3603. *E. Brunner*
Umarbeitung eines älteren Stückes



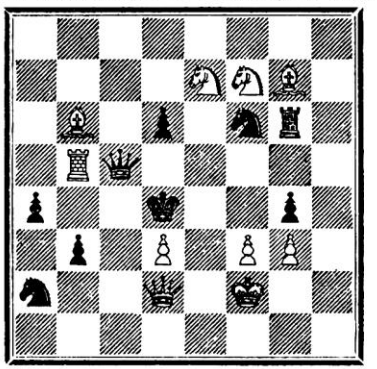
Matt in 3 Zügen.

3604. *E. Brunner*
Umarbeitung eines älteren Stückes



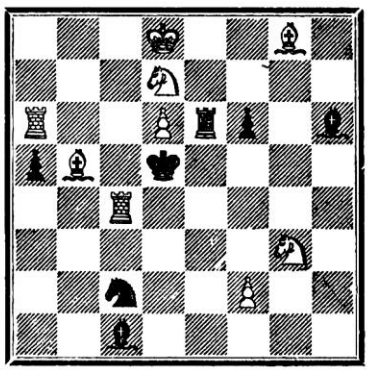
Matt in 4 Zügen.

3605. *Dr. W. Preiswerk*, Lankwitz
W. Henneberger in Glarus gewidmet.



Matt in 2 Zügen.

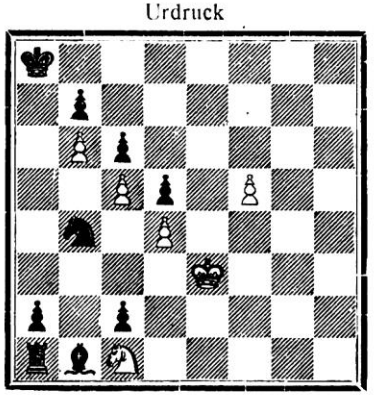
3606. *Ado Kraemer*, Giessen



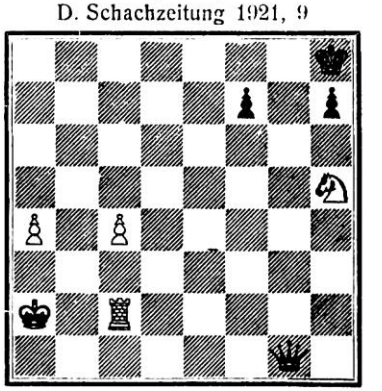
Matt in 3 Zügen

Studien.

266. *H. Fahrni*, Bern
Urdruck



267. *D. Przepiorka*, Warschau
D. Schachzeitung 1921, 9



Weiss zieht und gewinnt.

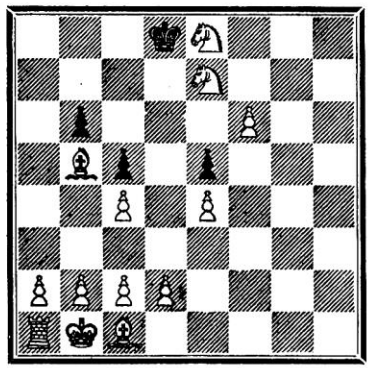
Der Meister Fahrni, ein Schweizer, hat sich nach längerer Spielpause dem Kunstschach zuzuwenden begonnen; die „Basler Nachrichten" haben zwei Probleme und zwei Studien von ihm gebracht. In der heutigen Studie werden unsere Löser ein wunderlich langes Spiel des Königs gegen einen Springer mit allerlei Tempofeinheiten entdecken. Zahlreiche Verführungen mahnen zur Vorsicht. Um so kürzer ist die Studie des polnischen Meisters; eine starke Verführung ist auch hier wesentlich.
Die Lösungen der letzten Studien folgen in der nächsten Nummer.

Die Rochade im Problem.

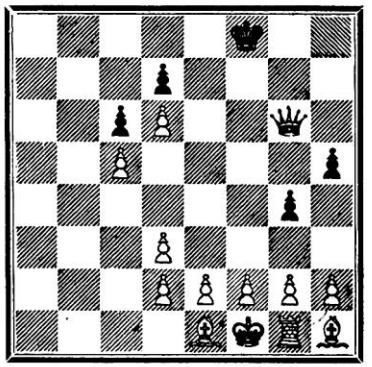
Erich Brunner.

Verbesserung der Aufgaben Nr. 3465 und 3466, August 1921.

Die geltenden Regeln des Schachspiels erlauben nicht, die Rochade im Schachproblem einwandfrei zu verwenden. Die Gültigkeit der Freischachregeln voraus-



Matt in 3 Zügen.



Matt in 3 Zügen.

gesetzt, würde auch hierin dem Komponisten ein neues Feld eröffnet. Dies wollte Herr Brunner mit den obigen Problemen zeigen, bei welchen die Rochademöglichkeit (nach den Freischachregeln) vorhanden ist und nicht bestritten werden kann.

Nr. 3465: 1. d2—d4! c5×d4! (e×d4 2. Lf4) 2. Le3! d4×e3 3. 0—0—0 (Kc1, Td1) matt.

Nr. 3466: 1. h2—h4! g4—g3 2. 0—0! usw. 1. . . .. g4×h3 2. g2×h3 usw.

Meisterturnier in Pistyan.

Das Turnier behielt bis zuletzt eine grosse Spannung dadurch, dass drei Meister, den andern voran, bei fast gleichem Stand um die Siegespalme rangen. Sie ist nun dem jungen Russen Bogoljubow zugefallen, der aus 18 Partien 15 Zähler machte, indem er nur eine verlor und vier schlicht hielt. Ihm folgen mit 14½ Punkten auf den Fersen Aljechin und Spielmann; der Russe hat eine, der Oesterreicher keine Partie verloren. In einigem Abstand marschiert der grosse Theoretiker Grünfeld (Wien) mit 11 Punkten, gefolgt von Réti (Wien) mit 10½ Punkten. Die übrigen Preisträger sind wieder dicht beieinander und zwar Sämisch und Wolf mit je 9½, Tartakower mit 9 Punkten. Ihnen zunächst stehen der junge Holländer Euwe, der Schweizer P. Johner und Dr. Tarrasch mit 8½ Punkten, Balla und Treybal mit 8 Punkten. Weiter folgen Hromadka und Selesniew mit 7, Prokes und Przepiorka mit 6, Marco mit 5½ und Opocensky mit 4½ Punkten. Im ganzen genommen bedeutet das Ergebnis einen Sieg der radikalsten Vertreter der neuen Schule.

Wir bedauern sehr, dass unser Landsmann P. F. Johner in Berlin, der Bruder unseres Internationalen Hans Johner in Zürich, seinen ursprünglich guten Stand nicht hat aufrecht erhalten können; eine auswärtige Schachspalte nennt als Grund ausgedehnte Reportertätigkeit; solche Nebenarbeit ist schon manchem Meister verhängnisvoll geworden. P. Johner hat gewonnen gegen Tartakower (der Bogoljubow und Aljechin zu schlagen allein das Glück hatte), Opocensky, Treybal, Prokes, Balla, Sämisch, ausgeglichen gegen Wolf, Selesnieff, Euwe, Marco, Grünfeld.

1738. Début irrégulier

joué à Triberg en 1921

Blancs: *Rubinstein.* — Noirs: *Selesniew.*

1.	e2—e4	d7—d6
2.	d2—d4	Cg8 - f6
3.	Cb1—c3	g7—g6
4.	Cg1—f3	Ff8—g7
5.	h2—h3	

L'avance d'un Pion de la T, au début de la partie, est en général une faute, une perte de temps. Ici, le coup n'est pas mauvais, car les Blancs veulent développer le Fc1 en e3; s'ils le faisaient immédiatement les Noirs joueraient 5. . . . Cg4.

5.	. . .	0—0
6.	Fc1—e3	c7—c6

Le plan de mobilisation des forces noires est tout à fait incohérent. L'occupation de la case c6 par un Pion, empêchant la sortie naturelle du Cb8, ne fait que compliquer le jeu de la défense.

7.	Dd1—d2	Tf8—e8
8.	Ff1—d3	b7—b5
9.	0—0	Fc8—b7

Enfin ce Fou est en action!

10.	Ta1—d1	Cf6—d7

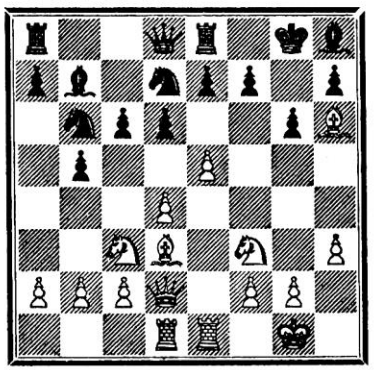
N'est-il pas curieux de constater que ce recul du C est probablement nécessaire? Ce fait prouve que tout le développement des Noirs est une «affaire manquée». Si 10. . . . Cb8—d7, les Blancs répliquent e4—e5; de même 10. . . . e7—e5 ne va pas: il affaiblirait trop le pion d6

11.	Tf1—e1	Cd7—b6
12.	Fe3—h6	Fg7—h8
13.	e4—e5!	Cb8—d7

(Siehe Diagramm)

La superiorité de la position blanche est évidente. Le coup 14. e5—e6 amenait une décision rapide. En effet 14. e6, f7×e6; 15. Cg5 et que peuvent faire les Noirs contre la menace 16. Fd3×g6, h7×g6; 17. Dd3! Mais Rubinstein laisse échapper cette occasion de terminer en quelques coups.

14.	Dd2—f4	Cd7—f8
15.	Cc3—e4	Cb6—d5



16.	Df4—h4	Fh8—g7
17.	a2—a3!	

Pour éviter Cd5—b4

17.	. . .	Dd8—c7
18.	c2—c4	b5×c4
19.	Fd3×c4	Ta8—d8

A noter les variantes: 19 . . . Ted8; 20. e5×d6, e7×d6; 21. F×d5, c6×d5; 22. Ce4—f6†, Fg7×f6; (ou bien 22. . . . Rh8; 23. Te7, D×e7; 24. Fg7†, R×g7; 25. Ch5† suivi de D×D) 23. D×f6, Ce6; 24. Cg5, Fc8; 25. Tc1, Dd7; 26. T×e6, f7×e6; 27. Cf7, D×f7; 28. D×d8† et gagnent.

20.	Fh6×g7	Rg8×g7
21.	Fc4×d5	c6×d5
22.	Ce4—f6!	

Cette jolie combinaison est décisive.

22.	. . .	d6×e5

Les Noirs ne peuvent accepter le sacrifice du C blanc, car: 22. . . . e7×f6; 23 e5×f6†, Rg8; 24. Dh6, Ce6; 25. Cg5 etc.

23.	Cf6×e8†	Td8×e8
24.	Cf3×e5	f7—f6
25.	Ce5—d3	e7—e5
26.	Td1—c1	Dc7—b8
27.	d4×e5	f6×e5
28.	Te1×e5!	

Les Noirs abandonnent, car si 28. . . . Tc8×e5, il y a 29. Dd4, Rf6; 30. f2—f4. („N. Z. Z.")

Literatur. — Littérature.

Böhmische Schachminiaturen. Hundert ausgewählte Aufgaben böhmischer Problemkomponisten, zusammengestellt von Fr. Dedrle. Berlin und Leipzig 1922. Vereinigung wissenschaftlicher Verleger, Walter de Gruyter & Co. Fr. 4.20.

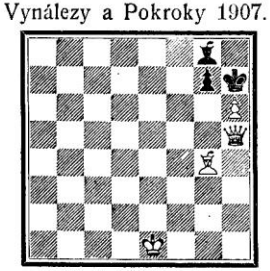
Unter den verschiedenen Richtungen im Problemwesen ist die „böhmische Schule" dadurch bekannt, dass sie weniger Gewicht auf die geistvolle Unwahrscheinlichkeit des Schlüsselzuges und die logische Verknüpfung der einzelnen Züge und dafür um so mehr auf die schliesslich auftretenden Mattbilder legt. Die Art, wie die mitwirkenden Figuren sich beim Matt harmonisch ergänzen, ist ihr das Wesentliche. Darum begegnen wir hier auch den am schönsten ausgefeilten Problemen. Besonders scharf zeigt sich dies in den Problemen mit wenigen, nicht über sieben Steinen, die man seit der Herausgabe von Blumenthals Sammlung als Miniaturen bezeichnet. Nicht selten kommt hier der Komponist mit den wenigen Steinen aus, deren Aufbau und Bewegung ihm im Geiste vorschwebten, und keine Beifügungen, die nur der Ausarbeitung entspringen, hindern dann den reinen Genuss. Unter den Klassikern, die solches zustande bringen, verdient vor allem der Meister genannt zu werden, der sich hinter dem angenommenen Namen Miroslav Havel verbirgt; er ist der unbestrittene Führer der böhmischen Schule. Aber neben ihm geniessen noch einen Weltruf: J. Cumpe, Fr. Havelka, C. Kainer, L. Knotek, Dr. Z. Mach, Fr. Matousek, J. Moravec, Dr. E. Palkoska, J. Pospisil, L. Prokes, K. Traxler und manche andere, darunter der Herausgeber der Sammlung, Franz Dedrle in Brünn, der so bescheiden nur ein einziges eigenes Werk in seine Sammlung aufnimmt. Wir können dem Problemfreund diese Aufgaben nicht besser empfehlen, als indem wir einige Beispiele anfügen, heute mit Rücksicht auf den übrigen Problemteil ausschliesslich Zweizüger.

3607. *M. Havel*
3. Preis Tidskrift för Schack 1916



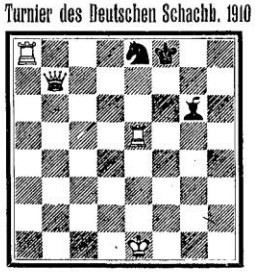
Matt in 2 Zügen

3608.
Vynálezy a Pokroky 1907.



Matt in 2 Zügen.

3609. *Dr. Z. Mach*
Turnier des Deutschen Schachb. 1910



Matt in 2 Zügen

Mitteilungen :: Communications :: Comunicazioni

Couvet. Le petit club de Couvet, fondé il y a quelques mois, a eu le grand plaisir de recevoir la visite de M. le professeur Nicolet et de l'entendre parler d'une manière captivante et avec clarté, des problèmes d'échecs. Cette causerie fut suivie avec un vif intérêt par les amateurs du noble jeu de la localité auxquels s'étaient joints, pour la circonstance, quelques fervents de Môtiers, de Fleurier, de Buttes même. Merci bien cordialement à l'aimable conférencier auquel nous disons au revoir, avec l'espérance que d'autres clubs d'échecs auront la jouissance d'entendre son exposé si intéressant. R.

Abgeordnetenversammlung in Neuenburg

Samstag, den 22. Juli 1922 von 14½ bis 16 Uhr, im Hôtel de ville, Salle du Conseil général.

Allfällige Fortsetzung um 20½ Uhr in der Rotonde.

TRAKTANDEN:

1. Entgegennahme und Genehmigung des Protokolles der letzten Abgeordnetenversammlung vom 16. Mai 1921.
2. Entgegennahme des Jahresberichtes und der Jahresrechnung pro 1921.
3. Beschlussfassung über die Anträge der Rechnungsrevisoren und Entlastung des Zentralvorstandes.
4. Vorlage des Rechnungsvoranschlages für 1922.
5. Festsetzung des Jahresbeitrages für 1923.
6. Wahl eines Rechnungsrevisors.
7. Festsetzung des Ortes der nächsten Abgeordnetenversammlung.
8. Bericht des Zentralvorstandes über die Verhandlungen zur Gründung eines internationalen Schachverbandes.
9. Verschiedenes.

C. C.

Tournoi suisse de Neuchâtel, des 20 au 23 juillet.

Dans le but de faciliter l'organisation du tournoi, nous prions instamment les participants de se faire inscrire dans le délai fixé, soit jusqu'au 7 juillet. Les inscriptions peuvent être faites individuellement ou par l'intermédiaire du comité du club.

Pendulettes: Le nombre des pendulettes que possède la S. S. E. n'étant pas suffisant, nous prions les clubs qui en possèdent de nous les prêter et de bien vouloir nous les envoyer au plus vite afin que nous puissions les faire réviser avant le tournoi. Le Directeur du tournoi: **M. Nicolet.**

Dons reçus à ce jour: Club de Vevey Frs. 20. —; Club de Winterthur Frs. 20. —; Club de Couvet, produit de la causerie de Monsieur Nicolet Frs. 30. —; Club de Davos Frs. 20. —; K. B. Berne Frs. 10. —; Club de Genève Frs. 100. —; Basler Schachgesellschaft Frs. 100. —; Club de St-Gall Frs. 50. —.

Nos sincères remerciements aux généreux donateurs.

Le Caissier du Club de Neuchâtel: **Ch. Grisel.**
C. C. IV, 1020.

2 Tours contre Tour et Fou.

A la suite de mes travaux sur le thème = 2 T contre 2 T = dont les 40 études environ se trouvent publiées dans la «Stratégie», la «National-Zeitung» de Bâle, les «Basler Nachrichten», la «Revue Suisse d'Echecs», le «Chess Amateur» etc., il m'a semblé utile de rechercher les combinaisons pouvant résulter de la lutte de 2 T contre T + F et la question éveilla d'autant plus mon attention que ce thème ne se trouve représenté, à ma connaissance, par aucun exemple dans la littérature des Echecs.

J'ai été assez heureux de pouvoir composer avec les dites forces une série de positions dont nous soumettons aujourd'hui un certain nombre à l'appréciation bienveillante des amateurs. Ces derniers pourront se rendre compte, en examinant les 15 études qui suivent, que malgré l'infériorité des forces noires, la lutte de

2 T contre T + F recèle des combinaisons intéressantes et difficiles permettant de créer des œuvres qui mettent en lumière les beautés de l'Etude artistique et qui renferment aussi, croyons-nous, des enseignements profitables pour le joueur.

Lyon, en avril 1922. HENRI RINCK.

La « Revue Suisse d'Echecs » se fait un plaisir d'organiser un tournoi international de solutions pour les 15 études qui suivent, sur les bases suivantes:

1° Les solutions doivent être adressées à la rédaction avant le 1er octobre 1922.

2° Le premier prix recevra 40 frs. (suisses), le second 25 frs., le troisième et le quatrième un exemplaire relié des 300 Fins de Partie (valeur 20 frs.), le cinquième un exemplaire broché (valeur 16 frs).

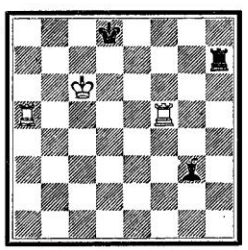
Nous nous faisons un devoir pressant d'adresser nos remerciements les plus chaleureux à Monsieur H. Rinck qui a bien voulu réserver à notre Revue l'impression originale de ces belles études; notre seul regret est de ne pouvoir leur accorder, pour des raisons d'ordre technique, la place qu'elles méritent et de devoir les imprimer sur de petits diagrammes.

Nous ne saurions assez recommander à nos joueurs suisses la participation à ce concours qui attirera, comme les précédents, l'attention et la faveur des problémistes et „solutionnistes" les plus remarquables. V.

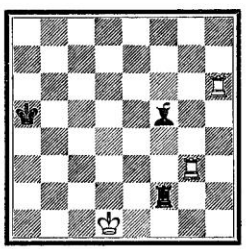
15 Etudes par H. Rinck.

Nos 268—282.

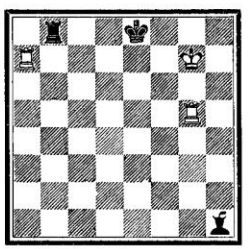
1



2

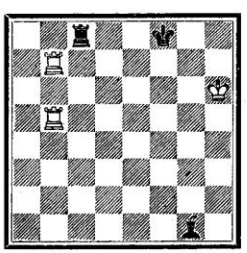


3



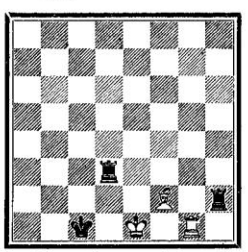
Les Blancs jouent et gagnent. — Weiss zieht und gewinnt.

4



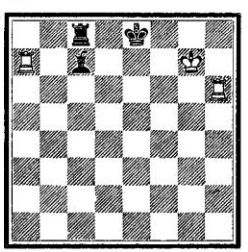
Les Blancs jouent et gagnent. Weiss zieht und gewinnt.

5



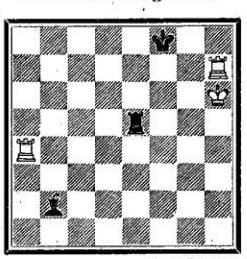
Les Blancs jouent et font nul. Weiss zieht und hält schlicht.

6

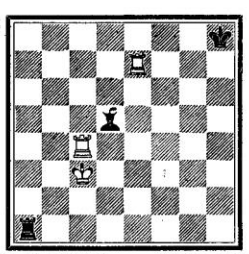


Les Blancs jouent et gagnent. Weiss zieht und gewinnt.

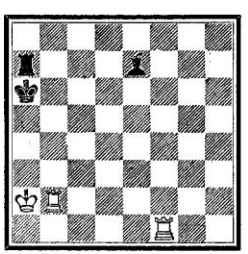
7



8

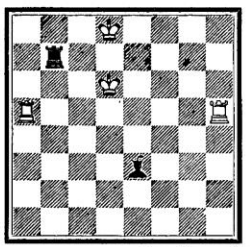


9

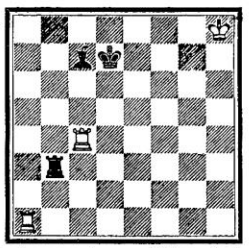


Les Blancs jouent et gagnent. — Weiss zieht und gewinnt.

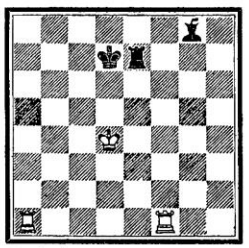
10



11

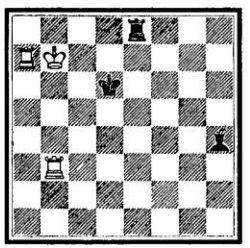


12

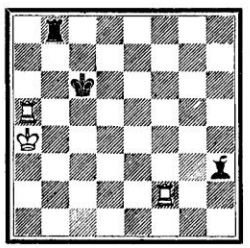


Les Blancs jouent et gagnent. — Weiss zieht und gewinnt.

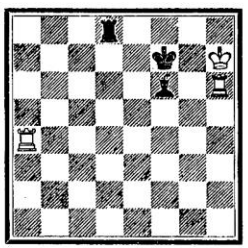
13



14



15



Les Blancs jouent et gagnent. — Weiss zieht und gewinnt.

Lösung der Studien.

Nr. 248 von **H. Rinck:** Kb7, Ta8, g1; Kd5, Te5, f4.

1. Td1†!! [1]), **Ke6 2. Te8†** [2]), **Kf5 3. Tf8†, Ke4 4. Te1†, Kd3 5. Td8†** [3]), **Td4 6. Td1†** u. gew.
4. . . ., Kd5 5. Td8† [4]), **Ke6 6. Te8†** u gew.
4. . . ., Kf3 5. Tf1† [5]) u. gew.
3. . . ., Kg5 4. Tg1† [6]) **Tg4 5. Tg8†** u. gew.
1. . . ., Ke4 2. Te1† [7]), **Kf5 3. Tf8†, Kg6 4. Tg1†** [8]) **Tg5 5. Tg8†** u. gew.
1. . . ., Td4 2. Td8† [9]) u. gew.

Die Gewinnwendungen dieser sechs Zeilen bilden ebensoviele **Echos!** Als **„kleine Echos"** sind noch anzusprechen die beiden kurzen Abspiele **1. . . ., Kc5 2. Ta5†** und **1. . . ., Kc4 2. Ta4†.**

Ferner bilden die in der 1. und 5. Zeile vorkommenden Stellungen

Kb7, Te1, f8; **Kg6**, Te5, f4 Kb7, Te1, f8; **Kd3**, Te5, f4

noch zwei **„Fernechos"**. Ein solcher Reichtum an Wiederholungen dürfte kaum wieder mit den gegebenen Kräften erreicht werden. Eine bewundernswerte Studie!

Anmerkungen. [1]) 1. Ta5†? Ke6 2. Tg6†, Kf7! = Oder 1. Td8†? Kc4 2. Tc1 (8)†, Kb5 3. Tb1†, Tb4 =. [2]) 2. Ta6†? Kf5, 7 =. [3]) 5. T×T? T×T =. [4]) 5. Td1†? Ke4 6 Te1† Zeitverlust. [5]) 5. T×T (†)? T, K×T =. [6]) 4. Tg8†, Kf5, 6 5. Tf8† Zeitverlust. [7]) 2. Ta4†? Kf5 =. [8]) 4. T×T? T×T =. Oder 4. Tg8†? Kf, h7 =. [9]) 2. Ta5†? Ke6! 3. Ta6†, Kd5 =.

Nr. 249 bis 254 s S. 26/27. **Nr. 255** s. S. 53.

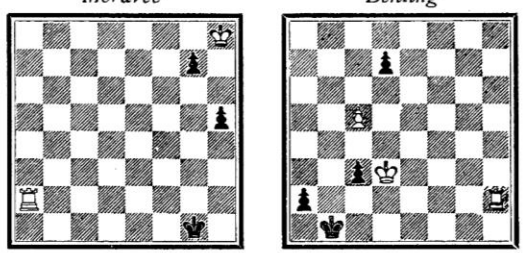
Nr. 256 von **H. Rinck:** Kd6, Ta7, g6, Bh2; Ke8, Tb8, f8, Bh3.

1. Tg6—g7!! (nicht 1. Kc7 wegen Tb1; nicht 1. Te7†, Kd8 2. Tg6—g7 wegen Tb6† K bel., Tb6—f6, bezw. 2. Td7†, Kc8! 3. Tg6—g7, Tb6† 4. Ke7, Th8!), **Tf8—h8!** Auf 1. . . ., Tf1 würde 2. Tg8† 3. Te7 und 4. Matt folgen; auf 1. . . ., Kd8 gewinnt 2. Tg—d7†! Ke8! 3. Kc7! Auf 1. . . ., Td8† gewinnt 2. Ke6 und

auch 2. Kc7 (ähnlich wie im Folgenden). **2. Kd6—c7!** (nicht 2. Tg—e7†, Kf8!), **Tb8—d8**, erzwungen, **3. Ta7—a2! Ke8—f8** (offensichtlich darf kein Turm die letzte Reihe verlassen, weil sofort ein weisser Turm eindringt). **4. Tg7—g1!** Durch die beiden Turmrückzüge weicht die Studie von allen bekannten Beispielen dieser Art stark ab; es wird gleich ersichtlich, dass die Türme genau so weit weg ziehen müssen mit Rücksicht auf 1. die schwarzen Königszüge, 2. das Feld g2, 3. gegenseitige Verstellung. **4. . . ., Kf8—e7** (auf Te8 folgt matt in 2 Zügen), **5. Ta2—e2†** (der g-Turm muss vorläufig stehen bleiben, damit der König nicht über g nach h flüchten kann), **Kf6 6. Tf2†! Ke5! 7. Te1†, Kd4 8. Td2†** und gewinnt. Es ist geradezu wunderbar, dass nur diese Turmführung genügt; noch 8. Td1† verdirbt den Erfolg wegen Ke3 9. T×d8, T×d8, weil nun auch ein weisser Turm einsteht.

Nr. 257 s. S. 73. **Nr. 258** von **Ado Kraemer** in folgender, verbesserter Aufstellung: Kh4, Ta2, **Bd4**, e2; Kg2, Ba3, c3, h2, h5.

Moravec *Behting*



Weiss gewinnt.

Versuche 1. e2—e4†, c3—c2!! Dies lenkt den Turm natürlich nur näher; es zeigt sich aber bald, warum er auf c schlechter steht als auf a: 2. Ta2×c2† Kg1 3. Kh4—g3! Droht Matt. Verwandelt Schwarz den Bauern in einen Springer, so verliert er bald; darum 3. . . ., h5—h4† 4. Kg3×h4, h2—h1D† 5. Kh4—g3. Droht abermals, jedoch Dh1—h6! So rettet Schwarz das Spiel. Dies ist der Grund, weshalb nur der bescheidene Doppelschritt **1. e2—e3!!** gewinnt, der die Schräge von h6 nach c1 sperrt. Die Idee selber ist nicht neu, wohl aber diese Darstellung mit der Wahl zwischen Ein- und Zweischritt. Hierzu zwei ältere Beispiele.

1. Kh7! h4 2. Kg6, h3 3. Kg5, h2 4. Kg4, h1D 5. Kg3 u. gewinnt.
1. K×g7 verliert wegen 5. . . ., Dh8.

1. c6! d×c6 2. K×c3, a1D† 3. Kb3 u. gewinnt.
1. . . ., a1D 2. Th1†, Kb2 3. T×a1, K×a1 4. c×d7, Kb2 5. d8D, c2 6. Db6† usw.

Nr. 259 von **Dr. M. Lewitt:** Kh6, Ba6, b2, c5, f3, g5, h5 = 7; Kc6, Le8, Bb5, c4, f4, f5 = 6. Weiss hält unentschieden. **1. g5—g6, b5—b4! 2 Kh6—g7, c4—c3 3. b2×c3, b4×c3 4. h5—h6, c3—c2 5. h6—h7, c1D 6. h8D, Da1† 7 Kg8!** (nicht etwa Kh7 wegen L×g6† 8. Kg8, Lf7† 9. Kh7, D×h8† 10. K×h8, Ld5 und Schwarz gewinnt), **D×h8†** 8. **K×h8, L×g6.** Um diese Stellung war es dem Verfasser offenbar zu tun; alles andere ist nur Vorspiel. **9. Kh8—g7, Lg6—h5** (oder Le8 10. Kf6, Ld7 11. a7, Kb7 12. c5—c6†!! unentschieden) **10. Kg7—f6, Lh5—g4!** Schwarz kann nur noch durch Behaupten eines Bauern gewinnen und versucht es auf diesem Wege. Der Witz scheitert aber nicht nur an dem beabsichtigten **11. Kf6—e6,** worauf Schwarz nicht Lg4—h3 ziehen kann wegen 12. a6—a7, Kb7 13. c5—c6†, K×a7 14. c6—c7, Kb7 15. Kd7 usw., sich also mit **L×f3 12. K×f5** zufriedengeben muss, und an den vom Verfasser ebenfalls angegebenen Königszügen nach e5 und g5, sondern merkwürdigerweise auch an 11. f3 ×g4 trotz f4—f3 (zu f5×g4 hat Schwarz erst recht keine Zeit) 12. a6—a7, Kb7 13. c5—c6†, K×a7 14. Ke7, f3—f2 (Kb6 ändert wegen Kd6 nichts, und Kb8 wäre

geradezu schlecht) 15. c6—c7, f1D 16. c8D, De2† 17. Kf6, f5×g4 18. Kg5 unentschieden; auch bei der vorhin herbeizuführenden Königsstellung auf d6 gewinnt Schwarz nicht. Zwei Löser geben eine Nebenlösung an, die vom 4. Zuge abzweigt und offenbar auch den Ausgleich erzwingt, nämlich 4. Kg7—f8, c4—c3, und Weiss scheint sowohl mit 5. K×e8 als auch mit 5. g6—g7 sein Ziel zu erreichen; mindestens kann Weiss nicht mehr gewinnen. Bei dieser Zugfolge kann auch der Zug a6—a7, Kb7 an die Spitze gestellt werden, wie es Hr. Flatt macht. Die Studie wirft reizvolle Endspielfragen auf, aber künstlerisch ist sie nicht ganz geraten.

Nr. 260 von demselben: Kb5, Ld5, Bc6, h3 = 4; Ke7, Sd3, Bh4, h5 = 4; Weiss gewinnt. **1. c6—c7, Ke7—d7 2. Kb5—b6!** droht Le6† und auch Lb7, **Sd3—c5!** Wenn Weiss diesen Springer schlägt, so erreicht er keinen Gewinn mehr; denn der Freibauer c7 geht verloren, und der Bh3 kann nie gewinnen, weil sich der schwarze König in der Ecke h8 verkriecht. **3. Ld5—c6†! Kd7—c8 4. Lc6—b5!** Wartezug! **Sc5—a4†** (Sb7 5. La6 oder Ld7†) **5. Kb6—c6!** (5. L×a4? Patt) **Sa4—c5! 6 Lb5—c4!** Eine merkwürdige Zugzwangsstellung, die hier erreicht wird. Schwarz muss den Springer ziehen und wird mattgesetzt. Unsere Löser haben herausgefunden, dass auch 3. Lc4 gewinnt: Sa4† 4. Kb7, Sc5† 5. Kb8 und gewinnt. Obwohl die beabsichtigte Lösung zu einem stärkeren Ergebnis führt, stört auch diese Nebenlösung.

Nr. 261 von demselben: Kc5, Ba5, b4, g4 = 4; Kg6, Sa7, Bb5, c6, g5 = 5; Weiss gewinnt. Nicht etwa 1. a5—a6, Kf6 2. Kb6, c6—c5! 3. K×c5 (oder b4×c5, b5—b4) Ke7 4 Kb6, Kd6 5. K×a7, Kc7 6. Ka8, Kc8, und der weisse König bleibt eingeschlossen Sondern **1. Kc5—b6!** Darauf hat Schwarz ersichtlich nichts Besseres als einen Wartezug mit dem König; denn nach Sc8† 2. K×c6 kann Weiss leicht gewinnen. Also **1. . . ., Kg6—f6 2. Kb6×a7, c6—c5! 3. b4×c5, b5—b4 4. c5—c6, b4—b3 5. c6—c7, b3—b2 6. c7—c8D, b2—b1D.** Hier handelt es sich für Weiss darum den Damentausch zwingend herbeizuführen. Hätte sich der König im 1. Zug in die 7. Reihe begeben, so würde schon 7. Db7† genügen; stände er auf h6, so würde vorgängiges Damenschach auf c6 diese Wendung herbeiführen. Bei dem angenommenen Stand des Königs auf f6 führt **8. Dd8†** und leider auch **8. Dc6†** spätestens nach zwei weiteren Schachgeboten zum Tausch und damit zum Gewinn für den Weissen.

Alle drei Studien erscheinen wie aus Partien herausgeschnitten, besonders auch wegen der feinen Verteidigungszüge; sie sind darum für praktische Spieler lehrreich, haben aber die Löser vom künstlerischen Standpunkt aus weniger befriedigt als die drei vorangehenden Stücke.

Nr. 262 von **H. Rinck:** Kh2, Ba3; Ka2, Bf3. Weiss gewinnt. **1. a4, Kb3! 2. a5, Kc3 3. Kg1!** [1]), **Kd5 4. a6** [2]), **Ke3 5. Kf1** [3]), **f2 6. a7** u. gew. **2. . . ., Kc4** (Kc2 3. Kg3!) **3. a6** [4]), **Kd3! 4. a7** [5]), **f2 5. a8D, f1D 6. Da6†** und gew.

Anmerkungen: [1]) 3. Kg3? Kd4! 4. a6, Ke3 5. Ka7, f2 6. Kg2, Ke2 =. Oder 3. a6, Kd2! 4. a7, f2 =, bezw. 4. Kg3 (1), Ke2 =. [2]) 4. Kf2? Kc5 = [3]) 5. a7? Ke2 =. [4]) 3. Kg1 (3), Kb5! =. [5]) 4. Kg1 (3)? Ke7 =.

Zwei ausgewachsene Hauptspiele entgegengesetzten Charakters mit einem erstaunlichen Inhalt, weit tiefer als die Stellung auf S. 185 (1921) oben, die sich nachträglich als eine Studie des Meisters Réti entpuppt hat.

Nr. 263 von demselben: Kf4, Bb4, c3, g2; Ke8, Bb5, g6, h7. Weiss gewinnt. **1. Kg5** [1]), **Kf7 2. Kh6** [2]), **Kg8!** (Kf6 3. K×h7) **3. g2—g3** [3]), **Kh8 4. g4, Kg8 5. g5, Kh8 6. c4, b×c4 7. b5, c3 8. b6, c2 9. b7** u. gew. **1. . . ., Ke7 2. Kh6,**

Ke6 3. K×h7, Kd5 (Kf5 4. g4) **4. K×g6, Kc4 5. g4, K×c3 6. g5, K×b4 7. Kf5, Ka(c)3 8. g6** u. gew.

Anmerkungen: 1) 1. Ke5? (1. g4, h6! oder 1. c4, b×c4) Ke7 2. Kd5, h5 3. c4 (3. Ke5, h4 oder 3. Kc5, h4) b×c4 4. K×c4, g5 5. Kd4, h4 6. Ke4, g4 7. Kf4, h3 =. 2) 2. g3? h5 (auch Kg7) oder 2. g4? Kg7 mit Vorteil für Schwarz. 3) 3. g4? Kh8 4. g5, Kg8 5. c4, b×c4 6. b5, c3 7. b6, c2 8. b7, c1D 9. b8D†, Kf7 10. Db7†, Ke8! 11. D×h7, Dh1† 12. K×g6, De4† 13. Kh6, Dh4† 14. Kg6, De4† 15. Kg7, De5† 16. Kg6, Dd6†! 17. Kg7, Df8† Dauerschach. Oder (statt 12. K×g6) 12. Kg7, Db7† 13. Kh8 (13. Kh6, Dh1† oder 13 K×g6, De4† wie oben, oder 13. Kg8, Dd5† und D×B) Db2† 14. Dg7, Dh2† 15. Kg8, Da2† 16. Kh7, Dh2† 17. K×g6, Dc2† 18. Kh5, De2† 19. Kh4, De4 Dauerschach.

Die Begründung des einfachen Schrittes ist also nicht so einfach!

Ausser von den Lösern der „B. N." noch gelöst von **Dr. H. Grossen,** Bern, und **W. Henneberger,** Glarus.

Lösungen der Probleme zu Heft 3.

Nr. **3559** von **T. R. Dawson:** Weiss nimmt seinen letzten Zug Kg5—h4 zurück und setzt statt dessen mit Sf5—d4 matt. Rückblickende Untersuchung: Der weisse König hätte auf g3 oder g4 in einem unmöglichen Doppelschach gestanden. Der Springer kann nicht gezogen haben, da er auf d4 und g3 Schach geboten hätte. Von den weissen Bauern kann keiner zuletzt gezogen haben, wofür der Beweis etwas weitläufiger ist. Da kein schwarzer Stein fehlt, haben die weissen Bauern (vorhandene und verschwundene) noch gar nie geschlagen. Es können also Bd6 und h6 nicht zuletzt gezogen haben. Von den weissen Steinen sind 10 geschlagen; der Marsch der schwarzen Bauern d5, g6, h5 und h3 erfordert allein schon (wegen des Herumturnens um die weissen Bauern d und h) nicht weniger als 8 Schlagfälle auf weissen Feldern. Es können also nur 2 weisse Steine auf dunkeln Feldern geschlagen worden sein und zwar notwendig die beiden dunkelfelderigen weissen Läufer (die bei Streifenordnung den beiden gleichfarbigen schwarzen Läufern entsprechen). Dies muss aber auf den Feldern a5 und b4 geschehen sein, da sonst die schwarzen Bauern a4 und b3 nicht dorthin gelangen konnten; also müssen die weissen Bauern a6 und b5 die hinter ihnen liegenden Felder schon früher geräumt haben. Der Hergang aus der Bauernstellung a2, b2; a7, b7 war etwa folgender; 1. b2—b4, a7—a5 2. b4—b5, b7—b6 3. L—b4, a5×b4 4. a2—a4, b4—b3 5. a4—a5, Zug 6. a5—a6, Zug 7. L—a5, b6×a5 8. Zug, a5—a4. Es haben also auch die Bb5 und a6 nicht zuletzt gezogen. Es ergibt sich nebenbei noch, dass der weisse Bc2 erst nach seiner Umwandlung in eine Figur von einem der Bauern g6, h5 oder h3 geschlagen sein worden kann, sonst wären Marsch und Stellung der schwarzen Bauern wieder nicht erklärlich. Also bleibt allein Kg5—h4 als letzter Zug.

Nr. **3560** s. Seite 34.

Nr. **3561** von **W. Pauly:** 1. Sd4—e6!! Kd6 2 Lb2, Kd5 3. La3, Kd6 4. Kc4 matt. Ein überraschend schön gebauter „Herlin". Das Abspiel: 2. . . ., Kd6 —e7 3. Kc4, Kd6 4. La3 mündet als Echo in das gleiche Mattbild.

Nr. **3562** von **Dr. W. Stooss** (mit w. Bg2): 1. Le1—g3, Lb4—d6 2. Sc4—a5, Tb2 —b6 3. Lg3—e1, Ld6—b4! 4. Sa5—b3†, Ke5 5. Lg3 matt. Durch Drohungen ohne die gewohnten Opfer werden hier die schwarzen Figuren (T und L) über und auf den Schnittpunkt b4 gelenkt. 3. . . ., Kd4—e5 4. Sc4† und 5. Lc3, bezw. g2—g3 matt.

Nr. **3563** von **P. A. Orlimont:** 1. Kh2—h1! h5—h4 2. Lc8—g4, h4—h3 3. Th6—h4, h3—h2 4. Lg4—h5, K×h7 5. Lh5×f7 matt. Bemerkenswert ist bei diesem Indier die feine Zugsreihenfolge, die durch den Marsch des unverletzlichen schwarzen Bauern geregelt wird.

Nr. **3564** von **K. Erlin:** 1. Dd8—b6! Kd3×e4 2. Dc6†, Kf5, d3 3. Le6, c4 matt. 1. . . ., Sf5 2. Db5† usw. 1. . . ., Sf3 3. Da6†! usw. 1. . . ., Sg2(6) 2. Dg6! 1. . . ., Sd1 belb. 2. Te3† und 3. D×e3 matt. Wir finden die Aufgabe sehr schön und bedauern, dass ihr wegen „mangelnder Originalität" der 1. Preis entzogen worden ist.

Nr. **3565** von **J J. Rietveld:** 1. Sf1—d2! droht 2. Lc5—e3! und 3. Df1 (oder ×e3) matt. 1. . . ., Sc2 2. Df1†! K×d2 3. Sc4 matt; 1. . . ., L×f2 2. Lb4, Kd1 3. S×b3; 2. . . ., anders 3 Df1 matt. 1. . . ., Tb2(d1) 2. Sf3† und 3. Dd1 matt. 1. . . ., Tc1 2. Sf2—e4! Kd1 3. Sf3 matt; 2. . . , and. 3. Df1 matt.

Nr. **3566** von **O. Würzburg:** 1. De8—g6! Zugzwang! b3—b2 2. Dc2! usw. 1. . . ., Sd8 belb. 2 Te4†! usw. 1. . . ., e6—e5 2. Df5! usw. 1. . . . 2. Tf4 usw. 1. . . ., Kf3 2. Td2! usw. 1. . . ., h3—h2! usw. Durch die schönen zweiten Züge wird die Lösung sehr genussreich.

Nr. **3567** von J. **Suter:** 1. Dg2—a2! Ld6 2. Dg8! Le8 belb. 3. e7—e8D matt, 2. . . ., Kd7×c6 3. Dg8×e8 matt; 2. . . ., L×e7 3. Dg8—d5 matt. Hübsche Damenführung.

Nr. **3568** von **J. Havelka:** 1. Lb6—g1! Nr. **3569** von demselben: 1. Tc6—c7!

Nr. **3570** von **W. Pauly:** 1. Th4—g4! Nr. **3571** von demselben: 1. Sf2—h1! Beidemal schneidet der Rand einen Verteidigungszug des Springers ab.

Nr. **3572** von **W. Pauly:** 1. Ld6—b4!! g5×h4! (sonst hat Weiss Zeit zu 2. Lc5 3. Te1 und 4. Te5 matt) 2. Lb4—d2! Kd5×d4 3. Ld2×f4†, Kd4—c5 4. Lf4—d6 matt. Vollkommener Kreislauf des Läufers, eine hübsche Erweiterung des Rückkehrthemas.

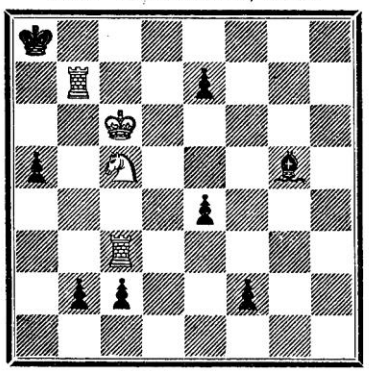
Nr. **3573** von demselben: 1. Td3—d1! g5×h4 (siehe oben) 2. Td1—c1! K×d4 3. Tc1—c3, Kd5 4. Tc3—d3 matt. Ebenso vollkommener Kreislauf des Turmes. Die Aehnlichkeit der beiden Aufgaben ist ungemein gross!

Richtige Lösungen gingen ein zu Heft Nr. 3 von:

A. Duhm, Aglasterhausen: alles. W. Henneberger, Glarus: alles. J. J. Walser, Bühler: alles. Dr. W. Stooss, Basel: alles. Emil Freimann, Winterthur: alles ohne 3559 und 3561. Dr. H. Grossen, Zürich: alles ohne 3559, 3561 und 3562. Frauen H. Krähenbühl-Oswald und J. Bucher-Hebler, Burgdorf: Nr. 3562, 3563, 3567 bis 3573. „Allegri", Schaffhausen: Nr. 3568 bis 3571. Dr. A. Thellung, Zürich, ebenso. F. Künzi, Bex: 3568, 69, 71. Dr. K. B. in R.: 3562, 63; 3565 bis 3573.

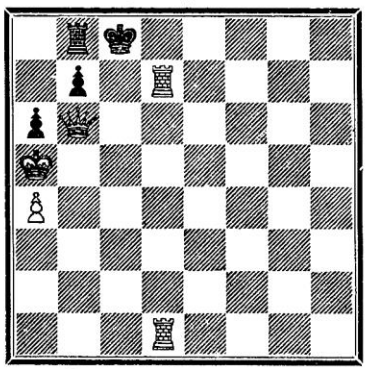
Probleme.

3610. *Dr. W. Stooss*, Basel



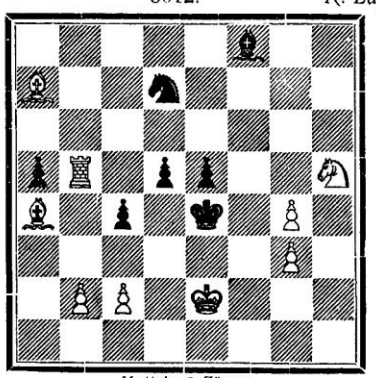
Matt in 4 Zügen.

3611. *K. Flatt*, Basel-Zürich



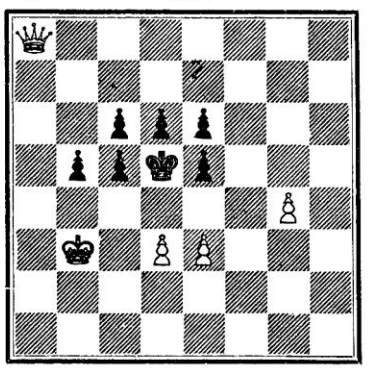
Selbstmatt in 6 Zügen.

3612. *K. Layh*, Basel



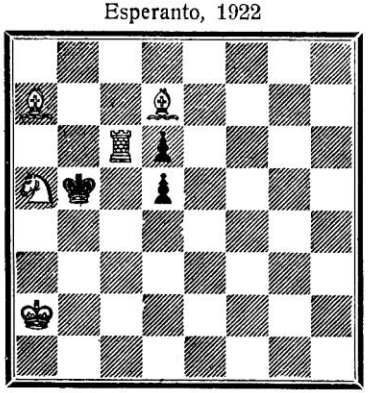
Matt in 3 Zügen

3613.



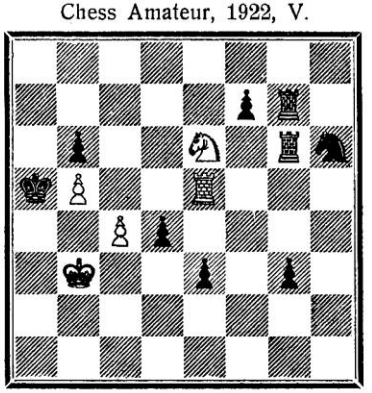
Matt in 5 Zügen

3614. *K. Traxler*, Dub Esperanto, 1922



Matt in 3 Zügen.

3615. *Dr. J. Schumer*, London Chess Amateur, 1922, V.

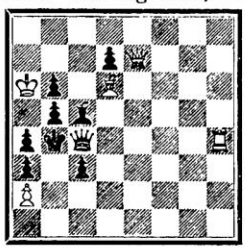


Matt in 3 Zügen.

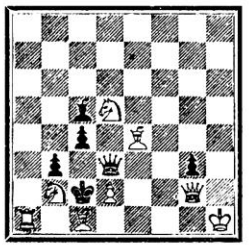
Sechs Zweizüger.

Dr. W. Preiswerk, Berlin-Lankwitz.

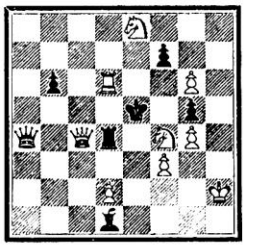
3616. Nat.-Ztg 1922, V.



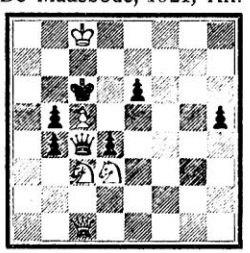
3617. Basler Nachr. 1922, V.



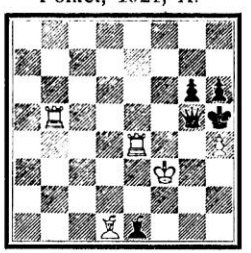
3618



3619. *R. W. Borders*, Durban De Maasbode, 1921, XII.



3620. *Einar Letzen*, Malmö Folket, 1921, X.



3621. *J. R. Neukomm* Jll. Lond News 1920



Der Tisch ist heute nicht so reich gedeckt; aber die Löser werden die Kost dafür sehr verschiedenartig finden!

Kleine Fernturniere.

(Letzter Bericht S. 27)

55 F. T. Gewonnen haben ferner die Herren Dr. Brunner gegen Dr. Eugster' Dr. Blass gegen Jaccard, Dr. Brunner und Dr. Eugster, Verdieri gegen Zellweger und Dr. Eugster, Zellweger gegen Meyer, Jaccard und Dr. Brunner, Jaccard gegen Verdieri, Meyer gegen Dr. Brunner und Verdieri. Remis wurden die Partien Dr. Brunner-Verdieri und Dr. Blass-Meyer. Es stehen noch drei Partien aus.

56. F. T. Dieses Turnier wurde am 22 März 1922 versuchsweise unter 4 Herren Dr. Th. Frey, St. Gallen, Dr. H. Brunner, Rüti, Hermann Bühler, Wetzikon und Dr. Rob. Blass, Zürich mit der Modifikation eröffnet, dass jeder Teilnehmer mit jedem andern gleichzeitig 2 Partien bei wechselndem Anzug spielt. Gewonnen hat bereits Dr. Frey gegen Bühler.

57. F. T. Dieses Turnier ist in Vorbereitung. Angemeldet sind die Herren Fr. Scholl in Biel, G. Jaccard, Genf, Dr. Frey, St. Gallen, Leon Koeune, Zürich und Dr. J. Eugster, Roggwil, wobei aber von einem der erstangemeldeten Teilnehmer der Vorschlag gemacht wurde, wieder eine Vierergruppe zu bilden wie im 56. F. T. Ob diese zustande kommt, wird sich in den nächsten Tagen entscheiden.

Bei weiteren Anmeldungen bitte ich um gleichzeitige Mitteilung, ob die Anmeldung für eine Vierergruppe bei je 2 zu spielenden Partien Gültigkeit hat.

Auch die Fortsetzung: (10. . . . , Sc6—e7 11. Lc1—e3), **Ta8—c8** verspricht nicht mehr Erfolg. Weiss verhindert vorerst den sofortigen Vorstoss (c7—c5) durch 12. Le3—c5, und wenn Schwarz sein Vorhaben durch Abzug des Se7 doch durchsetzen will, 12. . . . , Se7—g6, so muss er nach 13. Lc5×f8, Sg6×f8 den bekannten Ansturm Sf3—d4 nebst f2—f4—f5 doch über sich ergehen lassen. — **Aus all dem Gesagten erhellt, dass die Verteidigung 10. . . . , Sc6—e7 nicht dazu angetan ist, meine Idee zu widerlegen.** Mir scheint, dass die Verteidigung 10. . . . , Sc6—a5 dieser von Dr. Tarrasch und Teichmann empfohlenen dann immer noch vorzuziehen ist. Dass aber jene deshalb genüge, glaube ich jetzt erst recht nicht. Doch darauf komme ich später zurück.

Länderwettkämpfe.

Der erste Kampf dieser Art, zu Ostern 1922 in Berlin an 12 Brettern in je zwei Gängen ausgetragen, wurde von Deutschland gegen Schweden mit 12½ zu 11½ Punkten so knapp als möglich gewonnen.

Schon zu Pfingsten folgte ein zweiter, den Deutschland gegen Holland mit 14½ : 9½ überlegen gewann.

Eines haben die Holländer besser gemacht als die Schweden, und wir werden uns dies für künftige Gelegenheiten besonders merken müssen: sie haben verlangt, dass Berufsschachspieler nicht zugelassen werden. So musste Mieses aus der deutschen Mannschaft ausscheiden; freilich wurde dann Sämisch zuletzt doch zugelassen, wahrscheinlich, weil der holländische Vorkämpfer Euwe nachgerade auch als Spieler von Beruf angesehen werden muss.

Lösungen der Probleme zu Heft 4.

Nr. **3574.** **A. Kraemer.** Versuche 1. f2—f4? Lg8—f7 (h5†) 1. Df1, Lh7! (c2†) oder 1. e3—e4, Kd4 2. f2—f4, Sd3! Richtig ist 1. Dh1—g1!! was die Bauern e und f je nach den Gegenzügen vorzubringen droht. Schwarz hat zur Verteidigung nur die Möglichkeit, das Feld d4 mit der schwarzen Dame zu erreichen vermöge der Bahnung durch 1. . . ., Td7—h7 mit der Absicht Da7—g7. Aber dadurch verstellt er sich die in der zweiten Verführung genannte Verteidigung Lh7, so dass nun 2. Dg1—f1! und 3. Sd2—e4 matt folgen kann. Ein feiner und gut dargestellter Gedanke; hübsch ist auch das Herantrippeln der weissen Dame.

Nr. **3575.** **W. Pauly.** 1. bis 7. Tg2—f2—f3—e3—e4—d4—d5—c5† 8. Sd8—e6† 9. S×a5† 10. Sc6† 11. Sd8† 12. bis 18. Turm auf gleichem Wege zurück. Durch das Wegschlagen des Ba5 gewinnt Weiss das ihm fehlende Tempo: 19. a4—a5 usw. Eine hübsche Doppeltreppe.

Nr. **3576.** **F. Balestra** (mit s.Bg7). 1. g2—g3! Zugzwang. Lg1×f2 2. De3—d4† 1. . ., Sh5 oder h7—f6 oder Sh7—g5 2. De3×e4† 1. . ., Sh7—f8 2. Sb6—d7† 1. . ., Sh5—f4 2. Sf2—d3† In zwei Spielen ist die Fesselung eines weissen Steines durch den Lg1 sehr gut ausgebeutet.

Nr. **3577.** **F. Balestra.** 1. c5×b6 unterwegs†. Begründung, dass b7—b5 der letzte schwarze Zug ist: Bei 9 weissen Steinen sind zur Erklärung der schwarzen Bauernstellung nur 7 Schlagfälle verfügbar, wovon fünf auf den Bb2 fallen, der von g7 kam und einer auf den Bc6, der von d7 schlug. Da nur ein Schlagfall bleibt, kann der Bc5 nicht von a kommen; denn sonst müsste der Ba2 von b kommen, was zusammen zwei Schlagfälle erfordern würde. Also ist der Ba2 der schwarze a-Bauer und kann nicht zuletzt gezogen haben, und der Bb2 muss über c3 hergekommen sein. Dass die Bauern c6, c7, e6 und f7 nicht zuletzt gezogen haben können, erhellt aus dem Vorigen und aus der Stellung. Läufer und Springer können nicht zuletzt gezogen haben, da sonst der weisse König unbewegt im Schach gestanden hätte. Der schwarze König kann nicht zuletzt gezogen haben, da er auf b7 in einem unmöglichen Bauernschach, auf der achten Linie in einem ebenso unmöglichen Turmschach gestanden hätte; dieses ist unmöglich, weil der Turm nur durch Umwandlung zu erklären wäre, wozu wieder die Zahl der weissen Schlagfälle nicht ausreicht. Also kann nur der Bb5 zuletzt gezogen haben und zwar nicht von b6 aus, weil dann der weisse König wieder in Schach gestanden hätte.

Nr. **3578.** **M. Niemeyer.** 1. Sg3—h1, Lf5—e6 2. Sh1—f2, Le6—f5 3. Te3—c3, Lf5—c2 4. g2—g3 Zugzwang 5. T(×)d3 oder 5. Sb3†; ebenso bei der Läuferführung 1. Lg4—e2 2. Le2—f1 3. Lf1—c4. Die beiden ersten Züge stellen den Springer etwas schlechter, damit durch den Bauernzug das fehlende Tempo gewonnen werden kann. Eine nette Verführung im 2. Zug ist 2. g2—g4, weil dieser Bauer nicht gleich genommen werden darf.

Nr. **3579.** **Dr. W. Stooss.** 1. Sc6—a5! a7—a6 2. Sa5—c6, a6—a5 3. Sc6—e5, a5—a4 4. Se5—g4, Kh1—g2 5. Sg4—f2 matt. Tempogewinn durch Aufhalten eines Doppelschrittes, wie aus dem folgenden Versuch hervorgeht: 1. Se5, a7—a5 2. Sg4, a5—a4 3. ?

In den Aufgaben Nr. 3575, 77 und 78 wird der Tempogewinn durch Bauernzüge erreicht, hier durch Verhindern eines solchen.

Nr. **3580.** **P. A. Orlimont.** 1. Tg7—d7, La7 beliebig 2. a6—a7†, L×a7 3. Sc8—e7 usw. Der erste Zug ist antikritisch, also keineswegs besonders fein, da er den Turm vor einer Verstellung bewahrt.

Nr. **3581.** **P. A. Orlimont.** 1. Sc8—b6, Kb8—a7 2. b7—b8S†, K×b6 oder b8 3. Td7—b7 matt. Ein netter Umwandlungsgedanke.

Nr. **3582.** **P. A. Orlimont** und **J. Schmidt.** 1. Th7—f7, La7—f8 2. c6—c7†, S oder L×c7 3. Se8—g7 usw. 1. . ., Lc7—d6 2. Se8×d6, Kd8—c7 3. d7—d8S†. Die Vereinigung der beiden vorherigen Probleme ist hier so gut gelungen, dass diese einem nachher nur noch als Varianten erscheinen.

Nr. **3583.** **Dr. W. Preiswerk.** 1. Db2—c2! droht 2. g6—g7 matt, sechsfach.

Nr. **3584.** **W. Roese.** 1. f2—f4! mit je einem Schnittpunkt auf f4 und auf f3.

Nr. **3585.** **Einar Letzen.** 1. Kf7—g8!

Nr. **3586.** **A. Mari.** 1. Sf5—d4!

Nr. **3587.** **G. Padulli.** 1. Sd4×e6! Zugzwang.

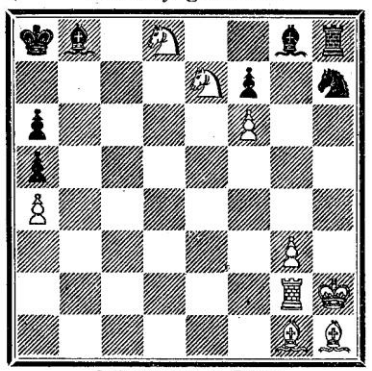
Nr. **3588.** **A. G. Corrias.** 1. La8—d5! Starke Häufung, aber neu?

Richtige Lösungen zum Heft 4 gingen ein von:

M. Pestalozzi, Bern, W. Henneberger, Glarus, J. J. Walser, Bühler, Frauen H. Krähenbühl-Oswald und J. Bucher-Hebler, Burgdorf, Emil Freimann, Winterthur: alles. Hans Herter, Zürich, F. Balestra, Lugano: alles ohne Nr. 3574. J. P. Petersson, Karlstad: Nr. 3574, 3578 bis 3584, 3586 bis 88. „Allegri", Schaffhausen: die Zweizüger. F. Künzi, Bex: Nr. 3583, 84; 3586, 87.

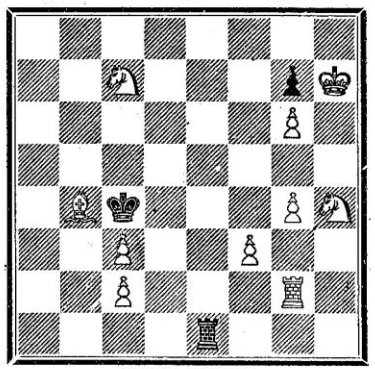
Probleme.

3622. *F. Balestra*, Lugano
W. Pauly gewidmet.



Selbstmatt in 18 Zügen.

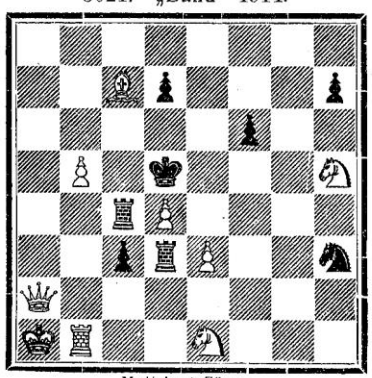
3623. *Hans Ott*
„Basler Anzeiger" 1921, VI.



Matt in 5 Zügen.

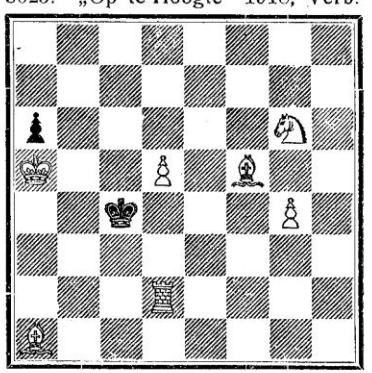
Dr. W. Stooss.

3624. „Bund" 1914.



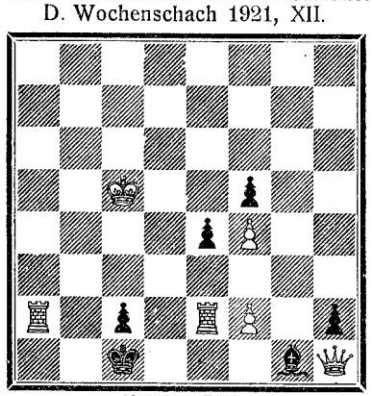
Matt in 4 Zügen

3625. „Op te Hoogte" 1918, Verb.



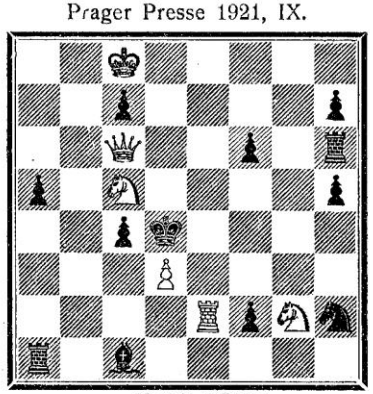
Matt in 3 Zügen

3626. *P. A. Orlimont* u. *W. v. Holzhausen*
D. Wochenschach 1921, XII.



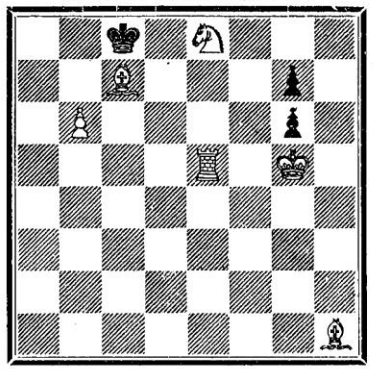
Matt in 3 Zügen.

3627. *M. Havel*
Prager Presse 1921, IX.



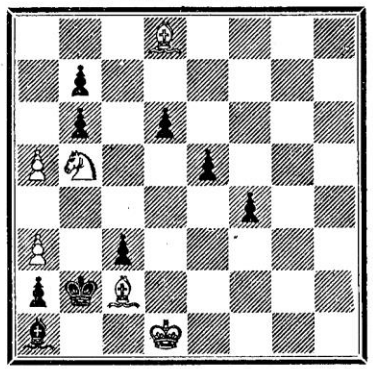
Matt in 3 Zügen.

3628. *W. Timbrell Pierce* †
Aelteren Datums (1876 ?)



Matt in 3 Zügen.

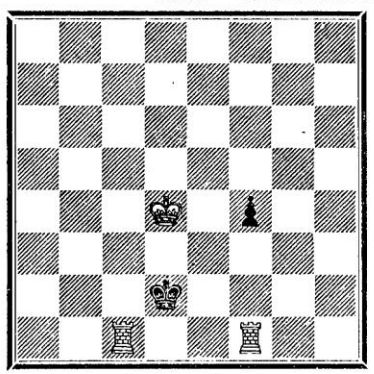
3629. *C. E. Kipping, Pocklington*
„Folket" 1922. VI.



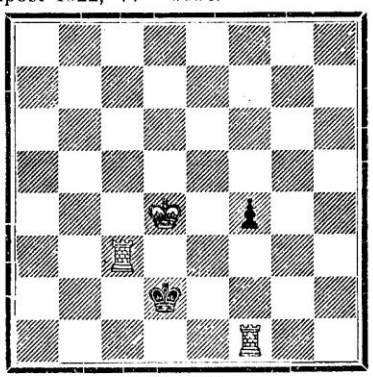
Matt in 3 Zügen.

Ado Kruemer in Giessen

3630. Ostdeutsche Morgenpost 1922, V. 3631.



Matt in 3 Zügen.



Matt in 3 Zügen.

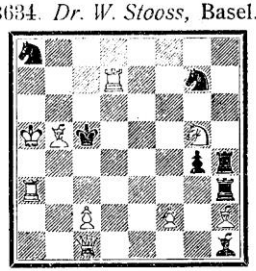
Sechs Zweizüger.

I. bis VI. Preis aus Kagans I. Intern. Problemturnier
(Kagan's Neueste Schachnachrichten 1922, Heft 3).

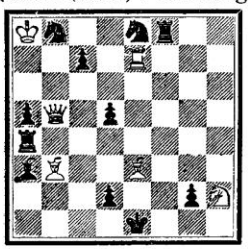
3632. *Val. Marin*, Barcelona. 3633. *Maxim Feigl*, Wien. 3634. *Dr. W. Stooss*, Basel.



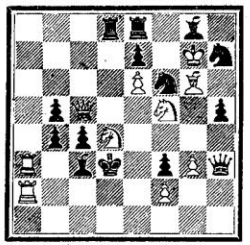




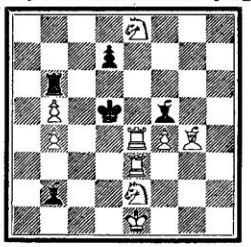
3635. *K. A. L. Kubbel,* Petersburg.



3636. *A. Ellerman,* Buenos Aires.



3637. *Dr. J. Frankenstein,* Leipzig.



Zu den Problemen.

Der Gedanke zu dem Selbstmatt an der Spitze unserer heutigen Zusammenstellung ist dem Verfasser beim Lösen von W. Paulys 19-Züger in der Aprilnummer aufgestiegen, darum die Aehnlichkeit und die Widmung. Herr W. Pauly freut sich darüber, dass sein Problem die Anregung zu dieser interessanten Komposition gegeben hat, und nimmt die Widmung gerne an. In dem Fünfzüger hat es Weiss trotz seines Uebergewichtes nicht ganz leicht, da Schwarz mit der Pattwaffe kämpft. Der Vierzüger ist u. E. eine selbständige Darstellung der durchaus alten Idee; einige Abspiele verdecken das Hauptspiel mehr als sie es verraten. In den folgenden Bildern legen wir unsern Lösern mit Rücksicht auf den Hochsommer leichtere Dreizüger vor. Der schöne „Böhm" Nr. 3627 dürfte noch am meisten Arbeit kosten. Die Nr. 3628, nach Dr. J. Schumer „a well known classic" bringen wir zu Ehren des kürzlich verstorbenen englischen Schachschriftstellers. Dass die beiden Turmstücke neu seien, wagen wir nicht zu behaupten; aber sie gefielen uns durch ihre Verknüpfung.

In Kagans Turnier ist unserem Mitarbeiter Dr. W. Stooss Glück widerfahren: den III. Preis unter 124 Einsendungen bedeutet einen schönen Erfolg! Seine Einsendung trug das Kennwort „Quo vadis", das sich natürlich auf den Turm h3 bezieht. Der alleinige Preisrichter Dr H. von Gottschall urteilt darüber: „Eine ganz merkwürdige Aufgabe hat der Verfasser unter dem Motto „Quo vadis" in das Turnier eingeschickt. Sie ist nicht durch besondere Schönheit ausgezeichnet, und der erste Zug ist ziemlich naheliegend. Das Problem enthält aber einen interessanten Gedanken — die Bekämpfung des schwarzen Turmes h3, der in seiner Bewegungsfreiheit zur Verhinderung des Drohspieles fast unbeschränkt ist. Auf die sieben Gegenzüge, die er hierzu auf der 3. Reihe ausführen kann, folgt jedesmal ein anderes Matt. In zwei weiteren Spielen wird dieser Turm noch durch die Steine seiner eigenen Partei unschädlich gemacht. Die korrekte Darstellung dieses Gedankens in einer ziemlich freien, nicht überladenen Stellung muss neben der hübschen Erfindung als ein hohes Verdienst des Autors anerkannt werden. Ich habe daher dieser Aufgabe den dritten Preis zugesprochen."

Wir freuen uns dieser Entscheidung; denn sie beweist, dass der Preisrichter einen freien Geschmack walten liess.

Partien. — Parties.

1743. Damenbauernspiel.

Diese reizvolle Partie hat einigen Staub aufgeworfen und eine ganze Menge Meister in Bewegung gesetzt; wir versuchen hier aus ihren unterschiedlichen Meinungen etwas Gewinn zu ziehen.

Turnier zu Pistyan, 7. April (1. Runde).

Weiss: *Dr. S. Tarrasch.* — Schwarz: *A. Aljechin.*

1. d2—d4 Sg8—f6
2. Sg1—f3

Während Amos Burn (im Field) dem zustimmt, indem er sagt, dass auf 2. c2—c4 die Budapester Verteidigung (2. . . . e7—e5 3. d4×e5, Sf6—g4) folgen könne, die noch nicht ganz analysiert sei, genügt dies dem Herrn Alapin (im D. Wochenschach) nicht; er findet, dass Weiss bei der angeführten Spielweise unter Rückgabe des Bauern und gleichzeitiger Entwicklung besser stehe, und hält darum 2. c2—c4 für stärker.

2. . . . e7—e6
3. c2—c4 c7—c5

Dieser gute Zug stellt den Weissen vor die Wahl, ob er mit 4. e2—e3 in ein symmetrisches Spiel einlenken will, das dem Nachziehenden kaum Schwierigkeiten bereiten dürfte, oder ob er irgendwie die Ungleichheit der Stellungen aufrecht erhalten will. Dass Schwarz diese Frage schon stellen kann, scheint Alapin Recht zu geben.

4. d4—d5

Wegen der geistreichen Erwiderung des Schwarzen scheint dieser Zug nicht gut zu sein (Burn).

4. . . . b7—b5

Eine gute Idee des Moskauer Meisters Blumenfeld: Opfer eines Bauern, um eine Bauernmitte zu bekommen (Aljechin in der Prager Presse).

5. d5×e6

Das Opfer anzunehmen, ist sehr gewagt; besser ist 5. b2—b3 (Aljechin). Gegen die letzte Behauptung wendet sich der Meister Fahrni in einer längeren Zuschrift an die Redaktion; wir entnehmen ihr den Nachweis, dass 5. b2—b3 glatt einen Bauern verliert oder die Stellung verschlechtert; 5. . . . e6×d5 6. c4×d5, Lc8—b7! 7. Sb1—c3, b5—b4; bezw. 7. d5—d6, Se4! Oder 6. Sb1—c3, d5—d4 7. S×b5, a7—a6, und Schwarz steht besser.

Auch 5. Lc1—g5 ist als besser vorgeschlagen worden. Hierauf erwidert Bogoljubow 5. . . . h7—h6 mit besserem Spiel für Schwarz.

5. . . . f7×e6
6. c4×b5

Damit ist aber auch keiner einverstanden, und das ist begreiflich; denn gerade Tarrasch hat es der Schachwelt beigebracht, um nicht zu sagen, eingehämmert, dass man den Besitz der Bauernmitte anstreben müsse, und dass es gefährlich sei, in der Eröffnung einen Bauern mehr zu haben. Hier überlässt er um eines wirklich armseligen Bauern willen dem Gegner die Mitte! Noch konnte er 6. e2—e3 oder 6 Sd2 oder sogar 6. Sa3 ziehen und sich damit entwickeln. Letzteres nach Alapin.

6. . . . d7—d5

Nun war es ein Gebot der Vorsicht, durch 7. Lf4 der Wirksamkeit des Lf8 (mitunter auch des Be6) eine Schranke zu setzen (Alapin). Weiss will aber offenbar den Bb5 (gegen Da5†) behaupten:

7. e2—e3 Lf8—d6
8. Sb1—c3 0—0

Alapin glaubt, dass nun Weiss mit 9. g2—g3 und 10. Lg2 noch ein verhältnismässig gutes Spiel erlangt hätte.

9. Lf1—e2 Lc8—b7

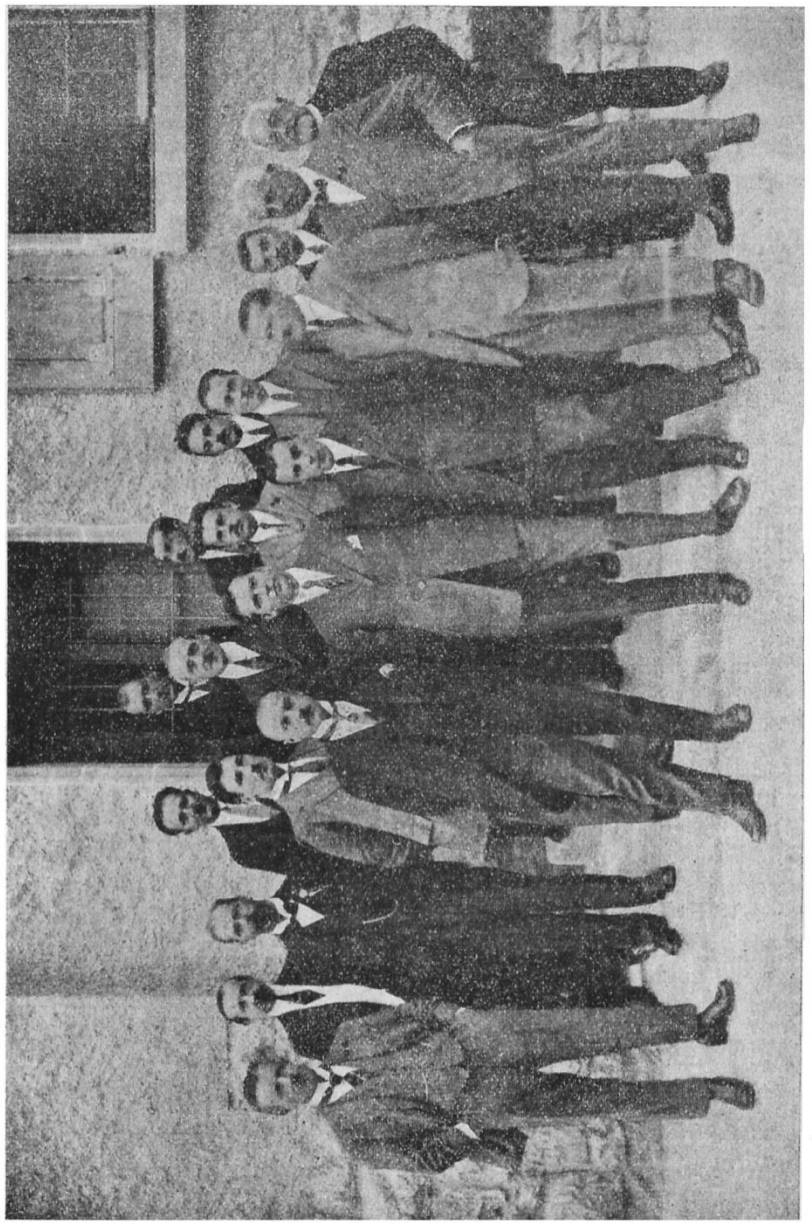
Bei dieser Entwicklungsweise hat es Schwarz leicht, das gegnerische Spiel über den Haufen zu rennen, was er auch mit der grössten Bequemlichkeit tut; also sprach Alapin. Natürlich eine gelinde Uebertreibung.

10. b2—b3 Sb8—d7
11. Lc1—b2 Dd8—e7
12. 0—0 Ta8—d8
13. Dd1—c2 e6—e5

gation: ils sont joueurs eux-mêmes. Les émotions violentes mais rentrées que procure une partie d'échecs n'attirent pas la foule des profanes. Il est en effet combien plus difficile de juger une belle combinaison stratégique qui se développe lentement sur l'échiquier que d'apprécier la vigueur ou l'a-propos d'un „swing" ou d'un „uppercut" administré ou encaissé par un pratiquant du „noble art"! La foule aime la mise en scène, l'étalage des forces et des formes, c'est pourquoi elle déserte les tournois d'échecs. C'est vrai que le spectacle qu'offre au profane un tel tournoi n'a rien de passionnant: deux messieurs (les dames stratèges sont si rares! une seule, Mme Clark, a participé au tournoi) avec ou sans lunettes, qui mâchonnent parfois une cigarette se font face à une table, devant un échiquier sur lequel des pièces aux formes bizarres sont disposées sans ordre apparent. Pendant de longues minutes que marque une pendulette à deux cadrans, ils fixent ces pièces, promènent leurs regards scrutateurs de l'une à l'autre, enfoncent leur tête dans leurs mains pour mieux les voir et parfois il leur arrive d'en déplacer une. Cela fait ils pèsent sur le levier de la pendulette, inscrivent le coup commis, parfois se lèvent et vont faire un tour de salle pour jeter un coup d'œil sur l'échiquier de leurs voisins. Ça, c'est pour le profane. Pour le connaisseur dont les yeux ne quittent pas la planche à carreaux l'intérêt grandit au fur et à mesure que se déplacent ces pièces aux formes étranges. Il s'agit de deviner les combinaisons enveloppées et enveloppantes que révèlent la place d'un fou ou d'un cavalier, le sacrifice d'une dame ou l'échange de deux tours. L'inquiétude ou l'assurance, l'espoir ou le découragement se lisent tour à tour sur les visages des joueurs ou se remarquent dans leurs gestes conscients et autres, et on soupçonne derrière les masques qui veulent être impassibles (c'est une des conditions du succès!) de l'agitation ou de la fièvre.

Un tournoi suisse d'échecs est une belle école de maîtrise de soi.

Il est aussi l'occasion unique pour des joueurs séparés par de grandes distances de voir de près les „as" de l'échiquier suisse, de nouer entre eux des liens d'estime et d'amitié, de passer ensemble des moments où la parole plaisante et le rire reprennent tous leurs droits. A Neuchâtel les occasions de faire connaissance n'ont pas manqué! Le temps magnifique a favorisé les promenades sur les quais. Le samedi après-midi a été consacré à la séance des délégués dans la salle somptueuse du Conseil général. Les heureux non-



De gauche à droite: M. Th. Meister, M. E. Ramseyer, président du Club de Neuchâtel, M. M. Nicolet, Directeur du tournoi, M. G. Léal, M. Prof Dr O. Naegeli, M. Dr W. Michel, M. Dr Th. Frey, M. W. Henneberger (Glaris), M. H. Johner, M. Ph. Meister, M. Dr E. Voellmy, M. Fr. Gygli, M. Dr W. Stooss, M. Dr W. Preiswerk, M. O. Zimmermann, M. Dr E. Müller, président central, M. M. Pestalozzi, un des fondateurs de la S. S. E. et M. E. Thomann, membres honoraires

Tournoi D (Dimanche).

Nombre de participants: 22.

C'est la dernière escouade venue des villes voisines.

1er prix. 3 points (Max.) J. Ramstein, Locle; G. Besson, Lausanne.
2e » 2½ points. F. Ritter, Berne.
3e » 2 » J. Schmid, Lausanne; O. Meyer, O. Tschannen, Berne; Dr Gross, Locle; E. Stein, Steckborn; S. Blumenzweig, La Chaux-de-Fonds.
4e » 1½ » Dr O. Hæberli, Bienne; J Maistre, La Chaux-de-Fonds; J Sager, Berne

Concours de problèmes.

Il y eut dans le groupe A, 11 participants, dans le groupe B, 14; on aurait pu espérer une participation plus forte; il faut cependant reconnaître que c'était demander beaucoup après une journée déjà très fatigante. Nos lecteurs trouveront plus loin les épreuves de ces deux concours. Voici les meilleurs résultats:

Concours A.

1er prix. 4 points (Max) Temps 46 minutes: O. Zimmermann.
2e » 4 » Temps 54 minutes: K. Flatt.
3e » 4 » Temps 1 h 26 minutes: W. Jack-Ounine.
4e » 4 » Temps 1 h 41 minutes: Alb. Delachaux, Neuchâtel.

Concours B.

1er prix. Oscar Bovet, Neuchâtel.
2e » I. Masoni, Lugano.
3e » P. Jaquet, Lausanne.
4e » J. Niggli, Berne.

Coupe Suchard.

Cette compétition n'a pas présenté l'intérêt que nous avions espéré; cinq clubs seuls ont concouru, ayant envoyé le nombre de joueurs prévu par le règlement Celui-ci devra subir une mise au point nécessaire. Voici les résultats: Le club de Berne obtient la moyenne de 73,43 et gagne la coupe; Bâle obtient le deuxième prix avec la moyenne de 71,71 et Zurich le troisième avec la moyenne de 67,71. Le club de Lausanne suit de très près avec 66; Neuchâtel n'obtient que la moyenne de 46.

Le Directeur du tournoi: **M. Nicolet.**

Dons en faveur du tournoi de Neuchâtel, 3e liste.

La Chaux-de-Fonds frs. 50.—; Zurich frs. 100.—; Lucerne frs. 25.—; Interlaken frs. 25.—; Appenzell frs. 8.—; Dr E. M., Zurich, frs. 50.—; E. T., Zurich, frs. 20.—; W. R., Lausanne, frs. 20.—; Anonyme, en faveur d'un prix de beauté pour le Tournoi A, frs. 40.—; M. P., Berne, frs. 20.—; Dr Em. M., Zurich, frs. 25.—; H. Z, Berne, frs. 25.—; A. G., Lucerne, frs. 20.—.

Don du Club de Neuchâtel: frs. 1920.50. Don de deux classes du Collège. classique, par M. N., frs. 70.—. Ville de Neuchâtel, frs. 100.—.

Dons en nature: 2 montres, R. J., Neuchâtel; 1 pastel, Mlle v. A., Peseux; 2 Alpine Chess, Dr M. H., Bâle. De quelques Maisons de la place: 110 bouteilles de vin d'honneur.

Résultat financier du tournoi.

Recettes totales: frs 4495.50. Dépenses totales: frs. 4306.—. Bénéfice: frs. 189.50.

Nous adressons encore à tous les généreux donateurs, qui par leur appui nous ont permis de mener notre tâche à bien, nos plus sincères remerciements.

Au nom du Club de Neuchâtel: Le Caissier: **Ch. Grisel.**

Assemblée des Délégués de la Société suisse d'Echecs du 22 juillet 1922 à Neuchâtel.

Cette assemblée eut lieu à l'heure et avec l'ordre du jour publiés par la Revue de juin, dans la salle du Conseil général de l'Hôtel de Ville: elle fut précédée par une réunion du Comité central. Celui-ci au complet et 27 délégués y prirent part. Les clubs suivants étaient représentés:

Aarau: M. Dr. Gautschi. Bâle: MM. R. Labrosse, Erlacher, Gygli, Schneider, Meck, Stähelin. Berne: MM. Wehrli, Niggli. Bienne: MM. Bühler, Haeberli. La Chaux-de-Fonds: MM. Micol, Blumenzweig. St-Gall: M. A. Laubenberger. Interlaken: M. A. Perret. Lausanne: MM. Buffat, Rosset, Zakir. Locarno: M. E. Dürr. Lucerne: M. Ehrenberg. Montreux: M. F. Margot. Neuchâtel: MM. W. Tschantz, Kemmeler. Vevey: M. F. Müller. Zurich: MM. Pasteur E. Thomann, Dr. R. Blass, Seitz.

A 14½ h., le Président, M. le Dr E. Müller, ouvre la séance en saluant les délégués. Après l'adoption du procès-verbal, il présente un rapport sur l'exercice écoulé. L'année s'est passée sans événements importants. Il constate la diminution du nombre des membres (142), due surtout au départ de beaucoup d'étrangers qui s'étaient établis chez nous pendant la guerre. Il annonce l'entrée dans la Société de 3 nouveaux clubs: Couvet, Leysin, Airolo, et la sortie de celui de Thalwil pour cause de dissolution du club que les démarches de notre Président et de notre Caissier n'ont pu éviter. Trois matches entre les villes de Zurich, Berne et Bâle, dont les résultats sont connus, ont donné un peu d'animation. Le match international de Prague a été suspendu au dernier moment à cause des difficultés financières.

Le Caissier central M. le Prof. M. Nicolet présente le rapport annuel de gestion. Les comptes 1921 et le budget 1922/23 sont adoptés à l'unanimité après lecture du rapport des vérificateurs des comptes MM. Mataré, Berne et E. Kupper, Fribourg. Pour le détail nous renvoyons au No d'avril, pages 61 et 62.

Sur la proposition du Caissier central la cotisation pour 1923 reste fixée à Frs. 4 (Membres isolés: Frs. 6.50; abonnement à la Revue Frs. 7, pour l'étranger Frs. 7.50).

Conformément aux statuts un des vérificateurs doit être remplacé; M. le Dr Häberli de Bienne est nommé à la place de M. Mataré qui a fonctionné pendant deux ans.

Assemblée des Délégués 1923 et Tournoi suisse: M. A. Perret, président du Club d'Interlaken, se fait l'interprète de son club pour demander que le prochain tournoi et l'Assemblée des Délégués aient lieu à Interlaken, étant assuré déjà de l'appui bienveillant des autorités et de la population de la ville. Le Président remercie chaleureusement M. Perret tout en regrettant de ne pouvoir accueillir la proposition spontanée du jeune club, l'organisation du tournoi de 1923 ayant déjà été promise

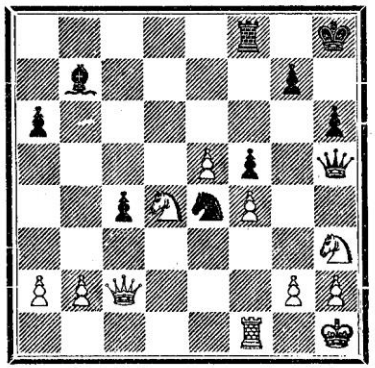
20. Ta1—d1 h7—h6
21. Rg1—h1

Lo scopo di questo tratto non è visibile; sia che voglia tentare Te1—g1, g2—g4 ecc. dove però non arriva.

21. . . . Rg8—h8
22. Te1—f1 Dc6—g6
23. Ce2 - g1 Dg6—h5
24. Cg1—h3?

Un grave errore che viene sfruttato energicamente e vittoriosamente dal conduttore dei Neri.

24. . . . d5—d4!
25. c3×d4 c5×d4
26. Ae3×d4 Ab6×d4
27. Td1×d4 Td8×d4
28. Cf3×d4



Posizione dopo il 28° tratto del Bianco.

28. . . . Dh5×h3

Una bella sorpresa! 29 Abbandonato; a g2×h3 segue il matto in due mosse, con Ce4×f2†† e Cf2—h3†.

1756. Spanisch.

Zur Erinnerung an den kürzlich verstorbenen Meister Julius Breyer.
Aus dem abgebrochenen Meisterturnier in Mannheim 1914.
Anm. nach den „Hamburger Nachr. 1914".

Weiss: *Breyer.* — Schwarz: *Dr. Tarrasch.*

1. e2—e4 e7—e5
2. Sg1—f3 Sb8 c6
3. Lf1—b5 a7—a6
4. Lb5—a4 Sg8—f6
5. 0—0 Sf6×e4
6. d2—d4 b7—b5
7. La4—b3 d7—d5
8. d4×e5 Lc8—e6
9. c2—c3 Lf8—e7

Nun ist die bekannte Stellung entstanden, in der Schwarz zunächst eine Lücke auf c5 hat, die aber gelegentlich mit c7—c5 geschlossen werden soll. Gelingt dies hat Schwarz ein vortreffliches Spiel. Der Versuch von Weiss, mit 5. Tf1—e1, 0—0 6. Sf3—d4 in Vorteil zu kommen, scheitert bekanntlich an der Breslauer Variante Sc6×e5! 7. f2—f3, Le7—d6 usw.

10. Lc1—e3

Ob mit diesem Zuge, der die Lücke c5 markiert, etwas zu erreichen ist, erscheint fraglich.

10. . . . 0—0
11. Sb1—d2 f7—f5

Dieser Versuch, den Se4 zu stützen, ist nicht gut. In Betracht kommt Se5×d2 nebst Sc6—a5 und c7—c5, obwohl Weiss dann die Schwächung g7—g6 erzwingen kann.

12. e5×f6 Se4×f6
13. Sf3—g5 Le6—f7
14. Sg5×f7 Tf8×f7
15. Sd2—f3 Dd8—d7
16. Dd1—d3 Le7—d6

Wahrscheinlich beabsichtigte Schwarz, auf Sf3—g5 die Qualität zu geben und einen starken Königsangriff einzuleiten (Sc6—e5 usw.), Weiss verzichtet aber, da er selbst angreifen will.

17. Le3—g5

Nun droht Weiss mit Lg5×f6 den Bauern d5 zu erobern, ohne dass Schwarz Gegenangriff bekommt.

17. . . . Sc6—e7
18. Lg5×f6 g7×f6

19. Ta1—e1 c7—c6
20. Sf3—d4! c6—c5
21. Te1×e7!! Ld6×e7
22. Sd4—f5 c5—c4
23. Dd3—h3 Le7—f8
24. Lb3—d1 Dd7—c7
25. Ld1—h5 Tf7—d7
26. Tf1—e1 Ta8—b8
27. Dh3—h4 Lf8—g7
28. Lh5—e8 Td7—d8
29. Sf5—e7† Kg8—h8

Nicht Kg8—f8 wegen Dh4×h7 usw.

30. Se7—g6† Kh8—g8
31. Sg6—e7†

Die beiden letzten Züge geschahen, um über die Zeitgrenze hinwegzukommen.

31. . . . Kg8—h8
32. Le8—f7 h7—h6
33. Dh4—h5

Droht Se7—f5 nebst Sf5×h6.

33. . . . Td8—f8
34. Se7—g6† Kh8—h7
35. Lf7—e6 f6—f5
36. Le6×f5 Tf8—f6
37. Sg6—e7† Kh7—h8
38. Se7×d5 Dc7—d6
39. Sd5×f6 Dd6×f6
40. Te1—e6 Df6—g5

Etwas besser war Df6—f8. Schwarz gerät dann freilich in eine Zugzwangsstellung: 41. Dh5—g6, Df8—g8 42. Te6—e7 z. B. Tb8—f8 43. g2—g4, Tf8—f6 44. Dg6—h5, Tf6—f8 45 Lf5—e4 (c2) nebst g4—g5. Oder 41. Dh5—g6, Kh8—g8 42. Dg6—h7†, Kg8—f7 43. g2—g4 (droht g4—g5 usw.) z. B. Df8—h8 44. Dh7—g6†, Kf7—f8 (Kf7—g8 45. Te6—e8†, Kg8—g7 48. De6—g6‡) 45. Te6—e7, Kf8×e7 46. Dg6—e6†, Ke7—f8 47. Lf5—g6, Dh8—g8 48. De6—d6‡ (Tb8—b7 48. De6×e8‡). Oder 43. g2—g4, Df8—g8 44 Dh7—g6†, Kf7—f8 45. Te6—e4 und gewinnt. Oder 43. g2—g4, Df8—d8 44. Te6—g6, Dd8—h8 (Dd8—f8 45. Tg6—f6† usw.) 45. Lf5—e6†, Kf7—f8 46. Dh7×h8†, Lg7×h8 47. Tg6—g8† und gewinnt.

41. Te1—e8† Schwarz gibt auf.

Eine Glanzleistung Breyers!

1. Problemturnier des Hamburger Raumschachklubs.

Der Hamburger Raumschachklub schreibt sein erstes Problemturnier aus. Das Turnier ist offen für Raumschachaufgaben aller Art. Zahl der Bewerbungen, Modell und Gattung (direktes Matt, Selbstmatt, rückwärtige Analyse und Studie) sind in das Belieben der Einsender gestellt. Den Vorzug erhalten Aufgaben, deren Inhalt im Brettschach nicht darstellbar oder noch nicht dargestellt ist

Einsendungen auf Diagramm mit Stellungsangabe und Lösung sowie Kennwort in üblicher Weise in doppelter Ausfertigung bis 31. Oktober 1922 an Dr. F. Maack, Hamburg 6, Carolinenstrasse 3, erbeten. Preisrichter sind H Klüver und W. Roese. Die Veröffentlichung der Entscheidung erfolgt im Januarheft 1923 der Zeitschrift „Raumschach, Blätter für wissenschaftliche Schachforschung".

1. Preis: 100 Mark; 2. Preis: ein Fünfermodell; 3. und 4. Preis: je ein Exemplar des Buches Dr. Maack „Das Schachraumspiel"; 5. und 6. Preis: je eine Folge der „Mitteilungen über Raumschach 1909—1910 (im Handel vergriffen). Weitere Preise und ehrende Erwägungen nach Bedarf.

Raumschachdiagramme (Fünfer) auf schreibfestem Papier sind zum Preise von 20 Mark für 50 Stück und 10 Mark für 20 Stück mittels Zahlkartenabschnitt (Postcheckkonto des Hamburger Raumschachklubs, Hamburg 38515) zu beziehen.

Lösungen der Probleme in den Heften 5 und 6.

Nr. 3601. **E. Brunner.** 1. Ta—d1! Ld5 2. L×d5! usw. 1. . . . Lg8 2. L×g8 mit Echomattbild.

Nr. 3602. **E. Brunner.** 1. Ke5—d4, Se4 2. Ta8! oder Sd5 2. Th1 usw. Soll lediglich zeigen, wie die **beiden Läufer** vorteilhaft einen **Turm** ersetzen

können: ein Tb2 würde die gleiche Lösung, dazu aber noch die Nebenlösungen 1. Sa4—c3 und 1. Sd1—c3 gestatten.

Nr. 3603. **E. Brunner.** 1. Sb3—d4! c5×d4 2. Sc4! oder e5×d4 2. Se4! Doppelstopfung, zweifach gesetzt. Früher stand für einen Läufer die Dame, was Verbauungen erforderte.

Nr. 3604. **E. Brunner.** 1. Tf5—f8!! g7—g6 oder h5—h4 2. Te7—f7! Sb2×d1 (oder d3) 3. T×f2†, S×f2 4. Lc4‡ Schnittpunkt nach Turton, der kritische Zug dadurch begründet, dass der Lg8 rechtzeitig wieder befreit werden muss. 1. . . . Sd3 2. Lc4, e4 3. T×e4 1. . . . Th2 (Absicht Tf1—g1) 2. T×f2†! K×f2 3. Tf8† und 4. Tf3‡. 1. . . . e5—e4 2. T×e4 1. . . . d6—d5 2. T×e5. Reich und schwierig.

Nr. 3605. **Dr. W. Preiswerk.** 1. Sf7—e5!! Se4† 2 d3×e4 matt; 1. . . . K×e5† 2. De3‡. 1. . . . Sb4 2. Db2‡; Drohung 2. Sc6 matt. Die starke Verführung 1. Sd8 scheitert nur an 2. Sb4! Entfesselung mit doppelter Schachgefahr; die Darstellung darf als ein hervorragendes Werk bezeichnet werden.

Nr. 3606. **A. Kraemer.** Beabsichtigt 1. f2—f4 mit Gegenzügen der Läufer und entsprechenden Springerzügen nach f5, e4, e2. Nebenlösung 1. Ta—c6, droht 2. Tc6—c5† 3. Sf5 matt; 1. . . . L—e3 2. Te4 und 3. Sb, f6, L×e6 matt.

Nr. 3607. **M. Havel.** 1. Dg3—c7!

Nr. 3608. **Dr. J. Mach** (der Verfassername scheint im Druck verschoben zu sein) 1. Dh5—e5! vierfach!

Nr. 3609. **Dr. J. Mach.** 1. Te5—g5!

Nr. 3610. **Dr. W. Stooss.** 1. Tc3—h3! Lf6 2. Ta3, Lc3 3. Se6 usw. Die gestaffelte Hinlenkung des Läufers nach c3 hat den (gegenüber dem Urrömer und Schlagrömer) feineren Zweck, die Verteidigung durch c2—c1D unwirksam zu machen.

Nr. 3611. **K. Flatt.** 1. Td7—d5! Ta8 2. Tc5†, Kb8 3. Tb1, Ta7 4. Dc7†, Ka8 5. Kb6, a6—a5 6. Tb1—b5, Ta6 matt. Nicht ganz leicht.

Nr. 3612. **K. Layh.** 1. Tb—c5! droht 2. T×c4†, 3. Lc6. 1. . . . S×c5 2 Sf6†; 1. . . . L×c5 2. c2—c3; 1. . . . Sb6 oder b8 2. Sf6† und 3. T×d5 matt (leider auch 2. c2—c3).

Nr. 3613. **K. Layh.** 1. Da8—h8! droht 2. Dh1†; c5—c4† 2. Kb4, c6—c5† 3. K×b5 droht Da8 matt, e5—e4 4. Dh5†, e5 5. Df7 matt; 2. . . . c4 ×d3 3 Dh1†, 4. Dh5† usw. Erinnert äusserlich an gewisse Kegelsatzaufgaben (s. K. umgeben von seinen 8 B.), ist gut gebaut und wird auch des 1. Zuges wegen gelobt.

Nr. 3614. **K. Traxler.** 1. La7—d4, K×a5 2. Tc7; 1. . . . Kb4 2. T×b6; 1. . . . Ka4 2. Tc4††. Fein.

Nr. 3615. **Dr. J. Schumer.** 1. Te5—f5! droht 2. Tf1 und 3. Ta1. 1. . . . S×f5 (oder e3—e2, g3—g2) 2. Se6—d8, f7—f6 3. Sc6‡ Eigensperre des Bauerndoppelschrittes.

Nr. 3616. **Dr. W. Preiswerk.** 1. De7—g5!

Nr. 3617. **Dr W. Preiswerk.** 1. Le4—g6!

Nr. 3618. **Dr. W. Preiswerk.** 1. Dc4—c7!

Nr. 3619. **R. W. Borders.** 1. Sc3—d5!

Nr. 3620. **E. Letzen.** 1. Te4—c4!!

Nr. 3621. **J. R. Neukomm.** 1. Tb8—a8! Ein etwas starkes Stück!

Richtige Lösungen zum Heft 7 gingen ein von:

M. Pestalozzi, Bern; J. Walser, Bühler; E. Freimann, Winterthur; Dr. Th. Frey, Zürich; Dr. H. Grossen, Bern; Wolf Berger, Davos: alles. Frauen H. Krähenbühl-Oswald und J. Bucher-Hebler, Burgdorf: 3601 bis 03, 05, 06, 10, 12, 15 bis 19, 21.

J. Artho, Tann-Rüti: 3610 bis 3619, 21. Allegri, Schaffhausen: die Zweizüger. Dr. A. Thellung, Zürich: Nr. 3605, 07 bis 09 W. Küpferle, Zürich: 3614 bis 16, 18, 19, 21. Dr. P. Guisan, Lausanne: 3616 bis 21 und nachträglich 3583, 84, 86 bis 88 (durch falsche Adresse verspätet). Ohne Unterschrift (Zürich) 3610, 12 bis 20. F. Matzinger, Basel: 3610, 3612 bis 3621.

Correspondance.

F. K., Bex: La réponse se trouve dans le texte pages 71 à 74 N° 3605: 1. F×D ne suffit pas, et dans le n° 3606 1. Te4 est également fautif à cause de Cc2—d4.

Studien.

Nr. 266. **H. Fahrni.** Der Versuch f5—f6—f7—f8D oder T scheitert daran, dass Schwarz im Augenblick vorher mit dem Springer auf b8 ankommt und nun patt wird; die Verwandlung in L oder S liefert keinen genügenden Kraftzuwachs. Der Tempozug 1. Ke3—f4 scheitert an den schlimmen Folgen von Sb4—d3†. Richtig ist allein 1. **Ke3—f3!!** worauf Schwarz mit dem Springer den Rückzug **Sa6—b8** antreten muss; das muntere Tier wird nun vom weissen König gebändigt: 2 **Kf3—f4!** Der König darf nicht zu weit nach rechts ausbiegen, damit der Springer nicht doch unten herum wirken kann; **Sa6—b8** 3. **Kf4—e5, Sb8—d7†** 4. **Ke5—e6, Sd7—f8†** 5. **Ke6—f7, Sf8—h7!** (droht Sg5 und darnach Se4; auf Sd7 gewinnt Ke7 sofort) 6. **Kf7—g6! Sh7—f8†** 7. **Kg6—h6!!** Dies ist der tiefliegende Gedanke: der König macht hier einen Dreieckszug, und das gelingt merkwürdigerweise sonst nirgends auf dem Brett. Nun gewinnt der König die 7. Reihe mit gleichzeitiger Beherrschung der Springerfelder auf der 6. und 8., z. B. 7. . . . **Sd7** 8. **Kg7, Sb8** 9 **Kf7, Sd7** 10. **Ke7** (vergleiche die Stellung nach dem 4. Zug) und gewinnt. Oder 7. . . . **Kb8**, 8. **Kg7, Sd7** 9. **Kf7, Kc8** 10. **Ke7** und gewinnt. Wenn Schwarz wieder die zuerst genannte Pattstellung sucht, so hat Weiss in Kd6 einen geeigneten Tempozug. Eine feine und eigenartige Studie!

Nr. 267. **D. Przepiorka.** 1. **Tc2—e2, Dg1—g8** (es ist klar, dass 1. . . . h7—h6 schlecht wäre wegen 2. Te8†, Kh7 3. Sf6†, Kg7 oder g6 4. Tg8† mit Damengewinn). Nach diesem selbstverständlichen Vorspiel ist man versucht, mit 2. Sf6 fortzufahren, da dies mindestens die Dame gewinnt, aber nach 2. . . . Dg8—g3 oder g1 3. Te8†, Kg7 4. Tg8†, Kh6! 5. T×D ergibt sich ein hübsches Patt. Diese Verführung ist geradezu der Hauptinhalt; richtig ist 2 **Sh5—g7!!** mit leichtem Gewinn durch 3. **Te8**(†), oder, falls K×g7 3. **Tg1**† und Nützung des Freibauern a4. Sehr fein!

Richtig gelöst von: M. Pestalozzi, Dr. H. Grossen, Bern: Nr. 266; Dr. Th. Frey, Zürich und Dr. W. Stooss, Basel: beide.

Zu den Problemen.

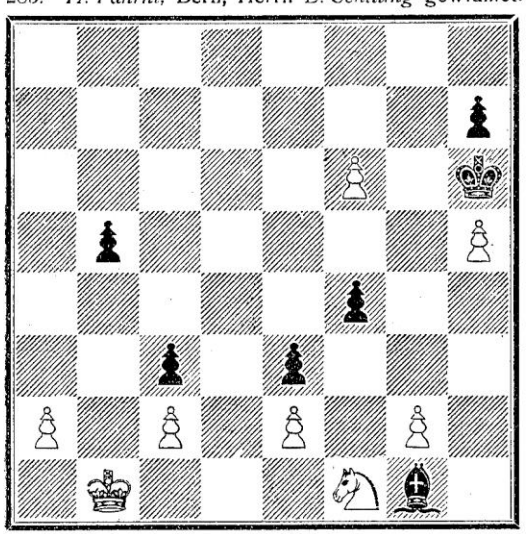
Den Ehrenplatz räumen wir diesmal einem ebenso tiefen als unterhaltsamen Endspiel Fahrnis ein. Weiter freut es uns, den Lösern wieder zwei hübsche Zwillingsaufgaben von Pauly vorlegen zu können. Nr. 3640 ist die Umgestaltung eines Problems, das in der „National-Zeitung" erschienen und dort inkorrekt ge-

blieben ist. In Nr. 3642 hat der Verfasser nach dem Lösungsturnier s Sc8 u. s Be7 zugefügt — wie es unabhängig von ihm auch K. Flatt vorgeschlagen hat — um einen Doppelzug zu beseitigen. Unser Aufsatz über gleichfarbige Läufer im Heft 5 hat uns Beisteuern von verschiedenen Seiten eingetragen; so hat sich Herr Alain C. White die grosse Mühe genommen, aus seiner Sammlung sämtliche Probleme mit gleichfarbigen Läufern herauszusuchen; wir sind ihm für die Zustellung sehr dankbar, da die Ausbeute überraschend gross ist. Unsere Blütenlese bezeugt dies. Wir fügen noch ein paar andere Probleme bei, die neueren Datums sind; es war ursprünglich gar nicht die Absicht, schon wieder mit den Gleichfarbigen aufzurücken. Wir freuen uns auch der hübschen Nr. 3648, die Meister Johner als ein genaues Gegenstück zu Nr. 3647 nicht ohne schlimme Absicht gebaut hat: er ist mit einem Stein weniger ausgekommen! Aber wir sind so ketzerisch, das Läufermatt Brunners eleganter zu finden. Auch an dieser Stelle verdanken wir die Widmung der Nr. 3649 mit ihrem feinen Wogenspiel. Walter Hennebergers Lösungszweier hat seine Pflicht in Neuenburg voll getan; trotz anscheinender Leichtigkeit besitzt er Verführungen. Die Anregung entnahm der Verfasser unserer Nr. 3583 von Dr. W. Preiswerk, daher die Widmung.

Berichtigungen und Bemerkungen zu Früherem. Wir werden leider etwas spät darauf aufmerksam, dass in dem 10 Rinckschen Endspiel auf Seite 83 der schwarze König sich der Druckerschwärze entledigt hat und weiss dasteht wie sein Gegenspieler; doch war es für die bisherigen Löser gegeben, den **K d6** umzufärben. In dem preisgekrönten Zweizüger Nr 3632 haben wir leider bei der Korrektur übersehen, den fehlenden schwarzen Springer auf h2 nachzutragen, was uns einige nette Zuschriften über vermeintliche Unkorrektheit des Problems eingetragen hat. Abermals unkorrekt ist dagegen Nr. 3625: Nebenlösung 1. Le6, Kc5 2. Tc2†. Herrn Pauly verdanken wir auch den Hinweis auf die nahen Vorgänger der Turmprobleme Nr. 3630 und 3631 in Alain C. Whites White Rooks, Nr. 20 A und B; dennoch scheint uns, dass Herr Kraemer das Verdienst hat, die dort hervortretende Idee durch Spaltung in ein Zugzwangs- und ein White-to-play-Stück bei nahezu gleicher Stellung bereichert zu haben. — Das Selbstmatt in Nr. 3622 ist in 17 Zügen erreichbar.

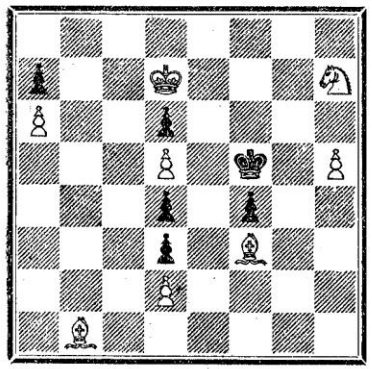
Studien und Probleme.

283. *H. Fahrni*, Bern, Herrn *E. Schilling* gewidmet.



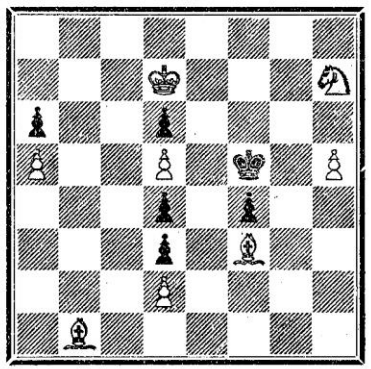
Weiss zieht und gewinnt.

3638. *W. Pauly*, Bukarest.



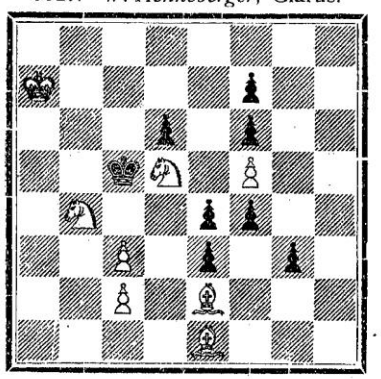
Matt in 5 Zügen.

3639.



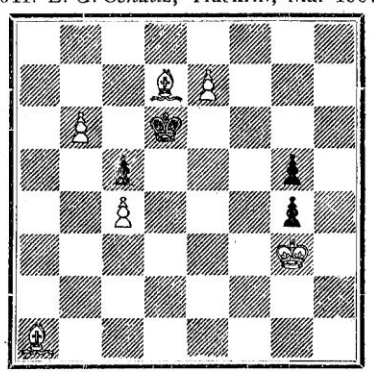
Matt in 5 Zügen

3640. *W. Henneberger*, Glarus.



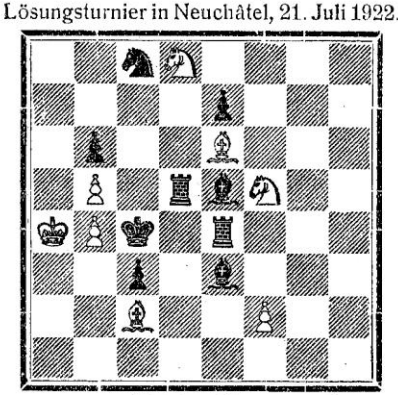
Matt in 5 Zügen

3641. *E. G. Schultz*, Tidskrift, Mai 1907.



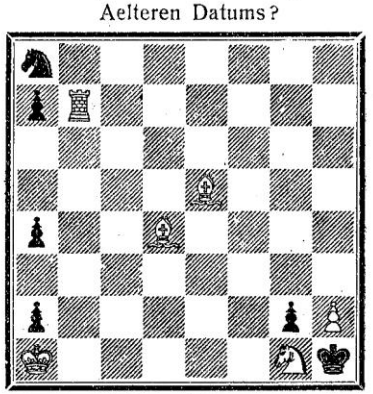
Matt in 5 Zügen

3642. *Erich Brunner*, Ascona.
Lösungsturnier in Neuchâtel, 21. Juli 1922.



Matt in 4 Zügen

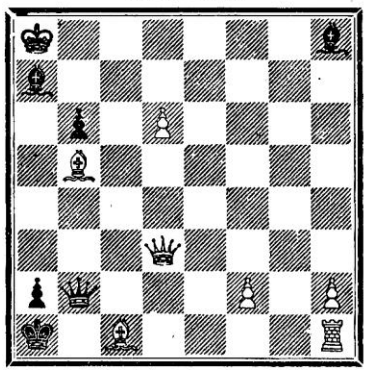
3643. *W. A. Shinkman*
Aelteren Datums?



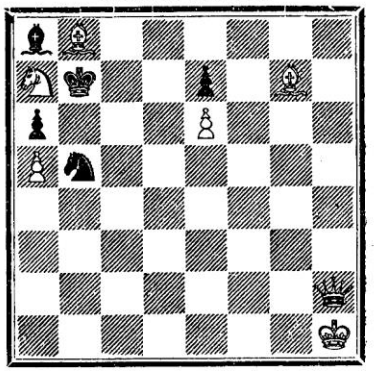
Matt in 4 Zügen.

6 Dreizüger.

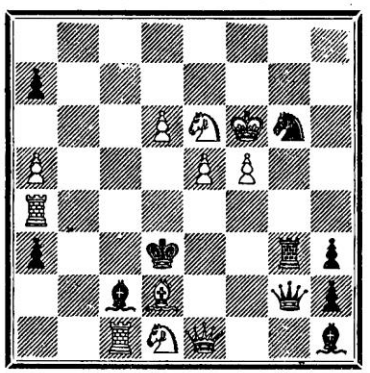
3644. *Sam. Loyd,* Hartford
Globe 1878.



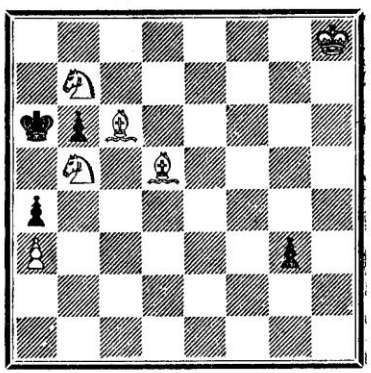
3645. *W. A. Shinkman*
Aelteren Datums?



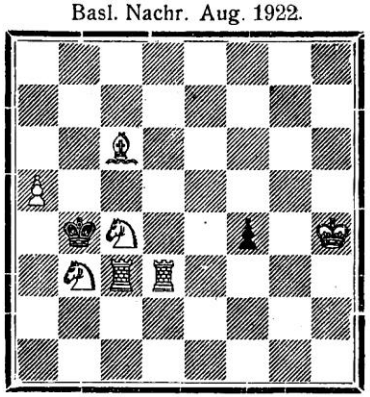
3646. *F. E. Purchas*
S. C. P. F. 1917.



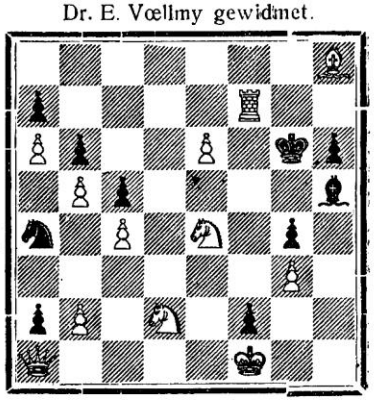
3647. *Erich Brunner*
Basl. Nachr. Juni 1922.



3648 *H. Johner,* Zürich
Basl. Nachr. Aug. 1922.

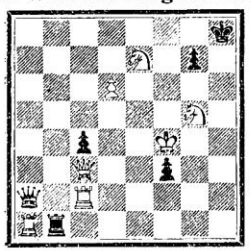


3649. *Ado Kraemer,* D. W. 1922
Dr. E. Vœllmy gewidmet.

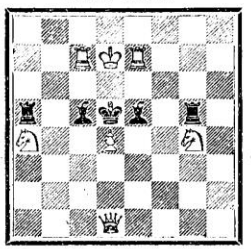


6 Zweizüger.

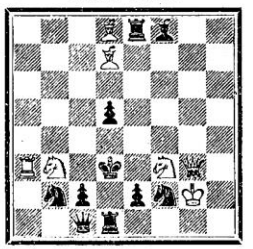
3650.
W. Henneberger, Glarus
Lösungsturnier in Neuchâtel, 21. Juli 1922
Dr. W. Preiswerk gewidmet



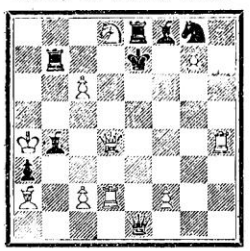
3651.
K. L. Lewis
Detroit Free Press
März 1876.



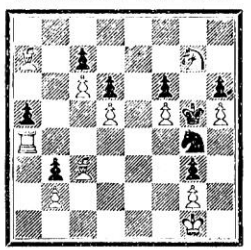
3652.
Sam. Loyd
Illustrated American
März 1890.



3653. *W. H. Thompson*
Tours de Force 1906.



3654. *G. Ernst*
Fränk. Volksblatt u. D.
Wochensch. Mai 1914.



3655. *W. Massmann*
D. Wochensch. April 1818.



Meisterturnier in London.

In der Zeit vom 1. bis zum 19. August 1922 haben die Engländer ein Meisterturnier von 16 Teilnehmern abgehalten, wozu sie ausser Capablanca und einigen kontinentalen Meistern von Ruf auch den Champion von Canada, Morrison, den von Australien, Watson, den italienischen, Marotti, einluden; ursprünglich war auch der Champion von Indien eingeladen; da er aber nicht reisen konnte, wurde er durch Snosko-Borowski ersetzt; ausserdem spielten die Engländer Atkins, Yates und Wahltuch mit; es ist ja recht natürlich und begreiflich, dass das Land, welches die Kosten trägt, auch seinen Angehörigen die Spielgelegenheit verschafft; es nützt diesen, selbst wenn sie keine Preise davontragen.

Aus den 15 zu spielenden Partien holte Capablanca nicht weniger als 13 Punkte (+11, =4), womit er den 1. Preis, 250 Pfund Sterling, davon trug. Die nächstbeste Leistung ist die Aljechins, 11½ Punkte (+8, = 7), 150 Pfund; dann folgen Vidmar, 11 P. (+9, —2, =4) 100 Pfund, Rubinstein, 10½ P. (+8, —2, =5) 70 Pfund. Diese „Grossen Vier" gewannen gegen die übrigen zwölf Spieler 33 Partien, machten 14 unentschieden und verloren nur eine (Rubinstein an Atkins). Die weiteren Preisträger sind Bogoljubow, 9 P., Réti und Tartakower, 8½ P, Maroczy und Yates, 8 P. In einigem Abstande folgen ihnen Atkins, 6 P., Euwe, 5½ P. Wahltuch und Snosko-Borowski 5 P., Morrison und Watson 4½ P., Marotti 1½ P.

V. Place. Lucena. Etude d'après un ancien manuscrit inédit. Librairie de la Stratégie, 85 Rue du Faubourg Saint Denis. Paris, Xe. 4 frs.

Diese 31 Seiten starke Broschüre ist das Ergebnis liebevollen und sorgfältigen Quellenstudiums. Der Verfasser vergleicht ein vor 10 Jahren entdecktes Exemplar einer Handschrift von Lucena mit dem von Lucena herrührenden ersten gedruckten Schachwerk (gegen 1497) und der Göttinger Handschrift eines unbekannten Verfassers. Er findet in den Eröffnungen und Problemen manche Uebereinstimmung. Er kommt darum zum Schluss, **dass auch die Göttinger Handschrift von Lucena herrührt.** Die grosse Bedeutung des alten Theoretikers Lucena erhellt allein daraus, dass bei ihm unter anderem **acht** Eröffnungen vorkommen und analysiert sind, die man späteren Grössen zugeschrieben hat, so das Damengambit und das Spiel des Ruy Lopez (Spanisch). Das kleine Werk ist eine wertvolle Bereicherung der wissenschaftlichen Schachliteratur.

Alain C. White. Nomenclatura del Problema di Scacchi in due mosse (Good Companion Vocabulary). Palermo, Casa Editrice l'Alfiere di Re. Corso Tukory 198.

Diese ermächtigte italienische Uebersetzung von **Guidelli** gibt einen guten Begriff von der weit fortgeschrittenen amerikanischen Namengebung und ersetzt gleichzeitig alle englischen Fach- und Kunstausdrücke durch rein italienische Wörter. Wir sind noch nicht so weit! In den Mattbildern allein werden unterschieden:

Matto Impuro	Impure Mate	Unreines Matt
Matto Puro	Pure Mate	Reines Matt
Matto Economico	Economical Mate	? (deutsch)
Matto Modello	Model Mate	?
Matto Regolamentare	Picture Mate	?
Matto « Specchio »	Mirror Mate	?
Matto Specchio Modello	Model Mirror Mate	?

Wer unterzieht sich bei uns einer ähnlichen Aufgabe?

Kurze Mitteilungen.

Der Wettkampf Italo-Suisse soll am 15. und 16. Oktober in Mailand stattfinden. Die Unterhandlungen stehen vor dem Abschluss.

Der Strassburger Schachklub hat die Basler Schachgesellschaft zu einem Wettkampf in Colmar eingeladen.

In Hastings findet ein Sechsmeisterkampf statt zwischen Aljechin, Rubinstein, Dr. Tarrasch, Bogoljubow, Yates und Thomas. Capablanca hat die Einladung ausgeschlagen, da ihm der Preisfonds zu niedrig war; Dr. Em. Lasker hatte die Einladung angenommen, scheint aber in letzter Stunde zurückgetreten zu sein.

In Innsbruck tagte Anfangs September der Bayerische Schachbund; am Meisterturnier nehmen teil: Spielmann, Grünfeld, Carls, Kieninger, H. Müller und A. Wolf. Wichtig ist uns die Meldung, dass der vom Vorstand vertretene und aus der Versammlung heraus zum Teil stürmisch geforderte Anschluss des Bayerischen an den Deutschen Schachbund wegen einer starken Minderheit unterblieb, deren Widerspruch begründet war mit der Neuorientierung und Nationalisierung des Deutschen Schachbundes.

Zu der gleichen Tendenz äussert sich nämlich die Schachspalte der „N. Z. Z." wie folgt: „Wieder waren das Meister- und das Hauptturnier national, d. h. es wurden nur Spieler deutschen Stammes zugelassen. Es ist hierbei ausdrückliche Bestimmung, dass beispielsweise Deutschschweizer zugelassen werden, Welschschweizer aber nicht. Wir finden das sehr sonderbar. Jedem aufrichtigen deutschsprachigen Schweizer wird gerade dadurch die Teilnahme unmöglich gemacht; denn wer würde wohl dort eintreten mögen, wo unserem welschen Miteidgenossen die Türe verschlossen bleibt?" Wir unterschreiben dies Wort für Wort.

Zur Beachtung!

Die neue Adresse des Zentralpräsidenten lautet:
Dr. E. MÜLLER, Postfach 19 315, SCHLIEREN, Kt. Zürich.

Zu den Studien und Problemen.

Die beiden Widmungsendspiele von Fahrni sind Werke, die in ihrer tiefen und analytischen Anlage der Nr. 283 entsprechen; besondere Vorsicht erheischt Nr. 284, da gewisse Bauernstellungen auch bei Mehrbesitz einer Figur nicht zum Gewinn genügen; Nr. 285 endet nach dramatischem Kampf in der Stellung von Mendheim (2. Damenpaar!). Auch Nr. 287 ist Urdruck; ein erfolgreicher Löser unseres Wettbewerbes vom Frühjahr hat sich durch jene schöne Studie von Rinck zum Komponieren anregen lassen. In Nr. 288 werden unsere Löser unschwer ein Seitenstück zu einer der heute gelösten Studien erkennen, während Nr. 289 durch die Gelenkigkeit der sonst so plumpen Türme Eindruck macht.

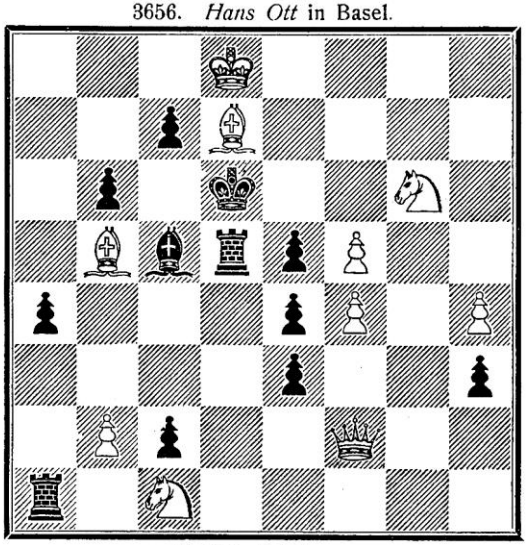
Von den Mattproblemen ist das im grossen Diagramm ein tief angelegtes Werk, das nur mit grösster Hingabe zu lösen ist; wir sind aber überzeugt, dass einige unserer Löser auch diese schwere Probe bewältigen; sie werden durch das Erkennen der versteckten Idee belohnt werden. Die 13-Züger sind im Lösungsverlauf genaue Seitenstücke; man erkennt ja bald, in welcher Ecke man den weissen König umbringen und auf welche Weise sein Marsch dorthin rythmisch geregelt werden kann. Mit dem Gegenstand der Nr. 3660 hat sich ihr Verfasser schon vielfach, nicht immer mit Glück, beschäftigt; hoffentlich ist diesmal der spröde Gedanke bezwungen. In dem Verfasser der Nrn. 3661, 3662 und 3669 begrüssen wir einen neuen Mitarbeiter von bedeutender Begabung. Die Nr. 3663 ragt über alle ihre Mitbewerberinnen hoch empor durch ihre formschönen Mattbilder, die so angeordnet sind, dass die Verbindungsstrecken entsprechender Steine durch das Feld e4 gehen: Punktsymmetrie im Lösungsverlauf, ein in dieser Anwendung neues Kunstmittel.

Studien und Probleme ohne nähere Quellenangaben sind Eigentum der „Schweizerischen Schachzeitung". Wir ersuchen die uns befreundeten Schachzeitungen und -Spalten beim Abdruck die S.S.Z. als Quelle zu nennen; wir halten jederzeit Gegenrecht.

Berichtigungen. Im Zweizüger Nr. 3652 bitten wir einen schwarzen Le1 nachzutragen, im Dreizüger Nr. 3646 einen schwarzen Td5.

Probleme.

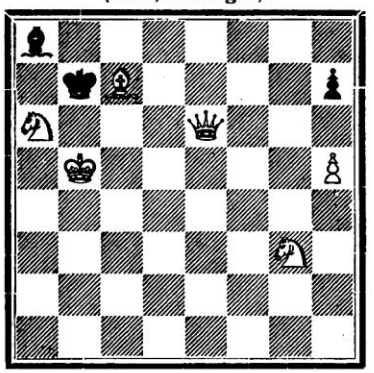
3656. *Hans Ott* in Basel.



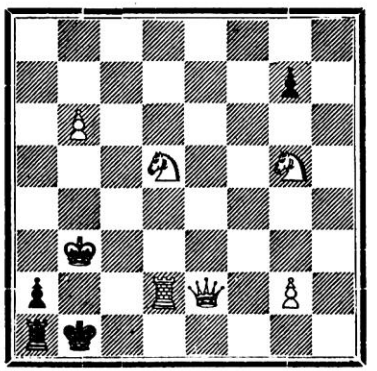
Matt in 5 Zügen.

Karl Flatt in Basel.

3657. Umarbeitung von Nr. 2903 (1917, 19-Züger).

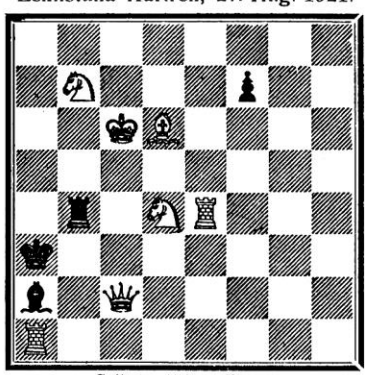


3658.



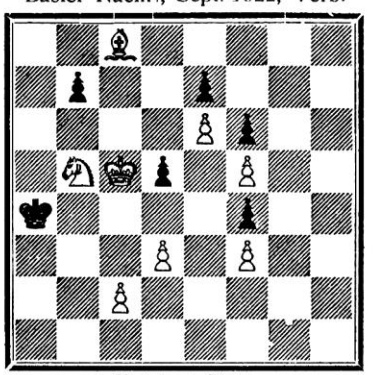
Selbstmatt in 13 Zügen.

3659. *Karl Flatt* u. *W. Pauly*
Eskilstuna Kuriren, 27. Aug. 1921.



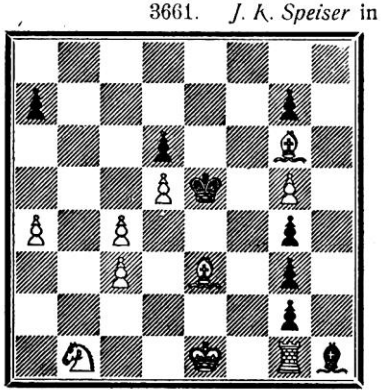
Selbstmatt in 7 Zügen.

3660. *Karl Flatt*
Basler Nachr., Sept. 1922, Verb.

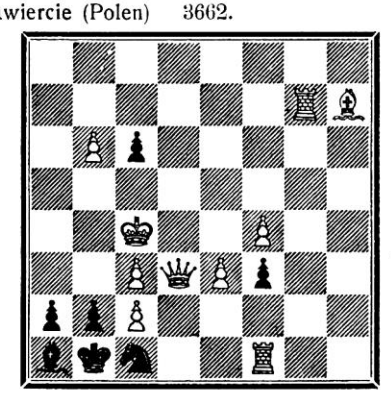


Matt in 10 Züger.

3661. *J. K. Speiser* in Zawiercie (Polen)



3662.

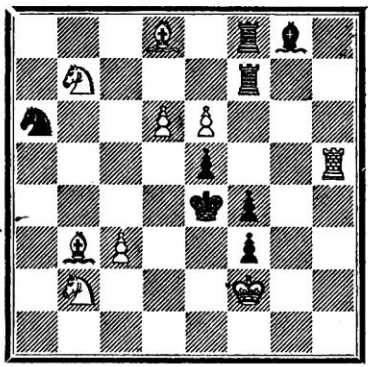


Matt in 4 Zügen.

3663. *Dr. E. Grossmann*, Bamberg.
1. Preis im nationalen Problemturnier des Deutschen Schachbundes 1922



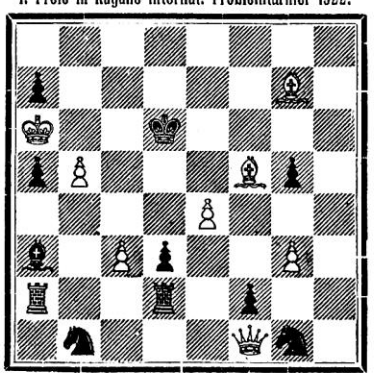
3664. *Ernst Baumgarten* in Leipzig.
Neue Leipziger Zeitg, Aug. 1922.



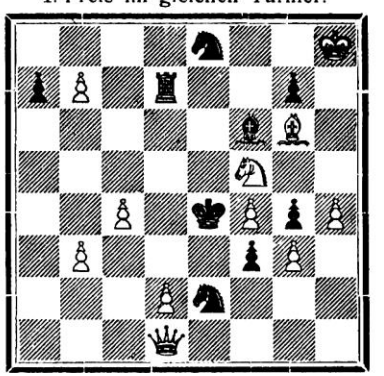
Matt in 4 Zügen

4 Dreizüger.

3665. *Val. Marin*, Barcelona
1. Preis in Kagans internat. Problemturnier 1922.



3666. *K. A. L. Kubbel*, Petersburg
4. Preis im gleichen Turnier.



3667. *O. Fuss*, Hannover
1. Preis im nationalen Problemturnier des Deutschen Schachbundes 1922

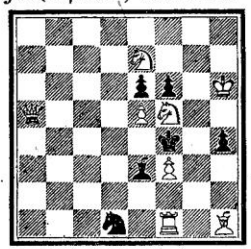


3668. *Dr. F. Palitzsch*, Dresden
3. Preis im gleichen Turnier.

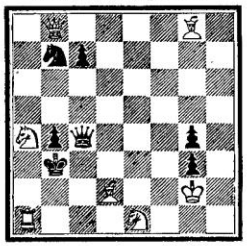


9 Zweizüger.

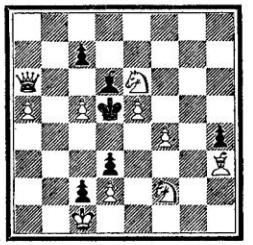
3669. *J. K. Speiser,* Zawiercie.



3670. *P. H. Williams* † Lösungsturn. London 1922 (Schachkongress).

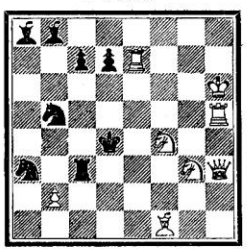


3671. *Ado Kraemer,* Giessen Basler Nachr. 1922.



Aus dem 1. Problemturnier (1922) des „Alfiere di Re", Palermo.

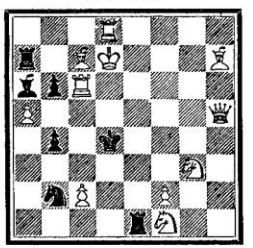
3672. *Antonio Bottacchi* 1 Preis.



3673. *E. E. Westbury* 2. Preis.

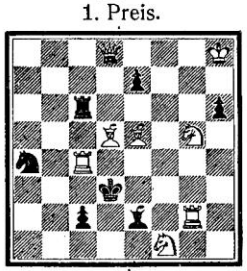


3674. *Arturo Carrà* 3. Preis.



Aus dem Wettbewerb der „British Chess Problem Society", 1922.

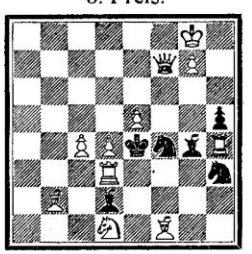
3675. *J. J. Rietveld* 1. Preis.



3676. *T. Vesz* 2. Preis.



3677 *C. Mansfield* 3. Preis.



Vente au profit de la Caisse centrale.

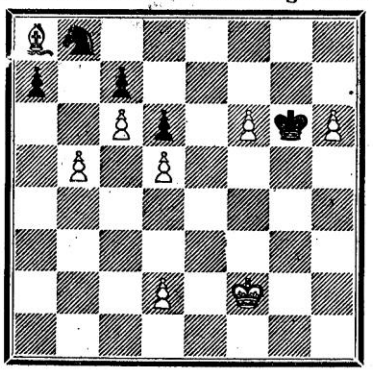
Jeu officiel frs. 30. 60. Jeu buis-ébène frs. 45. 60. Joli coffret en bois dur frs. 5.
Dr. Tarrasch. Die moderne Schachpartie. Dritte verbesserte Aufl. Frs. 5.50 franco.
Insignes de la S. S. E. fr. 1. 20. Aux clubs et par douzaine fr. 1.
Anciennes Revues de la S. S. E. La Société possède une riche collection d'anciennes années de la Revue qui peuvent être cédées de frs. 4. 50 à frs. 12. — suivant la rareté. Nous en recommandons l'achat aux clubs qui ont une bibliothèque.
Adresser les commandes à Mr. **M. Nicolet,** Caissier central.

Studien.

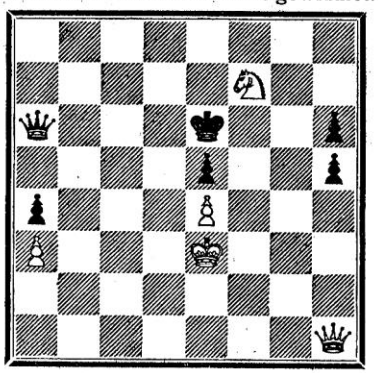
„Weiss zieht und gewinnt."

284. Dem Berner Schachklub gewidmet.

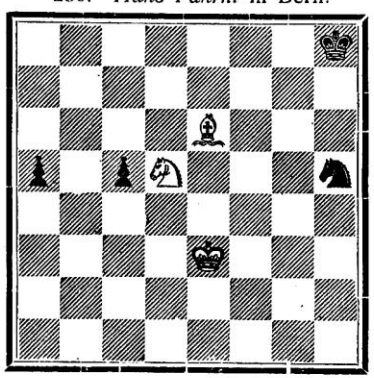
Hans Fahrni in Bern.



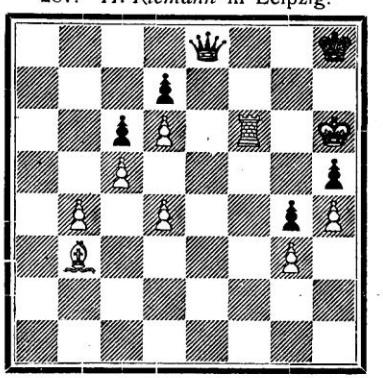
285. Herrn M. Pestalozzi in Bern gewidmet.



286. *Hans Fahrni* in Bern.

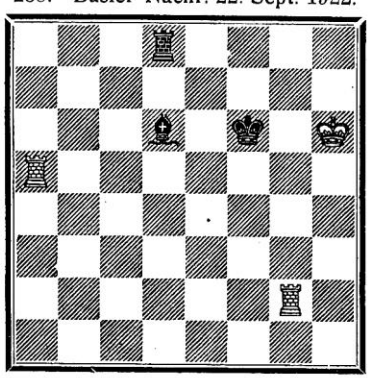


287. *H. Riemann* in Leipzig.

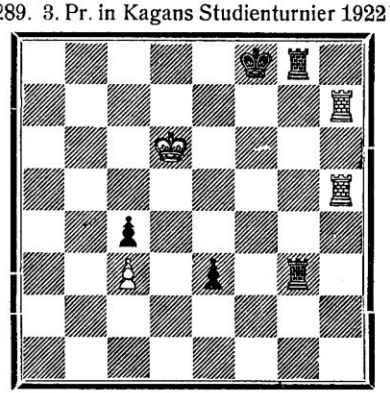


H. Rinck in Barcelona.

288. Basler Nachr. 22. Sept. 1922.



289. 3. Pr. in Kagans Studienturnier 1922



Lösungen der Probleme zu Heft 7.

Nr. 3622. **F. Balustra.** 1. Tf2† 2 Tf3† (die Königszüge sind erzwungen) 3. Te3† 4. Te4†. 5. Td4† 6. Td5† 7. Tc5† 8. Tc6† 10. Se7—c6† 11. S×b8† 12. Sb8—c6† 13. Sd4† 14. Tb7† 15. Tb2† 16. Sc6† 17. Tg2 Zugzwang. Beabsichtigt war ursprünglich vom 14. Zuge an 14. Sb5† a6×b5 15. T×b5† 16. Tb6† 17. Tb2† 18. Tg2. Wie der hinderliche Lb8 beseitigt wird, ist auch so ganz nett.

Nr. 3623. **Hans Ott.** Schwarz wehrt sich mit der Pattwaffe! 1. Td2! Td1! 2. Te2, Te1! 3. Te6! T×e6 4. Sf5! Gestaffelte Hinlenkung in einen Zugzwang. Schön und sparsam gebaut.

Nr. 3624. **Dr. W. Stooss.** 1. Da2—a8†! Tc6 2. Dg8†, Te6 3. Dg2†, Te4 4. Da2‡. Rundlauf der Dame mit unvollständigem Rundlauf des Turmes. 1. . . . Ke6 2. De8†, Kf5! 3. Sg3†, Kg4 4. Dh5‡. Anderes leicht. Nicht die erste, aber eine gefällige Darstellung.

Nr. 3625. **Dr. W. Stooss.** Beabsichtigt 1. Ld4, K×d5 2. Ld7; aber nebenlösig durch 1. Le6, Kc5 2. Tc2†.

Nr. 3626. **P. A. Orlimont** und **W. v. Holzhausen.** 1. Kc5—d6! Der König muss nämlich die d-Linie mindestens bis d5, die c-Linie bis c5 und die b-Linie bis b7 freilassen, also wie Brunner sagen würde: Flächenräumung. 1. . . . Ke1 2. Ta2×c2 usw. 1. . . . e4—e3 2. Dh1—c6 usw. 1. . . . Kc1—b1 2. Te2×c2. Ein streng durchgeführtes Thema. Nicht 1. Kd4 wegen Kb1 2. Dc6, L×f2†.

Nr. 3627. **M. Havel.** 1. Sc5—e4! droht 2. Dd7† und 3. d3—d4‡. 1. . . . La3 2. d3×c4, Kd3 3. Td2‡ 1. . . . f6—f5 2. D×c4† usw. 1. . . . K×d3 2. Dd5†, K×e2 3. Sg3‡ 1. . . . Lf4 2. Dc5† usw. 1. . . . Ke5 2. Dc5† Ein schöner „Böhm"!

Nr. 3628. **W Timbrell Pierce.** 1. Lh1—a8, Kd7 2. b6—b7, Kc6 3. b7—b8S‡. Ein origineller Indier.

Nr. 3629 **C. E. Kipping.** 1. a3—a4! Zugzwang. Jeder Bauernzug öffnet dem Ld8 ein Tor. 1. . . . f4—f3 2. Lg5 1. . . . e5—e4 2. Lf6 usw.

Nr. 3630. **Ado Kraemer.** 1. Tc1—c3, Ke2 2. Tc3—f3 1. . . . f4—f3 2. Tf1—c1.

Nr. 3631. **Ado Kraemer.** Beabsichtigt 1. Tc3—b3 mit entsprechenden Spielen, aber nebenlösig durch 1. Tc3—h3.

Nr. 3632. **Val. Marin.** (Mit sSh2, vergl. Seite 138) 1. Tf6—e6!!

Nr. 3633. **M. Feigl.** 1. Se4—d6.

Nr. 3634. **Dr. W. Stooss.** 1. Lh2—g1 und die 7 Gegenzüge des Th3 werden auf 7 verschiedene Arten erledigt.

Nr. 3635. **K. A. L Kubbel.** 1. Db5—b4!

Nr. 3636. **A. Ellerman.** 1. Sd4—c6! Die Erwiderungen auf die Schachgebote Sf6—d7, d5, e4, g4 bilden das Thema!

Nr. 3637. **Dr. J. Frankenstein.** 1. Te3—c3!

Richtige Lösungen zum Heft 7 gingen ein von:

M. Pestalozzi, Bern: alles. Dr. H. Grossen, Bern: alles. Frauen H. Krähenbühl-Oswald und J. Bucher-Hebler, Burgdorf: 3623, 25, 28 bis 35, 37. J. Walser, Bühler, alles ohne 3622. Wolf Berger, Davos, alles ohne 3636. Dr Eugster, Roggwil: alles ohne 3622, 24, 25, 27. Dr. K. Brünnich, Reuchenette: 3625, 26, 29 bis 37. W. Küpferle, Zürich: alles ohne 3622 und nachträglich 3612, 17, 20. Werner Stuber, Grenchen, die Zweizüger ohne 3637. Allegri, Schaffhausen ebenso ohne 3635. Fritz Felder, Luzern: 3628, 31. F. Künzi, Bex: 3634, 3637. R. Mikulka, Troubelice: 3622. A. W. M., Winterthur: 3631. Paul Bovet, Grandchamp-Areuse, alles ohne 3624.

Die **Einsendungen** sollen gerichtet werden an Dr. E. Voellmy, Austr. 34, Basel.

Kleine Fernturniere.

(Letzter Bericht S. 89)

55. F.-T. Gewonnen haben ferner die Herren E. Meyer gegen Dr. Eugster, Dr. Brunner gegen Jaccard und Dr. Eugster gegen Jaccard. Damit ist das Turnier, das am 26. September 1921 eröffnet und seither in jeder Hinsicht erfreulich abgewickelt wurde, beendigt. Ueber die Resultate gibt die nachfolgende Tabelle Auskunft. Der Schönheitspreis wurde Herrn E. Meyer, Locarno, für seine Partie gegen Herrn G. Jaccard zuerkannt.

	1	2	3	4	5	6	7	Stand	Preis
1. Dr. Eugster	—	0	0	1	0	1	0	2	
2. Dr. Blass	1	—	½	1	1	1	1	5½	I.
3. E. Meyer	1	½	—	1	1	0	1	4½	II.
4. G. Jaccard	0	0	0	—	1	0	0	1	
5. M. Verdieri	1	0	0	0	—	1	½	2½	
6. A. Zellweger	0	0	1	1	0	—	1	3	III.
7. Dr. Brunner	1	0	0	1	½	0	—	2½	

56. F.-T. Dieses Turnier hat leider durch den Hinschied des Herrn Hermann Bühler in Wetzikon, eine sehr schmerzliche Störung erfahren. Herr Bühler, der noch am Turnier in Neuchâtel in Klasse B 1 mit Erfolg gekämpft hatte, begab sich kurz nachher in die Ferien und wurde ein Opfer der Gefahren der Berge. Er stürzte auf einer Tour, die er allein unternommen, in der Nähe von Klosters ab. Die Fernturniere verlieren in ihm eine sehr wertvolle Kraft. Er hat sich oft und mit Erfolg an unsern Kämpfen beteiligt und die Schweiz. Schachzeitung hatte manchmal Gelegenheit, Proben seines aggressiven, kombinationsreichen Stils zu veröffentlichen. Durch sein bescheidenes Wesen, seine grosse Liebe zum Spiel, die er auf diskreteste Weise auch in tatkräftiger Unterstützung aller schachlichen Veranstaltungen bezeugte, hat er sich die Sympathie der ganzen schweiz. Schachwelt verdient und erworben. R. I. P.

Ueber den Verlauf des 56. F.-T., das nunmehr nur noch von 3 Spielern besetzt ist, wird der Schlussbericht Auskunft geben.

57. F.-T. Die Herren Scholl, Jaccard und Dr. Frey mussten ihre Anmeldungen aus äusseren Gründen znrückziehen. Angemeldet sind noch die Herren L. Kœune und Dr. Eugster. Ich ersuche dringend um baldige Anmeldung weiterer Interessenten. Der Winter ist die günstigste Zeit zum Korrespondenzspielen. Die Resultate in Neuchâtel haben wieder einmal bewiesen, wie wichtig diese Form des Kampfes für die Ausbildung jedes Schachspielers ist!

Freischach-Fernturnier. Gewonnen haben ferner die Herren Zimmermann gegen Gygli und Brunner; Meck-Kienle gegen Dr. Vœllmy und Dr. Henneberger; Gruppe Meta gegen Meck-Kienle und Gruppe Stooss-Gygli; Gruppe Stooss-Gygli gegen Brunner.

Ich ersuche um Einsendung der erledigten Partien.

Zürich, den 21. Sept. 1922.
Bahnhofstrasse 32.

Der Turnierleiter: **Dr. Rob. Blass.**

Lösung der Studien von H. Rinck.

Nr. 268 bis 282, Seite 82/83.

1

1. Tf—d5† [1]), Kc8 2. Ta8† [2]), Lb8 3. Td8†! [3]) K×d8 4. T×b8†, Kc7 5. Ta7† u. gew.
Ke8 2. Ta8†, Kf7 3. Td7† [4]) Kg6 4. Tg8† und gewinnt.

Analytische Bemerkungen: [1]) 1. Tf8†? Ke7 2. Ta8†, Ke8 3. T×h7, Le5 = oder 1. Ta8†? Ke7 2. Ta7†, Ke6 =, bezw. 2. Tf3, La4 =. [2]) 2. Tg5? Th6† 3. Kc5, Lc7 =. [3]) 3. Tb5? Th6† =. [4]) 3. Ta7†? Kg6 4. T×h7, K=h7 5. Tg5, Lf4 =.

Obwohl diese Studie mit lauter Schachgeboten arbeitet, wirkt sie reizend durch das Turmopfer.

2

1. Tg5! [1]) Kb4 2. Th4† [2]), Kc3! 3. Ke1 [3]), Tf3 4. Ke2, Th3 5. T×h3, L×h3 6. Tf3† u. g.

Anal. Bemerk.: [1]) 1. Th5? Kb4 2. Tg3—5, Ld3 3. Tg4†, Kc3 4. Tc5†, Kb3 5. Tg3, Kb4 =, oder auch 1. . . . Kb6 2. Th6†, Kc5 3. Tg5, Kd4 = Ebenso wenig genügt das verlockende 1. Ke1? Tf4! (auch Tb2) 2. Tg5, Kb4 3. Tf6, Te5† 4. Kd2, Ld7 =. [2]) 2. Ke1? Tf4 3. Tf6 wie oben zu widerlegen. Oder 2. Th6—5? Le6 3. Th4†, Lc4 4. Tg5—4, Tf1† 5. Kc, d2, Tf2† usf, (Ke3, Tc2). Endlich 2. Tb6†? Kc4 = [3]) 3. Tg3†? Ld3 [4]) 5. Ta4? Ld3† =

Der gleichzeitige Angriff auf beide Figuren führt zum Ziel und nicht, wie man meinen sollte, ein doppelter Angriff auf den Läufer.

3

1. Kh8! [1]), Tb7! 2. Tg8†, Kd7 3. Tg7† [2]), Kc8 4. Ta8†, Tb8 5. Tg8† und gewinnt.

Anal. Bemerk.: [1]) 1. Th5? Tb7† =, oder 1 Te5†? Kd8 2. Kf8, Lc6 oder Tb7. [2]) 3. Ta1? Lc6 4. Td1, Tc7 =.

Die einleitende Mattdrohung erzeugt ein hübsches Gewinnspiel durch doppelten Angriff auf den Turm, dessen doppelte Deckung den König wieder an den Rand nötigt, wo der Turm dann doch der Mattgefahr zum Opfer fällt.

4

1. Tf5† [1]), Ke8! 2. Kg7 [2]), Ld4†! 3. Kg8, Lc5 4. Te5† [3]), Kd8 5. Kf7 [4]), Tc7† 6. T×c7, K×c7 7. T×e5† u. g.

Anal. Bemerk.: [1]) 1. Tg7? Lc5! = oder auch 1. . . . Tc6† 2. Kh7, Lb6 3. Tf5†, Ke8 4. Kg8, Lc5 =. Oder 1. Kh7? Tc2 oder c5 =. 1. Td5? Lh2 2. Td5—7, Le5 3. Tf7†, Kg8! =. [2]) 2. Kh7? Tc2 3. Tg5, Th2† =. [3]) 4. Th5? Tc6 5. Th8, Ld4! =. [4]) 5. Td5†? Ke8 6. Tb5 (oder 6. Te5†: Zeitverlust) Le7 7. Te5, Tc7 =.

Die hübsch wiederholte Mattdrohung erzwingt den Turmtausch, wobei der vorher nach c5 gelenkte Läufer erobert wird.

5

1. Ke2† [1]), Kc2 2. Tf1! [2]), Tg2! 3. Ta1!! [3]), Td2† 4. Ke1 [4]), Tg2×f2 5. Tc1 oder a2†
mit Patt oder Dauerschach.
4. . . ., Td2×f2 5. Ta2†, K beliebig.
6. T×f2 =
[2. . . ., Ta3 3. Te1, Ta3 (a2) 4. Kf1, Tf3 5. Te2† =]

Anal. Bemerk.: [1]) 1. Kf1? Td1† 2. Le1! Kb1 (c2) 3. Tg8, Th1† usw. oder 1. Tg8? Td1† 2. Ke2, Td2† usw. [2]) 2. Ta1? Td2† 3. Ke1 führt nicht wie die Textfortsetzung zum Patt, sondern durch die Möglichkeit von Th2—h1† zum Selbstmatt. [3]) 3. Ke1? Td2! Zugzwang, und Weiss verliert. [4]) 4. Ke3? Tg2×f2 5. Ta2†, Kc3, weder Patt noch Dauerschach.

Die schwächere Partei ist durch den Zugzwang schwer bedroht, aber auch die stärkere Partei gerät in Zugzwang, wenn sie ihre Drohungen aufrecht erhalten will; ihr einziger Wartezug gibt den winzigen Vorteil des Schachgebotes auf der ersten Reihe preis (vergl. Anm. 2), und gerade dies ermöglicht eine feine Pattwendung. Schwierig

6

1. Te6† [1]), Kd8! 2. Kf8!! [2]), Kd7† 3. Kf7, Th8 4. Te7† [3]), Kd8 5. Ta8† [4]) und gewinnt.
[3. . . ., Kd8 4. Te7 und gewinnt. **]**
[2. . . ., Th8? 3. Te8†, Kd7 4. T×h8 „ „]

1. . . . Kd7? 2. Ke7 und gewinnt rascher als oben.

Anal. Bemerk.: [1]) 1. Th8†? Kd7 =. [1]) 1. Kg8? mindestens Zeitverlust. [2]) 2. Kf7? Kd7! Zugzwang: 3. Tb7, Th8! 4. Te7†, Kd8! 5. Tb7×c7, Te8 oder h7†, Patt oder Dauerschach. 5. Te7×c7, Th2† = 3. Te7†, Kc6 4. Ke6, Lb6 = 4. Ta1, Ld6 = 3. Tf6, Th8 4. Kg7, Tc8 = 2. Kf6? Lg3 3. Th7, Tc5, 7 = 3. Tg7, Lh4† = 2. Te1? Lb(d)6 3. Td1†, Ke8 = 3. Td1, Tc6 = 2. Ta1? Kd7 3. Ta—e1, Ld6 = (2. Kg6, 8 Lb6) [3]) 4. Te1, Ta7† 5. Kg6, Th2 6. Td1†, Kc8 7. Tc1, Tg2†; der T gibt dauernd Schach oder gelangt in die 7. Reihe: =. [4]) 5. T×c7, siehe [3]).

Ist das genaue Gegenstück (mit vertauschten Farben) zur vorigen Studie, deren Stellung durch zwei vorgebaute Züge erreicht wird, mit dem kleinen Unterschied, dass nun der Turm der schwächeren Partei schon schützend hinter dem Läufer steht. Infolgedessen mangelt ihr der Wartezug, und sie verliert. Aber Weiss muss im 2. Zug das Richtige treffen, sonst gerät er in die Verführung, deren Inhalt die Studie 5 ausmacht. Ausserordentlich fein und schwierig.

Durch Voranstellen der Studie 5 hat der Redaktor im Einverständnis mit dem Verfasser dem Löser die Arbeit etwas erleichtert.

7

. Tf4† [1]) Ke8! 2. Tb4 [2]) Te6† 3. Kg5 [3]) Lf6† 4. Kf5 [4]) Td6 5. Tb8† [5]) Ld8! 6. Th8† [6]) Ke7! 7. Th7† [7]) Td7 8. Th7† [8]) u. g.
5. . . . Td8? 6. K×f6, T×h8 7. Th8† und gewinnt.
4. . . . Te7? 5. K×f6, T×h7 6. Th8†, Kd7 7. Th7† und gewinnt.
3. . . ., Le5 4. Kf5, Ld6! 5. K×e6, L×b4 6. Th8†, Lf8 7. Tg8 und gewinnt.
2. . . . Lc1† 3. Kg6, Te6† 4. Kf5, Te7 5. Th8†, Kd7 6. Th7† und gewinnt.
1. . . . Kg8? Matt in 2 Zügen.

Anal. Bemerk.: [1]) 1. Ta8†? Te8 2. Ta2, Ld4 = Oder: 1. Tb4? Te6† 2. Kg5, Le5 3. Kf5, Te8 4. Te4, Lb2 = 1. Tb7? Te3† (auch Lc1†) 2. Kg5, Lf6† 3. Kf5, Td6 =. [2]) 2. Ta4? Td5 = [3]) 3. Kh5? Le5! 4. Te4, Kf8 5. Kg5, Te8 = [4]) 4. Kf4? Te7 = [5]) 5. Te4†, Kd8 6. Th6, Le7 7. Th8†, Kd7 8. Th7, Tf6† und 9. . . . Te6 =. [6]) 6. Ke5, Td2 = [7]) 7. Th7†, Ke8 8. Tb7 (Th8† ist Zeitverlust), Tf6† 9. Ke5, Tf8 =. [8]) 8. T×d7†, K×d7 =.

Schachgebote des Schwarzen helfen dem weissen König zum entscheidenden Eingreifen: ohne ihn klemmt am Schluss die Zange nicht. Die Schachgebote werden dadurch erzwungen, dass Weiss im 2. Zuge den König und den Läufer zugleich bedroht, so dass Schwarz mit Zeitgewinn seine Kräfte umstellen muss. Nach dem Turmschach muss sich Weiss auch dem Läuferschach aussetzen, was besonders hübsch ist und den Gedanken betont.

8

1. Td4! [1]), Ta3† 2. Kb4 [2]), Tb3† 3. Kc5 (a4) [3]), Tb7 4. T×b7 [4]), L×b7 5. Td8† . . . 6. Td7† u. g.
1. . . ., Tc1† 2. Kd2 [5]), Tc5 3. Te5 und gewinnt.

Anal. Bemerk.: [1]) 1. Tc8†? (1. Tc5, Tc1†), Lg8 2. Te7—8, Tc1 =. Oder 1. Th4†? Kg8 2. Td4, Lf7 oder Kf8 =, bezw. 2. Th5, Lf7 3. Tf5, Lg6 =. [2]) 2. Kb2? Tb3† 3. Kc1, 2, Tb5 4. Te5, Lc6! 5. Td8†, Kg7 6. Te7†, Kf6 =. 2. Kc(d)2, La2 3. Kb2, Ta8 =. [3]) 3. Ka5? Ta3† 4. Kb6 (Kb4 ist Zeitverlust),

La2 =. [4]) 4. Th4†? Kg8 5. Te8†, Kf7 6. K×d5, K×e8 7. Th8†, Kd7 8. Th7†, Kc8 =. 4. Te8†? Lg8! 5. Tg4, Tg7 =. [5]) 2. Kb2? Tc5 3. Te5, Tb5† 4. Kc3, Lc6! siehe [2]). 2. Kb4, La2 3. Ka3, Tc2 =.

Der Läufer ist nur ein halber Mann, wenn er die eine Schräge wegen einer Mattdrohung nicht verlassen darf; der Turm sucht ihn zu stützen, kommt aber dabei selber ins Gedränge und muss den Läufer ähnlich wie in Nr. 2 preisgeben.

9

1. Ta1 [1]), Ld8 2. Kb1† [2]), La5 3. Tb8! [3]) und gewinnt durch den Zugzwang.

Anal. Bemerk.: [1]) 1. Tf4? Ka5! 2. Tf7, Lc5 3. Tf5, Tc7 =. Oder 1. Tf3, Lc5 2. Tc3, Lb6 =, endlich 1. Tb8 oder 1. Tc1, Td7 =. [2]) 2. Kb3†?, Kb7 3. Kc4†, Lb6 oder auch Ka8 =. Oder 2. Td1, Lb6 =. 2. Tb8?, Lf6!! 3. Ta—b1, Le7 oder Tf7 =. [3]) 3. Tb3 od. 4? Th7 =. Oder 3. Tb—a2? Tb7† 4. Kc2, Tb5.

Die Abzugsbildung (Hinterstellung) ist schon in einem alten, nebenlösigen Endspiel 2 T gegen D von L. Centurini ganz ähnlich verwendet; die Spitze liegt aber in dem reizenden 3. Zug, im Uebergang vom Drohen zum Warten.

10

1. Ta6† [1]), Lb6† 2. Kc8 [2]), Tc7† 3. Kb8 [3]), Tc6 4. Kb7 [4]) und gewinnt.
[2. . . ., Kc6 3. Th6†, Kb5 4. K×b7]
1. . . ., Tb6 2. Th6† [4]), L×h6 3. T×b6† und gewinnt.
[2. . . ., Kc5? 3. T×b6]

Anal. Bemerk.: [1]) Td5†?, Kc6 =. [2]) 2. Ke8?, Tb8† 3. Kf7, Kc6 4. Th6† Kb5 =. [3]) 3. Kd8?, Tc6† 4. Ke8, Tc8† 5. Kf7, Tc7† usw. =. [4]) 4. Th6†?, Kc5 5. Th5†, Kd6 ist Zeitverlust. 4. Ka8?, Le3! =. [5]) 2. T×b6?, L×b6† =.

Ein schwarzer Stein muss fallen, nachdem die ganze Familie in die 6. Reihe gelenkt und dort angegriffen wird, wozu Schwarz wieder selber durch Schachgebote helfen muss. Schön ist auch das ereignisreiche zweite Hauptspiel.

11

1. Ta7 [1]), Tb8† 2. Kg7, Tc8 3. Kf7 [2]), Kd6! 4. Ta6† [3]), Kd5 5. Ta—c6! [4]) und gewinnt.
1. . . ., Th3† 2. Kg7, Tg3† 3. Kh(f)6 Th(f)3 4. Kg5, Tg3† 5. Kh4 [5]) und gewinnt.

Anal Bemerk.: [1]) Td1†, Kc8 2. Td—c1, Tb7 =. [2]) 3. Tc1, Kd6 (auch Kd8) 4. Ta6†, Kd5! 5. Ta—c6, Le5†! =. [3]) 4. Tc1 oder Tb7, Th8! 5. T×c7, Th7† =. [4]) 5. Tc4—c6, Th8! =. Oder 5. Tc1, Th8! 6. Kg7, Le5† =. [5]) Andere Königszüge verlieren mindestens Zeit oder sie heben den Druck auf: 5. Kf5?, Tf3† 6. Ke4?, Tf4† und T×c4.

Doppelter Angriff auf den Läufer, der zuerst des Königs, dann des schützenden Turmes wegen gefesselt ist; merkwürdig ist der Uebergang aus der Angriffsstellung Ta7, c4 in die Verdoppelung in der c-Linie.

12

1. Ta7† [1]) Kd6! 2. Tf6† [2]), Te6 3. Tf8, Tg6 4. Td8† [3]), Ke6 5. Ta6†, K beliebig 6. T×g6 u. g.
2. . . ., Le6 3. Ta6†, Kd7 4. Kc5 [4]) Lg4 oder Lh3, Lb3 5. Ta7† [3]) Ke8
6. Ta8†, Kd7 7. Td6†, Kc7 8. Ta7† und gewinnt.
5. . . ., Kd8 6. Tf8†, Te8
7. Ta8† und gewinnt.
[1. . . ., Kd8? 2. Ta8† und gewinnt.]
[1. . . ., Ke6 2. Te1† „ „]

Anal. Bemerk.: [1]) 1. Tf6? Te2 oder ähnlich, 2. Ta7†, Ke8 3. Tb6, Kf8 = Oder 1. Ta8? Tf8? Lh7 =. [2]) 2. Ta8, Lh7 3. Tf6†, Kd7 4. Th6 (droht T×h7), Lf5 = Oder 2. Ta6†, Kc7 3. Ta7 mit Zeitverlust. [3]) 4. Ta6†, Ke7! = [4]) 4. Th6? Te8 5. Th7†, Kd8 6. Kc5, Ld7 =. Oder 4. Ta7†, Kd6 5. Ta6† mit Zeitverlust.

Gegenseitige Verstellung von Turm und Läufer! Nicht leicht.

13

1. Tb6†! [1]), Ke7 2. Ka6† [2]), Kf8! 3. Th6 [3], Le7 4. Th7! [4]) Zugzw. Lf6 5. Th—f7† [5]) u. g.
1. . . ., Kd7 2. Ka6†, Kc8! 3. Ta8†, Kd7 4. Tb7† und gewinnt.
[1. . . ., Ke5 2. Ta5†, Kf4 3. Tb4†, Te4 4. T×e4† „ „]
[3. . . ., Kg3 4. Tg3† „ „]

Anal. Bemerk.: [1]) 1. Ta6†? Kd5 2. Ta(b)5†, Kc4! = Oder 1. Td3†? Kc5 = [2]) 2. Kc6†? Kf8 =. [3]) 3. Th7? Ld8 4. Tb6—7, Kg8 5. Th—d7, Lf6 =; bezw. 4. Th8†, Kf7 5. Tb7†, Le7 =. [4]) Bei andern Wartezügen aber 4. . . ., Kf7 =. Oder 4. Th8†? Kf7 5. Th7†, Ke6 =. [5]) 5. Ta7—f†? Kg8 6. Tf—a . . . d7, Te1 =. Oder 5. Ta—b7? Kg8 =.

Auf das erste Schachgebot hat der König fünf Fluchtfelder; aber der mangelnde Zusammenhang der schwarzen Kräfte führt, notdürftig geflickt, in verderblichen Zugzwang.

14

1. Tf6† [1]), Kd7 2. Ta7† [2]), Ke8 3. Th6 [3]), Ld7† 4. Ka3 [4]), Td8 5. Th7! [5]) Zugzw. u. gew.
[Kd8 5. Td6]
[Tb1 5. Th8†, Ke7 6. Th7†]
1. . . ., Kb7 2. Tb5†, Kc7 3. Tf7†, Ld7 4. T×d7† und gew.
2. . . ., Ka7 3. Tf7†, Ka8? 4. Ta5‡
1. . . ., Kc7 2. Ta7†, Tb7! 3. Tf7†, Ld7† 4. T×d7† „ „

Anal. Bemerk.: [1]) 1. Tc2†? Kd6 =. 1. Tf3? Ld7 =. Oder 1. Ta6†? Kd5 =. [2]) 2. Th6?, Lg2! 3. Th7†, Ke6 4. Ta6†, Kf5 5. Tf7†, Ke4 =. 3. Ta7†, Tb7! 4. Th7†, Kc8 5. Th8†, Kc7 6. Th7†, Kb6 =. [3]) Tg6?, Ld7† 4. Ka3, Tb1! 5. Ka2, Td1! 6. Tg7, Kd8! =. Oder: 3. Ta—h7?, Ld7† 4. Ka3, 5. Tb1! 5. Tf6—7, Td1! 6. Tf—g7, Kd8 =. Oder: 3. Ka3?, Tb1 4. Ka2, Td1 5. Th6, Ld7 6. Th7, Kc8 =. [4]) 4. Ka5?, Tb5† 5. Ka6, Td5! 6. Th7, Kd8 7. Kb6, Tb5† 8. Ka6, Td5 =. [5]) 5. Bei andern Wartezügen: Ke7 =.

15

. Ta7† [1]) Le7 2. Tg6! [2]) Ke8! 3. Tg8† [3]) Lf8 4. Th8! [4]) Tc, b8! 5. Kg8! [5]) Td8! 6. Th, c7! [6]) Ta b c 7. Tf7 [7]) Le7 8. Kg7† [8]) u. g.
[7. . . ., Lh6 8. T×h6]
[5. . . . Tc, b1 6. Ta8†, Ke7 7. T×l8 usw.]
[5. . . ., Th, c8 6. Tf7 wie oben im 8. Zug.]
[3. . . ., Kf7 4. T×d8]
[2. . . ., Kf8? 3. Tg8† mit Turmgewinn.]
[2. . . ., Te8 3. Th7, Kf8 4. Tg7 Zugzwang und gewinnt.]
[1. . . ., Ke6 2. Ta6† und gewinnt.]

Anal. Bemerk.: [1]) Es droht 1. . . ., Th8‡. [2]) 2. Th1?, Td6 3. Tf1†, Tf6 bezw. 3. Te1, Te6 =. [3]) 3. Tg7?, Lc5 4. Tg8†, Lf8 Zeitverlust. Oder: 3. Te6? Td7. [4]) 4. Kh8?, Tc8 5. Ta—g7 (droht T×f8† und Tg8†) Tc1! bezw. 5. Tg2, Lc5! =. [5]) 5. Tg7, Tc, b1! =. Oder: 5. Wartezug Tc, a8 mit Zeitverlust. Oder: 5. Ta1?, Tb, c7† =. [6]) 6. Tf7?, Le7! 7. Kg7†, Kd7 =. Oder: 6. Th1? Le7 7. Kg7 (oder Te1), Td7 8 Th8†, Lf8 †† =. [7]) 7. Kh7, Tc, b8 Zeitverlust. [8]) 8. Th6? Tb, c3 =.

Das Zusammenwirken von König und Königsturm ist wunderbar! Es erinnert an das indische Problem; man muss wie bei diesem das Ganze erfassen. Recht fein ist auch das Spiel mit dem Damenturm, der im 6. Zug dafür zu sorgen hat, dass der schwarze Turm genügend weit von seinem König entfernt wird.

Diese Studie ist darum die Krone der gediegenen Reihe. —

(Da die Zeitung in Druck geht, während die Lösungsfrist noch läuft, kann die Entscheidung im Wettbewerb erst später gebracht werden).

Mitteilungen :: Communications :: Comunicazioni

Le Locle. Malgré la forte diminution de l'effectif, qui, de 26 (point culminant) en 1917, est tombé à 12 en 1921, l'activité de notre club a été très réjouissante pendant l'hiver dernier. Cette agréable constatation, nous la devons pour une bonne part au changement de local. Nous sommes maintenant très confortablement installés au Cercle des Postes. Le seul point noir est que, ce cercle étant le siège d'un parti politique, le recrutement des membres puisse en souffrir. Cependant, pour donner tort à cette opinion pessimiste, nous avons été heureux de recevoir de nouveaux membres à notre assemblée du printemps.

Le tournoi d'hiver s'est terminé par la victoire de notre président, M. Ramstein, qui est ainsi champion pour 1922.

La saison a été clôturée par une rencontre avec le Club de La Chaux-de-Fonds. Il faut avouer que, lorsque nous prîmes la résolution de proposer ce duel au grand club voisin, nous eûmes du courage, et le résultat en fait foi: nous restâmes sur le carreau par 4½ contre 17½! Nous espérons cependant que le prochain match, sans nous apporter une victoire, nous sera une petite revanche! F.

Literatur. — Littérature.

Henri Delaire. Les Echecs modernes. Histoire. Théorie complète. 12e fascicule, pages 529 à 576, 5 francs français, à la Librairie de la Stratégie, 85, Faubourg St-Denis. Paris.

Le 12e fascicule de ce remarquable ouvrage continue le chapitre *Fins de partie;* il étudie la lutte du *Roi et Pions* contre *Roi et Fou* ou contre *Roi et Cavalier* (42 diagrammes); — celle du *Roi et Pions* contre *Roi et deux pièces mineures* (23 diagrammes); enfin nous trouvons la lutte de *Forces semblables sans Pions* ou de *Forces semblables avec avantage de Pions.*

J. Berger, Theorie und Praxis der Endspiele. Ein Handbuch für Schachfreunde. Zweite Auflage mit neuem und erweitertem Text. Berlin und Leipzig 1922. Vereinigung wissenschaftlicher Verleger W. de Gruyter & Co. 590 Seiten. Preis für die Schweiz Fr. 14. —. *)

Diesem Buch kann man nur mit der Achtung gegenübertreten, die einem arbeitsreichen Lebenswerk gebührt. Seit dem Erscheinen der 1. Auflage im Jahre 1890 hat der Verfasser Vormerkungen gemacht, und sieben Jahre hat er daran gewendet, die Beispiele Stück für Stück neu zu untersuchen und die Lücken zu ergänzen; ein Jahr beanspruchten die Korrekturen. So ist eine wirkliche Encyklopädie des Endspiels entstanden, und was wichtig ist, eine lesbare. Denn ihr Hauptinhalt besteht nicht aus Spielen und ihren Verzweigungen, sondern aus klar und flüssig dargestellten Gedankengängen. Auf leitende Gedanken, wie Herbeiführen oder Vermeiden des Zugszwanges, Dreifeldernutzung, Zweifeldernutzung, Nah- und Fernopposition wird beständig hingewiesen; der neuen Lehre von den „kritischen Feldern" ist Berger nach wie vor abhold. Wir wünschen auch an dieser Stelle dem Verfasser Glück dazu, dass es ihm noch in seinem Alter vergönnt war, sein Werk zum erfolgreichen Abschluss zu bringen.

*) Die ehemaligen Subskribenten können das Buch gegen Einsendung von Fr. 12. — und 50 Rappen für die Spesen bei der Redaktion beziehen.

Wir sind der Ansicht, dass dieses Buch für den vorwärts strebenden Schachjünger wichtiger ist, als etwa Bilguer's Handbuch; was dessen Hauptinhalt ausmacht, die Eröffnungen, ist dem Wechsel der Zeit unterworfen; aber die Theorie der Endspiele ist das Bleibende, abgesehen von gewissen Fragen der Auffassung, und deshalb empfehlen wir das Buch angelegentlich trotz seines hohen Preises.

Wir erinnern daran, dass die Drucklegung durch die Subskription von Schachfreunden in Holland, in Schweden und in der Schweiz ermöglicht worden ist.

Johann Sehwers, Dr. phil., **Endspielstudien.** Mit einem Bildnis. Im gleichen Verlag. Schweizerpreis Fr. 2. 70.

Der in Mitau lebende Komponist führt hier 87 kunstvolle Endspielstudien vor, darunter 54 noch nicht veröffentlichte. Zum Komponieren wurde er durch ein Werk J. Behtings angeregt. Wenn seine Studien auch in der Vollendung der äusseren Form für unser Empfinden nicht ganz an die von Rinck heranreichen, so zeigen sie doch eine lebhafte Phantasie, die zusammen mit einer geschickten Technik Wunderbares hervorbringt. Wir werden gelegentlich gern einige Beispiele vorführen und empfehlen auch dieses kleinere Buch als eine künstlerische Ergänzung zum vorangehenden.

Franz Gutmayer, Turnierpraxis. Ein Buch für ernstes Spiel. Mit einem Bildnis. Preis Fr. 3. —.

Unter dem durchaus nicht passenden Titel führt der Verfasser eine grosse Anzahl drastischer Partieschlüsse vor und einige Endspielstudien von Rio d'Ercole und Rinck, darunter einige doppelt, und er gibt noch 52 Turniermaximen drein, die etwas für sich haben, z. B. dass man Kleider und Wäsche wechseln muss (sonst ist man zu nichts gut). Unter sattsam häufigen Reimen auf Hand, Stand, Rand, Wand, gespannt und Klangassoziationen wie Orkan — Mann, Bankerott — tot, und mit Hilfe von sehr vielen Gedankenstrichen entwickelt er dabei seine Erklärungen, die manchmal weiter nichts als ein Hohn auf den Verlierer und ein Loblied für den Gewinner sind. Die unbestritten guten Gedanken gehen in einem unglaublichen Sprachwust unter, worin die bekannten Schlagwörter Optik, Coup d'œil, A propos-Zug hervortreten. Die Optik und der Kudöi haben aber beim Verfasser selber manchmal versagt, namentlich bei der Korrektur. Quellenangaben mangeln; ein naives Gemüt könnte alle die überraschenden Entdeckungen in Meisterpartien für Gutmayers Verdienst halten, und dabei hat er doch weitaus das meiste abgeschrieben, zuweilen nicht einmal richtig. Kann nur für Freunde unfreiwilligen Humors empfohlen werden.

Souscription en faveur du Match Italo-Suisse.

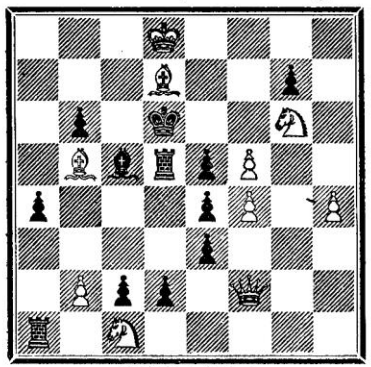
Nous avons reçu avec reconnaissance du Club de Lugano: frs. 25; de I. M. Lugano frs. 5. Liste précédente: frs. 405. Total à ce jour: frs. 435.

Nous avons encore à vendre au bénéfice de la souscription quelques photographies du tournoi de Neuchâtel à frs. 2. Le Caissier central: **M. Nicolet.**

Wir möchten mit Nachdruck auf diese Sammlung aufmerksam machen. Es ist das erste Mal, dass sich den Schweizer Schachspielern Gelegenheit bietet, sich mit Auswärtigen in ernstem Kampfe zu messen, und dieser aussergewöhnliche Fall erfordert einige Mittel. Nachdem die langwierigen Verhandlungen durch beidseitiges Entgegenkommen glücklich geendet haben, ersuchen wir damit um eine Unterstützung, die zugleich eine moralische ist. Red.

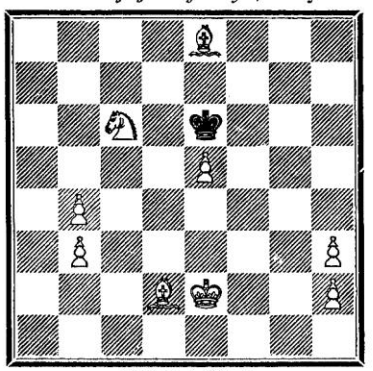
Probleme.

3656. *Hs. Ott*, Verbesserung.



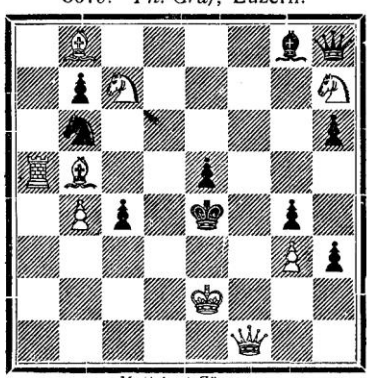
Matt in 5 Zügen.

3678. *J. J. Hajszeryk*, Lazy.



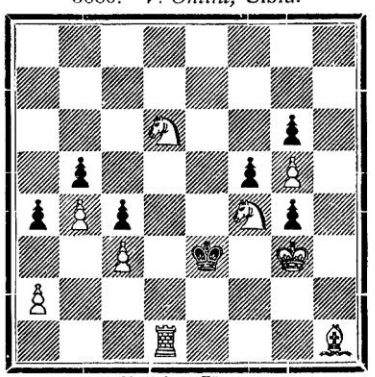
Matt in 4 Zügen

3679. *Ph. Graf*, Luzern.



Matt in 3 Zügen.

3680. *V. Onitiu*, Sibiu.



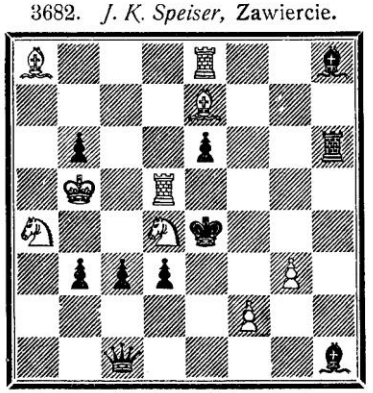
Matt in 3 Zügen.

3681. *V. Onitiu*, Sibiu.



Matt in 2 Zügen

3682. *J. K. Speiser*, Zawiercie.



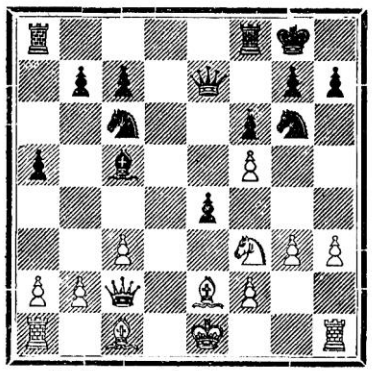
Matt in 2 Zügen.

In Nr. 3665 (S. 147) bitten wir, weisse Springer auf b3 und d5 nachzutragen, die auf unerklärliche Weise durchgebrannt sind.

Parties du match Italo-Suisse.

Milan, 15 et 16 octobre 1922.

Zur Partie Nr. 1769, pag. 175.



Stellung nach 14. . . . . e4

In der Glossierung habe ich etwas übersehen, das auch beiden Spielern vollständig entgangen ist Sie wird deshalb hier folgendermassen abgeändert. Der 13. und 14. Zug des Schwarzen sind (bei richtiger Fortsetzung) ganz gut, Weiss sollte im 15. Zug Sf3—d4 ziehen, wohin Schwarz nicht zweimal schlagen kann, da Dc2—c4† folgt; nach 15. . . . Sc6×d4 16. c3×d4, Lb4† 17. Ld2 ergibt sich etwa gleiches Spiel.

Der geschehene Zug **15. Sf3—d2** verdient nicht ein Ausruf-, sondern ein Fragezeichen. Schwarz könnte nämlich hierauf mit **15.** . . . **Lc5×f2†!** 16 Ke1×f2, e4—e3† die Initiative erlangen. Der Führer der Weissen gibt als beste Zugfolge an: 17. Kf2—g2 (der König darf wohl nicht in der Mitte bleiben), e3×d2 18. Le2—c4†, Kg8—h8 19. Lc1×d2, Dc7—c5 20. Lc4—d3 (nicht Le2 wegen Sd4!) Ta8—d8! (droht Sc6—b4; andere Züge hätten Ld3—e4 zur Folge) 21. Ta1—d1, Tf8—e8 (droht nun Dd5†, da Le4 unmöglich) 22. Th1—e1. Schwarz hat das etwas freiere Spiel, wie von Anfang an; wir glauben aber nicht, dass Weiss mit seinen schönen Läufern verlieren müsste.

1770. Partie viennoise.

Echiquier No 6. 1er tour.

Blancs: *E. Hellmann, Venise.* — Noirs: Dr. *W. Michel, Berne.*

1. e2—e4, e7—e5 2. Cc3, Cf6 3. Fc4, Cc6 4. d2—d3, Fb4 5. Ce2, d7—d5 6. e4×d5, C×d5 7. F×d5, D×d5.

8.	0—0	Dd5—d8

Les Blancs ont bien joué et la position leur est favorable, la manœuvre 4. . . . Fb4 étant inférieure à 4. . . . Fc5.

9.	f2—f4	Fc8—g4
10.	f4×e5	Cc6—d4

Les Noirs sacrifient inutilement un pion, même avant de roquer!

11.	Tf1—f4!	Fg4×e2
12.	Cc3×e2	Fb4—c5
13.	Rg1—h1!	g7—g5

Un peu trop moderne!

14.	Tf4—g4	Cd4—e6
15.	b2—b4	h7—h5
16.	Tg4—e4	Fc5—b6
17.	Dd1—f1	a7—a5!
18.	Fc1—a3	Th8—h6
19.	Ce2—g3	h5—h4
20.	Cg3—f5	Th6—g6

La conséquence en est que les Blancs ont un jeu de beaucoup supérieur; ils pourraient le démontrer en sacrifiant à leur tour un pion par 21. d3—d4, ouvrant la ligne f1—b5 et la ligne d si les Noirs prennent; ceci serait fort risqué! Nous ne voyons pas de continuation satisfaisante pour les Noirs.

21.	b4×a5	Ta8×a5
22.	Fa3—b4	Ta5—a4
23.	c2—c3	Dd8—d7

Les Noirs n'osent pas jouer c7—c5 à cause de Cd6†. Les Blancs devaient continuer par d3—d4, suivie de Ta1—d1 menaçant d4—d5. Au lieu de cela,

h4 (on s'attend à f2—f4). F×d2† 14. R×d2, De7 15. Ce2, Cd7 16. Th1—a1, a7—a6 17. Cf4, Cf8 (pour parer à toute menace contre le point g6) 18. b2—b4, c7—c6 19. b4—b5 (quoique les Blancs regagnent leur Pion, on peut se demander, s'ils ne pouvaient pas reprendre ici leur attaque de l'aile droite, par Th1, Dh3 et g2—g4, les Noirs n'ayant point de contre-offensive), c6×b5 20. F×b5†, Fd7 21. F×d7†, C×d7 22. Tb2, Ta7 23. Ta—b1, b7—b5 24. Ta2, Cb6 25. Cd3, Cc4† 26. Re2, 0—0 27. Cb4, Db7 28. Dg5, a6—a5 29. Cd3, Tf—b8 30. Cc5, De7 31. D×e7, T×e7 32. Ta—a1, Ta7 33 Tb3, Rg7 34. Ta—b1, Tb—a8 35. Ta1. Tb8 36. Ta—b1, Tb—a8 37. Ta1, b5—b4 38. c3×b4, a5×b4 39. T×a7, T×a7 40. T×b4, Ta2† 41. Re1, Ta1†. Nulle par échec perpétuel.

1776. Difesa Philidor

(con posposizione dei tratti)

9. Scacchiera. 1° Girone.

Bianco: *Dr. G. Matteucci.* Nero: *G. Leal.*

1. e2—e4, e7—e5 2. Cf3, Cc6 3. Ac4, Ae7 4. 0—0, Cf6 5. d2—d4, d7—d6 6. d4—d5?

Ciò chiude il gioco a vantaggio del Nero.

6.	. . .	Cc6—b8
7.	Cb1—c3	Ac8—g4
8.	h2—h3	Ag4—h5
9.	Dd1—d3	0—0
10.	Ac1—d2	Cb8—d7
11.	b2—b4	Ah5—g6
12.	Cf3—h4	Cf6—h5
13.	Ch4—f5	Ae7—g5
14.	g2—g3	a7—a6
15.	h3—h4	Ag5×d2
16.	Dd3×d2	Dd8—f6
17.	Ac4—d3	Cd7—b6
18.	a2—a4	Tf8—e8
19.	a4—a5	Cb6—c8
20.	Cc3—d1	

Un errore, del quale il Nero approfitta subito.

20.	. . .	Ag6×f5
21.	e4×f5	e5—e4

Attacca contemporaneamente anche la Torre a1. Appare tuttavia, che la Donna non possa prendere impunemente la Torre; ma il Nero lo fa egualmente e con ragione.

22.	Ad3—e2	Df6×a1
23.	Cd1—c3	Da1—a3
24.	Tf1—b1	

La Donna Nera rimane prigioniera e va perduta contro la seconda Torre; il Nero può però fare ancora alcuni tratti, che peggiorano la posizione del Bianco.

24.	. . .	e4—e3
25.	Dd2—e1	

Soltanto ora minaccia Tb3.

25.	. . .	e3×f2†
26.	Rg1×f2	Sh5—f6

Minaccia D×c3! e scacco di Cavallo.

27.	Tb1—b3	Da3×b3
28.	c2×b3	Cc8—e7
29.	De1—b1	Ce7×d5
30.	Cc3×d5	Cf6×d5

Il Nero, colle 2 Torri più il Pedone contro Donna, ha la migliore posizione.

31.	Ae2—f3	Te8—e5!
32.	f5—f6	

Collo scopo di indebolire la linea dei Pedoni, senza però grande aiuto pel Bianco.

32.	. . .	g7×f6
33.	Db1—d3	c7—c6
34.	Dd3—d4	Ta8—e8
35.	Dd4—a7	Te5—f5?

Il Nero dà la caccia all' Alfiere, non si accorge però che non può tanto presto portare la sua Torre e8 in e3! Ora che a 35. Te8—e7 segue 36. Db8† colla perdita dell' importante pedene d6, conveniva giocare semplicemente Te5—e7. A prima vista non sembra conveniente per 36. Af3×d5, c6×d5, ma dopo il cambio del forte Alfiere, le due Torri acquistano maggior potenzialità.

36.	Da7×b7	Kg8—g7

Soltanto ora il Nero si accorge che dopo 36. Te8—e3 perderebbe la Torre f5 per 37. Dc8†; rattoppa il suo piano.

37.	Db7×c6	Te8—e3

Ma ora è sì tardi, che il Bianco ha una eccellente risposta da dare.

Se il Bianco avesse previsto l' andamento della partita alla sua 35ma mossa, il suo piano meriterebbe degli elogi.

38.	Dc6×d5!	Tf5×d5

Prendere l' Alfiere sarebbe disperato, poichè la Donna riprende ed il gioco finale del Nero sarebbe subito perduto.

39.	Af3×d5	Te3—e7

Il Nero, stante la posizione dei Pedoni sul lato di Donna, ha un gioco finale molto cattivo.

40.	Ad5—c4	Te7—a7
41.	Rf2—e3	Rg7—f8
42.	Re3—e4	Rf8—e7
43.	Re4—d5	

Minaccia Rc6 indi Rb6 con sicura vittoria, per la caduta del Pedone a6, mantenendosi il B. pedoni liberi collegati.

43.	. . .	Re7—d7
44.	b4—b5!	

Ciò porta allo stesso risultato. Il Nero è perduto.

44.	. . .	Ta7—a8

Era meglio prendere il Pedone; non varia tuttavia il risultato.

45. b5×a6, Tb8 46. b3—b4! f6—f5 47. Rd4, Tg8 48. b4—b5, Tg4† 49. Rd5, Rc7 50. b5—b6†, Rb8 51. Ab5.

Abbandona.

1777. Siciliana.

9. Scacchiera. 2° Girone.

Bianco: *G. Leal.* — Nero: *Dr. G. Matteucci.*

1. e2—e4, c7—c5 2. Cc3, Cc6 3. Cf3, e7—e5? 4. Ab5, d7—d6 5. 0—0, Ad7 6. d2—d3, Ae7 7. Cd5, h7—h6 8. c2—c3, Cf6 9. Ce3, Dc7 10. Aa4, Ae6 11. Ch4, g7—g6 (!) 12. Cf3, 0—0—0 13. Dc2, Rb8 14. Ad2, Ch5 15 Cd5, Dd7 16. c3—c4, b7—b5? 17. A×b5, A×d5?? 18. e4×d5. Ed il Nero abbandonò dopo poche mosse.

Questa partita è stata condotta con maggior impegno dal Bianco; pecato che abbia avuto una soluzione cosi anticipata per errori grossolani da parte del Nero.

Lösung der Studien von H. Rinck.

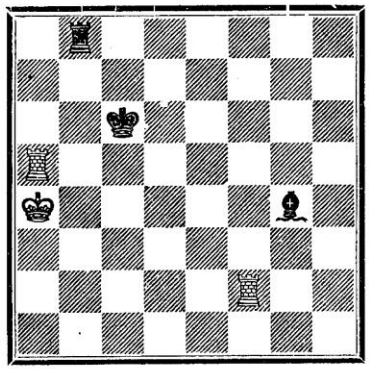
Nr. 268 bis 282, Seite 82/83. Vergleiche Seite 152/154.

Die genaue Durchsicht der zum Teil sehr umfangreichen Lösungen ergab nur zwei Nachträge zu den oben angegebenen Lösungen.

Nr. 8. Das zweite Hauptspiel 1. . . . Tc1† enthält in 2. Kb2 (entgegen der Anm. 2) ein unbedeutendes Einlenken in das erste Hauptspiel mit 2. . . . Tc5 3. Ka3, Tc3† 4. Kb4, Tb3† 5. Kc5 oder a4, Tb7 6. T×b7 usw., wie Herr K. Layh nachgewiesen hat.

Nr. 14. Auch hier muss die Anmerkung [2]) fallen. Nach 1. Tf6†, Kd7 kann Weiss tatsächlich mit 2. Th6 fortfahren und nach 2. . . ., Lg2! 3. Ta7†, Tb7 mit 4. Th7† genau so wie in der Studie 3 gewinnen; dass das Zwischensetzen des Läufers, 3. . . ., Lg2—b7 ungenügend ist, ergibt sich schon aus dem Umstand, dass der Verfasser den Turm zieht; es sei aber hier noch genauer nachgewiesen: 4. Kb5! Kc7 (Kc8 um einen Zug kürzer) 5. Th7†, Kc8 6. Th8†, Kc7 7. T×b8, K×b8 8. Kb6 und erreicht eine theoretische Gewinnstellung, da der wegziehende Läufer

Nr. 14. *H. Rinck.* Verbess.



Weiss zieht und gewinnt.

vom Turm unter Mattdrohung wieder und wieder angegriffen werden kann. Wenn aber 2. . . ., Lg2 nicht genügt (2. . . ., Le6 ist schwächer: 3. Ta7†, Kd6 4. Ta6†), so ist 2. Th6 ein schwerer Dual. Diese Entdeckung stammt von Dr. Ado Kraemer und Adolf Staehelin; doch hat nur der letztere eine beweiskräftige Ausführung dazu gegeben.

Der Verfasser schickt uns die folgende erstaunlich einfache Verbesserung durch Versetzen des Läufers von h3 nach g4. Sein Stern verlässt ihn nie! Wir geben das schöne Stück hier mit der vollständigen Lösung.

1. Tf6† [1]**. Kd7 2. Ta7†** [2]**, Ke8 3. Th6** [3]**, Ld7†! 4. Ka3** [4]**, Td8 5. Th7!** [5] Zugzw u. gew.
[**Kd8? 5. Td6** usw.]
[**Tb1? 5. Th8†, Ke7 6. Th7†** usw.

1. . . . Kb7 2. Tb5†, Kc7 3. Tf7†, Ld7 4. T×d7 u. gew.
2. . . . Ka7 3. Tf7†, Ka8? 4. Ta5‡.
1. . . . Kc7 2. Ta7†, Tb7! 3. Tf7†, Ld7† 4. T×d7† u. gew.

Anal. Bemerk.: [1]) 1. Tc2†? Kd6 =. 1. Tf4? Ld7 =. 1. Ta6†? Kd5 =
[2]) 2. Tg6? (dem vorigen Th6 entsprechend) Ld1†! 3. Ka3, Ke7 4. Ta7†, Kf8 oder 4. Th6, Kf7 oder Lb3 =. 2. Th6? Te8 (auch f, g8) 3. Ta7†, Kd8 4. Td6†, Kc8 5. Td4, Kb8 =. [3]) 3. Tg6? Ld1†! 4. Ka5 oder a3, Lb3 oder Kf8 =. [4]) 4. Ka5? Tb5† 5. Ka6, Td5! 6. Th7, Kd8 7. Kb6, Tb5† 8. Ka6, Td5 . [5]) Bei andern Wartezügen verliert Weiss zum mindesten Zeit: 5. Kb4? Tb8† 6. Kc5, Tc8† (oder sofort Kd8 7. Th7, Le8) 7. Kd5, Kd8! 8. Th8†, Le8 =, oder 8. Td6, Tc7 9. Ta8†, Tc8 10. T×c8†, K×c8 =. Endlich 5. Tb7, Kf7 6. Kb3, Ke7 7. Kb4, Kf7 8. Kc5, Ke7 (auch Ke8) 9. Kb6, Ke8 10. Th7 Zugzwang wie im Hauptspiel, mit 5 verlorenen Zügen.

Durch die Verbesserung hat die Studie noch gewonnen, da der entscheidende Zug 3. Th6 den Läufer nicht mehr angreift. Mit dem Seitenstück Nr. 13 zusammen eine hervorragende Verwendung des Zugzwanges, dessen Auftauchen man in diesen Stellungen jedenfalls nicht zum vorneherein erwartet.

Entscheidung im Lösungswettbewerb.

Im Druck verspätet. Die Löser sind aber zur Zeit des Erscheinens unserer Novembernummer benachrichtigt worden; ebenso wurden die Preise zugestellt.

Es sind nur 12 Arbeiten eingegangen, 8 aus der Schweiz, 4 vom Ausland, da die Studien ihrer Zahl wegen diesmal nicht von auswärtigen Schachorganen vielfach nachgedruckt wurden. Es sind aber zum Unterschied vom letzten Wettbewerb fast durchweg hochwertige Arbeiten Die beiden Preisrichter haben sich bemüht, neben der Vollständigkeit der wichtigsten Lösungszweige die Tiefe des Eindringens in den Gegenstand zu würdigen, wie es sich in der Anordnung der Lösung, im Unterdrücken des Unwesentlichen und Hervorheben des Wesentlichen, in Bemerkungen, Fragezeichen und Ausrufzeichen ausspricht; ihre zuerst getrennt vorgenommenen Beurteilungen stimmten schon bei der ersten Vergleichung in einem erfreulich hohen Masse überein, so dass die Einigung sehr leicht war.

I. und II. Preis ex-aequo:	Karl Layh, Basel.
	Adolf Staehelin, Basel.
III.	„	Prof. Dr. A. Roth, Hermannsstadt (Sibiu).
IV.	„	G. Zakir, Lausanne.
V.	„	Andreas Duhm, Aglasterhausen, Baden.

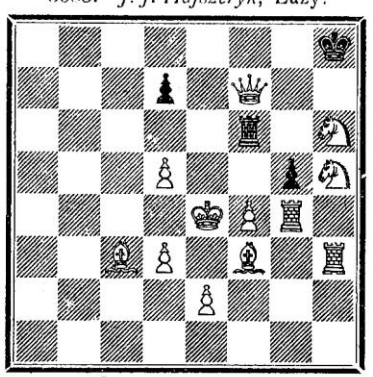
Die Nichtpreisträger werden hier in alphabetischer Reihenfolge genannt: E. Barbezat (mehrere Lösungen unrichtig); Karl Flatt (Nr. 7 unrichtig), Dr. Th. Frey (Nr. 11 unvollkommen), Fr. Kolb (Trostpreis), Dr. Ado Kraemer (mehrere Lösungen unvollständig), H. Riemann (Nr. 15 ungenügend), Dr. W. Stooss (Nr. 7 unrichtig).

Fr. Gygli und Dr. E. Vœllmy.

Zum Schlusse habe ich nach verschiedenen Seiten den Dank der Schweiz. Schachzeitung auszusprechen: Herrn Rinck für die Ueberlassung der wundervollen Studien, die von allen Lösern hohes Lob erhielten, und für die freundliche Stiftung des III. Preises, dem Zentralkomitee für den bereitwillig gewährten Kredit, den Lösern für ihr heisses Bemühen und nicht zuletzt meinem Mitarbeiter Fr. Gygli für die zeitraubende Durchsicht eines ganzen Manuskriptstosses. **Dr. E. Vœllmy.**

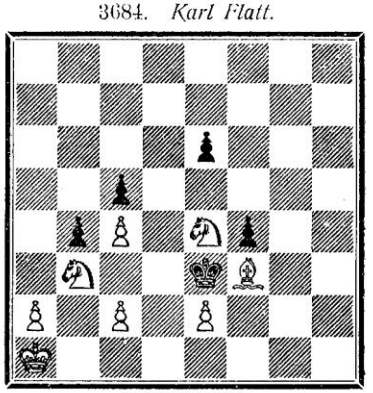
Probleme.

3683. *J. J. Hajszeryk*, Lazy.



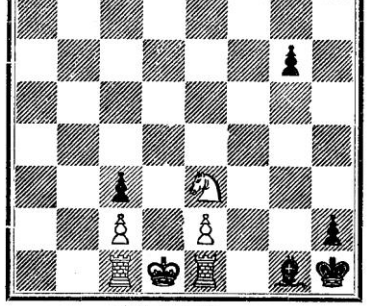
Selbstmatt in 6 Zügen

3684. *Karl Flatt.*



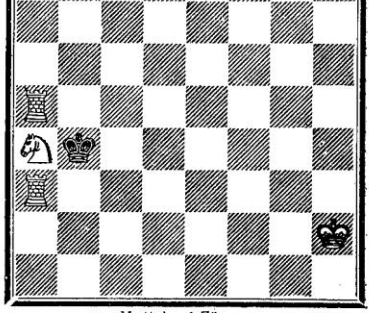
Matt in 5 Zügen.

3685. *Donald G. Mc. Intyre*, Kapstadt. R. W. Borders gewidmet.



Matt in 6 Zügen

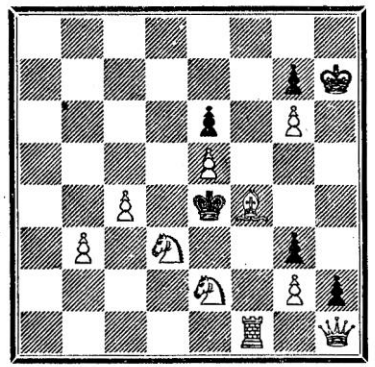
3686. *O. Dehler.* Deutsche Schachbl. 1921, X.



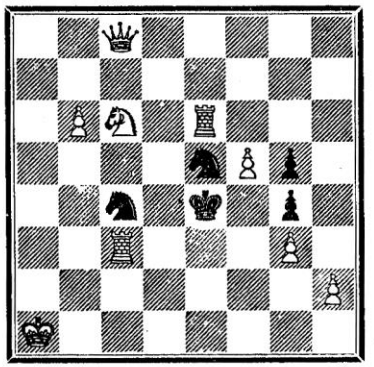
Matt in 6 Zügen.

8 Dreizüger.

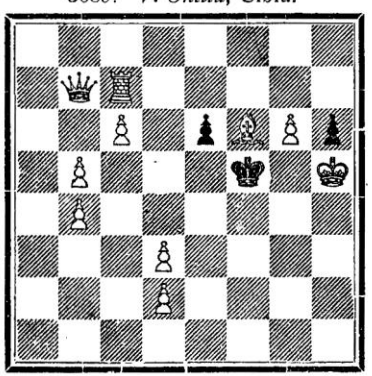
3687. *C. A. L. Bull.*
Natal Mercury, 1919.



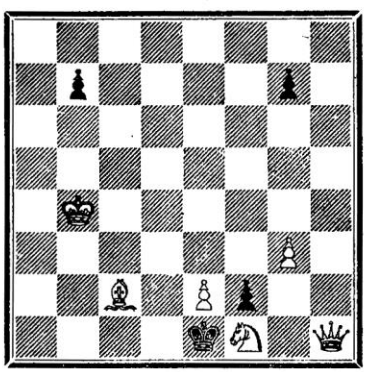
3688. *J. Berger.*
Basler Nachr. Oktober 1922.



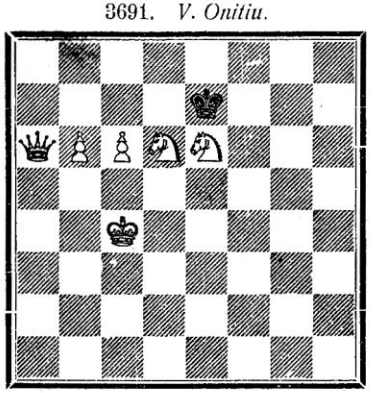
3689. *V. Onitiu*, Sibiu.



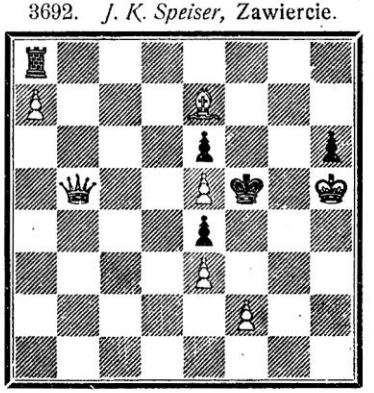
3690. *V. Onitiu.*



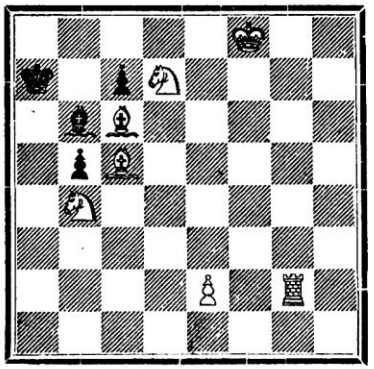
3691. *V. Onitiu.*



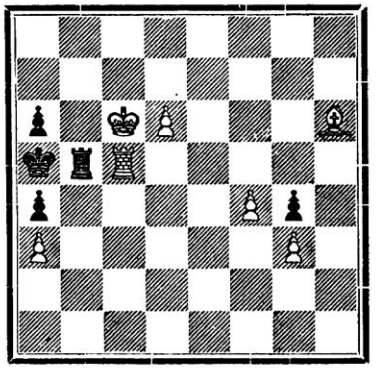
3692. *J. K. Speiser*, Zawiercie.



3693. *J. K. Speiser.*
Dr. W. Schlüter gewidmet.

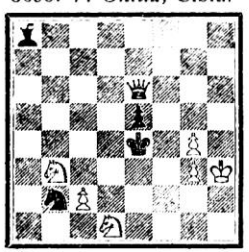


3694. Dr. *W. Schlüter.*
D. Wochenschach 1922, S. 89.

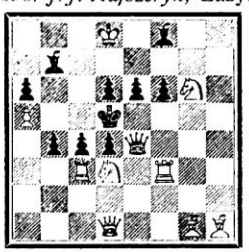


6 Zweizüger.

3695. *V. Onitiu*, Sibiu.



3696. *J. J. Hajszeryk*, Lazy.



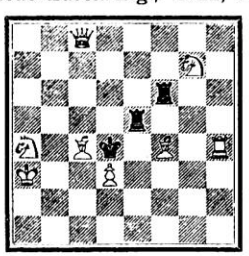
3697. *J. K. Speiser.*



3698. *J. K. Speiser.*



3699. *Hans Johner.*
Neue Zürch. Ztg., 1922, 9.



3700 *Olav Justnaes*,
Kristiania
„Morgenbladet" 1922.



Zu den heutigen Problemen.

Nachholend möchten wir zunächst darauf hinweisen, dass O t t s grosser Fünfzüger auf Seite 145 wegen Nebenlösigkeit eine Umstellung erfahren musste, die wir auf Seite 176 der Sicherheit wegen bildlich wiedergegeben haben; leider hat diese Umstellung eine neue Nebenlösung erzeugt. Verbesserung steht noch aus. Das Selbstmatt Nr. 3658 wird uns von J. Bühler als nebenlösig in 11 Zügen gemeldet.

Unter unseren heutigen Problemen sind recht viele Erstveröffentlichungen unseres rumänischen Mitarbeiters V. Onitiu und unserer polnischen Mitarbeiter J. K. Speiser (Szpajzer) und J. J. Hajszeryk. Flatts Fünfzüger ist die Umarbeitung einer in den „Basl. Nachr." erschienenen Aufgabe. Die beiden direkten Sechszüger besitzen einen spasshaften Einschlag: in Nr. 3685 wird die morgenländische Speise erst nach einem langen Voressen aufgetischt, und Nr. 3686 „wickelt sich von selber ab, wenn man den Faden am richtigen Ende erwischt". Der Altmeister J. Berger zeigt in Nr. 3688, dass er noch 60 Jahre nach seinem ersten Problemerfolg sehr schön zu komponieren versteht; der Dreizüger von Bull ist nach Teichmann die beste Bearbeitung eines auch von Loyd und Klett behandelten Themas und er verdient dieses hohe Lob.

Lösungen zu den Problemen im Heft 8/9.

Nr. 3638. **W. Pauly.** 1 Kc6!! Ke5 2. Kb5, Kf5 3. Kc4, Ke5 4. K×d3, Kf5 5. K×d4 matt. Nach der amerikanischen Bezeichnung ein Durbar; von allen weissen Steinen zieht allein der König.

Nr. 3639. **W. Pauly.** 1. La2!! Ke5 2. Lc4, Kf5 3. L×a6, Ke5 4. Lc8, Kf5 5. K×d6 matt. Ein Herlin. Wieder ein sehr feines Zwillingspaar.

Nr. 3640. **W. Henneberger.** Beabsichtigt 1. Le2—a6! mit vielfältigen Abspielen. Wie uns aber die Burgdorfer Damen und Herr Wolf Berger nachweisen, geht es auch ohne diesen Zug: 1. c3—c4, B bel. 2. Sa6†, Kc6 3. Sb8†! Kc5 4. Lb4†, Kd4 5. Sc6 matt; 1. . . . Kd4 2. Lc3†, Kc5 3. Kb7! usw. Der Redaktor hat dabei das Pech gehabt, aus drei Fassungen wohl gerade die einzige falsche auszuwählen, und dies trotz Nachprüfnng von dritter Seite. Es soll später eine von den andern Fassungen gebracht werden.

Nr. 3641. **E. G. Schultz.** 1. e7—e8L! Ke7 3. b6—b7, Kd6 3. b7—b8L!†, Ke7 4. Lg7 2. . . . Kd8 3. b7—b8L usw. wie oben. 2. . . . Kf8 3. Lg6, Kg8 4. Lg6 usw. Der in Amerika häufig zitierte Geist des Häufens, des auf die Spitze treibens (cumulative spirit) hat hier in der Tat ein hübsches Stücklein geleistet, indem er zweimal zwei gleichfarbige Läufer auf das Brett warf.

Nr. 3642. **Erich Brunner.** 1. f2—f3! droht (Sd6) 2. f3×e4, S×e4 3. L×d5†, K×d5 4. Lb3 matt; 1. . . . Th(g)4 2. Sc6. Da nun nach zweimaliger Bedeckung des Feldes d4 beide Läufer unter Mattdrohung angegriffen sind, müssen sie einander decken, was in dem Viereck e3—d4—e5—f4 in vierfacher Weise möglich ist: Le3—d4 oder e5, Le5—d4 oder e5. In jedem der vier Fälle wird die 4. Reihe für den Turm h (g) 4 verstellt, so dass er nach 3. L×d5†, K—d5 4. Lb3‡ nicht mehr auf c4 dazwischen setzen kann. Also ein schwarzer Schnittpunkt, obwohl streng genommen, nur f4 als kritisches Feld bezeichnet werden kann. Nebenspiel: 1. . . . Tf4 2. Sc6, T×f5 3. L×f5, bel. 4. Lb3 matt.

Nr. 3643. **W. A. Shinkman.** 1. Ld4×a7, a4—a3 2. Le5—b8, S zieht 3. T×S usw. Nebenlösig mit 1. Tg7, bel. 2. Se2, — 3. Sg3† 4. Th7 matt, was bei den früheren Veröffentlichungen offenbar unentdeckt geblieben ist.

Nr. 3644. **Sam Loyd.** 1. Dh3—h7!! droht noch nicht D×h8, weil dies mit Schach beantwortet würde; Zugzwang. 1. . . . D×c1 2. D×h8†, Kb1 3. Ld3 matt; 1. . . . Lb8 2. D×h8! Nun geht's! D×h8 3. La3 matt. 1. Lh8 zieht herab 2. Lc1 zieht bis daneben † Db1 3. L×L matt. Ein echter Loyd.

Nr. 3645. **W. A. Shinkman.** 1. Lg7—a1! Bahnung. Sd6 2. Dh2—h8 droht allenfalls Matt auf c8, daher 2. . . . Sd6—e8 3. Db2 matt. Hübsch erdacht

Nr. 3646. **F. E. Purchas** (mit s. T. d5, Seite 146) 1. Ld2—g5! Zugzwang, a7—a6 2. Kf6—g7! usw. Nur so kann Weiss den Zugzwang aufrecht erhalten, ohne Schach zu bekommen; nicht 2. K×g6 wegen 2. T×d6. Schön!

Nr. 3647. **Erich Brunner.** 1. Lh1! g3—g2 2. Lc6×g2, K×b5 3. Lf1 matt. Turtons Schnittpunkt mit zwei gleichfarbigen Läufern. Wirkt sehr leicht und durchsichtig, entbehrt indessen wirksamer Verführungen.

Nr. 3648. **Hans Johner.** 1. Th3! f4—f3 2. Tc3×f3, K×c4 3. Tc4 matt. Absichtlich genau dasselbe mit den Türmen, schwieriger, aber auch etwas schwerfälliger, was in der Natur der Türme liegt und auch aus Brunners zahlreichen Turm-Turtons hervorgeht.

Nr. 3649. **Ado Kraemer.** 1. Lh8—c3! S×b2 2. Lh8! Bahnung nach vorausgehender Gegenbahnung, die letztere ist notwendig für 1. . . . S×c3 2. b2—b3! Opferbahnung. Eine gelungene Vereinigung von Healeys und Loyds scheinbar so verschiedenen Bahnungsgedanken.

Nr. 3650. **W. Henneberger.** 1. Db3!! Reiner Zugzwang! 1. Da5 scheitert an c4—c3! Gut gebaute Erweiterung von Nr. 3583.

Nr. 3651. **K. L. Lewis.** 1. Dd3. Schwach, aber als ein altes Symmetriestück mit gleichfarbigen Läufern von einem geschichtlichen Wert.

Nr. 3652. **Sam Loyd** (mit s. Le1, Seite 145) 1. Ld8—e7! Geistreich.

Nr. 3653. **W. H. Tompson.** 1. Th4—h6! Nr. 3654. **G. Ernst.** 1. Lc3—d4!

Nr. 3655. **W. Massmann.** 1. Db1—e1!

Richtige Lösungen zum Heft 8/9 gingen ein von:

M. Pestalozzi, Bern-Monruz: alles. Dr. Th. Frey, Zürich: alles, auch zu Heft 7. Ing. E Freimann, Winterthur, alles. Dr. H. Grossen, Bern: alles. J. Walser, Bühler, alles. Frauen J. Bucher-Hebler und H. Krähenbühl-Oswald, Burgdorf: alles. F. Küpferle, Zürich: 283, 3642 bis 45, 3647 bis 51. Wolf Berger, Davos, alles ohne 3650. R. Layh, Basel und Joh. Artho sen. und jun., Tann-Rüti: die Studie.

Lösung der Studie Nr. 283 von H. Fahrni.

1. Sf1—g3!! droht 2. Sf5† und Bauernverwandlung; f4×g3 2. a2—a3! Lf2 3. Ka1 (a2), Le1 4. Ka2(1), Ld2 5. Kb1! Le1 6. Kc1, Lf2 (Le1† 7. Kd1 wäre nur kürzer) 7. Kd1, Lg1 8. Ke1, Lh2 9. Kf1 und gewinnt zunächst den Läufer, worauf Schwarz mit K×h5 die Umwandlung des weissen f-Bauern erlauben muss. Ein feines Zugzwangsstück, sehr unterhaltend durch den unerwarteten Läuferfang mittelst des Dreieckzuges. Die starke Verführung 1. g2—g4 wird nur durch f4—f3! widerlegt.

Souscription en faveur du match Italo-Suisse.

Club de Genève: Frs 20. Club du Locle: Causerie de Mr M. Nicolet sur le « Problème d'échecs » Frs 15. Bénéfice sur vente de photographies du tournoi de Neuchâtel: Frs 20. Liste précédente: Frs 600. Total: Frs 655. Souscription close.

Nos remerciements réitérés à tous le donateurs.

Le Caissier central: **M. Nicolet.**